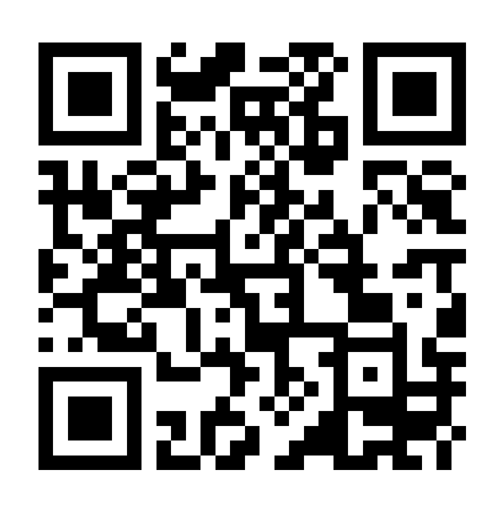
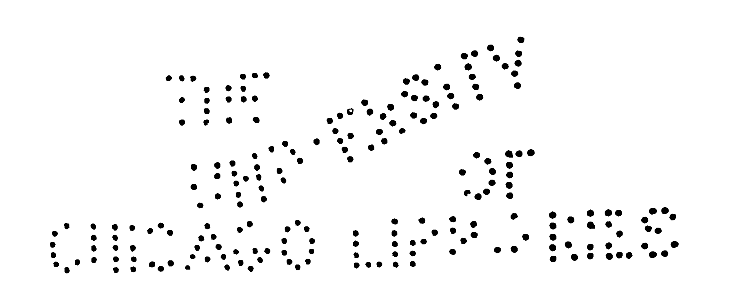





THE
UNIVERSITY
OF CHICAGO
LIBRARY



KONIA

INSCHRIFTEN DER SELDSCHUKISCHEN BAUTEN

VON

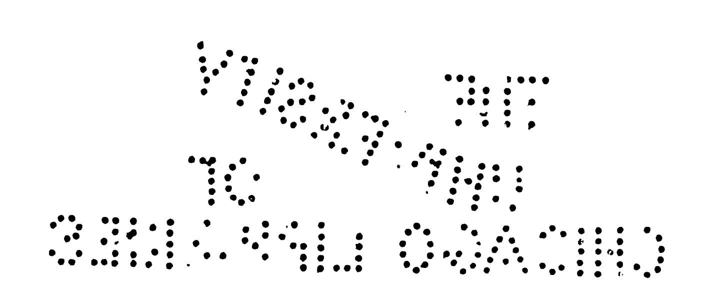
DR. J. H. LÖYTVED

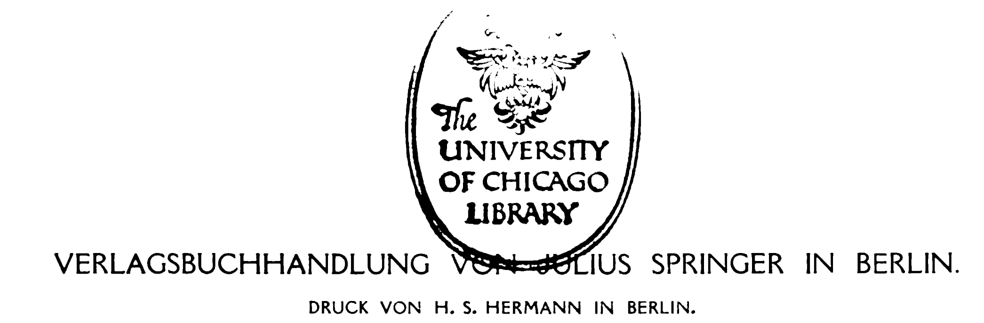
MIT ZAHLREICHEN ABBILDUNGEN

ALS MANUSKRIPT GEDRUCKT

BERLIN 1907







VERLAGSBUCHHANDLUNG VON JULIUS SPRINGER IN BERLIN.
DRUCK VON H. S. HERMANN IN BERLIN.

VORWORT.

Herr Professor Dr. Sarre hat das große Verdienst als erster deutscher Gelehrter die Aufmerksamkeit auf die herrlichen seldschukischen Bauten in Konia gelenkt und ihre Technik, Formen und Verzierungen durch kunstgeschichtliche Veröffentlichungen näher beleuchtet zu haben. Möge es mir gestattet sein, die in der Ornamentik dieser Denkmäler reich verwendeten Inschriften, gleichsam als Worte zur Melodie, wiederzugeben. Viele tiefsinnige und fromme Sprüche über das diesseitige und jenseitige Leben und manche interessante Angabe aus der Geschichte der Seldschuken und deren Epigonen, der Karamanen, wird der Geist jener Zeit aus kunstvoll gemeißelten Steinen, geschmackvoll glasierten Kacheln und fein geschnitzten Hölzern verkünden. Der aufmerksame Beobachter und Zuhörer wird hier ein schönes und seltsames Kulturgewebe erkennen, dessen Fäden sich nach dem Morgenland bis Indien und nach dem Abendland bis Rom spinnen.

Von den folgenden 98 Inschriften, die chronologisch geordnet sind, haben 56 historischen und 43 religiösen Inhalt.

KONIA 1906. Der Verfasser.

INHALTSVERZEICHNIS.

B. Undatierte Denkmäler 85

C. Anhang.

LITERATURVERZEICHNIS.

1. Ibn bibi, herausgegeben in türkischer Übersetzung von Houtsma.

2. Münedschim baschi, Sahajif ül achbar (Bd. 2).

3. Nedschib Assim, Türk tarichi.

4. Mahmud La'mi bin Osman, Nefchat ül ins.

5. Ahmed Tewhid, Münzkatalog.

6. Mahmud Dede, Menakib-i-Mewlana.

7. von Hammer, Geschichte des Osmanischen Reiches.

8. Texier, Asie Mineure.

9. v. Moltke, Briefe aus der Türkei.

10. Sarre, Reise in Kleinasien.

11. Huart, Egigraphie arabe d'Asie Mineure.

12. Max Henning, Übersetzung des Korans.

EINLEITUNG.

Konia, eine Stadt von 50—60000 Einwohnern, ist bei ihrer Lage mitten auf der großen Völkerbrücke des Morgen- und Abendlands von fast allen zwischen Europa und Asien hin- und herwogenden Völkerfluten überschwemmt worden.

Wir hören schon aus den fernen Zeiten des zweiten Jahrtausends v. Chr., von deren dunkler Vergangenheit erst jetzt der Schleier langsam gehoben wird, daß von Osten arische und semitische Stämme das Gebiet der hiesigen Urbewohner, der Lykaonier, überflutet haben und daß später Babylonier, Assyrer und Meder bis hierher vorgedrungen sind. Wir sehen dann im Lichte der Geschichte, wie Woge auf Woge bald von Osten, bald von Westen über Konia gleitet.

Im 6. Jahrhundert v. Chr. fallen von Sonnenaufgang indogermanische Stämme, die Kimmerier und Skyten, in das kleinasiatische Hochland ein, bis dann die Perser unter Cyrus (559—529) und seinen mächtigen Nachfolgern hier festen Fuß faßten.

Im 5. Jahrhundert erhebt sich von Westen die große hellenische Gegenflut, die sich schon seit Jahrtausenden langsam gen Anatolien bewegte, wie uns die Dichtungen von den Heldenkämpfen um Trojas Feste, von Odysseus' Irrfahrten und dem kühnen Argonautenzug verkünden. In jener sagenhaften Zeit soll auch Perseus hier an einer Säule das Haupt der Medusa aufgehängt haben und daher diesem Orte der Name Ikonium, d. h. „Bilderstätte“ gegeben worden sein. Damals drangen aber die Griechen nur selten über das Küstengebiet in das Innere Kleinasiens ein. Erst Jahrtausende nachher treffen wir sie hier zahlreicher in einflußreichen Stellungen persischer Satrapen, und i. J. 400 durchziehen bereits 10 000 griechische Söldner unter der Führung Xenophons, die auf ihrem Rückmarsch auch in Ikonium Halt machten, ganz Anatolien. 66 Jahre später bahnt Alexander der Große im Siegeszug vom Granikus über Konia bis zum Indus dem Hellenismus den Weg. Nach dem Verfall seines Weltreiches unter den Diadochen im 2. Jahrhundert schieben die Römer die östlichen Grenzen ihres mächtigen Staates bis zum Euphrat vor und geben der Stadt Ikonium mit dem veränderten Namen, Colonia Aelia Hadriana Iconiensi, einen neuen Aufschwung. Den Römern folgen die Byzantiner. Unter ihrer Herrschaft entwickelt sich im 4. Jahrhundert hier, wo einst der Apostel Paulus gepredigt hat, das Christentum zu hoher Blüte und Konia wird der Sitz des Patriarchen von Lykaonien. Als letzte vorübergehende Welle der westlichen Völkerflut sind noch die Kreuzfahrer zu nennen, von denen Heinrich der Löwe i. J. 1172 als Gast des Seldschukensultans Kylydsch Arslan II. und 18 Jahre nachher Friedrich Barbarossa als Sieger desselben in Konia einzieht, um einige Tage später in den Wellen des Selefkeflusses seinen tragischen Tod zu finden.

Inzwischen hatte sich vom Orient eine neue Gegenflut gegen den Occident gewälzt. Araber, entflammt durch ihren neuen Glauben, stürmen im 7. und in den vier folgenden Jahrhunderten (660—965) über Kleinasien nach Europa vor. Nach ihnen brechen vom Altaigebirge unzählige Türkenhorden über den Oxus und Jaxartes in das Gebiet jenseits des Euphrats ein und gründen auf den Trümmern alter Kulturreiche unter den Ogusen, Gasnewiden, persischen, syrischen, Rumseldschuken und Charesmiern mächtige, aber schnell verfallende

Reiche. Von diesen türkischen Dynastien stoßen die persischen Seldschuken bis nach Phrygien vor und überlassen nach der Entscheidungsschlacht von Malasgerd, in der der Kaiser Romanus Diogenes gefangen genommen wird, dem Suleiman, Begründer der Rumseldschuken, i. J. 1074 die Herrschaft über Kleinasien mit der Haupt- und Residenzstadt Konia.

Im Kampfe mit den byzantinischen Kaisern und Kreuzfahrern im Westen, den persischen und syrischen Seldschuken, Charesmiern und Ejjubiden im Osten, und den Armeniern im Süden errichten die Rumseldschuken hier ein mächtiges und blühendes Reich, das aber nach 169 jährigem Bestehen (1243) in Abhängigkeit der Mongolen fällt und 1308 untergeht. Auf den Thron der Rumseldschuken erheben sich ihre früheren Vasallen, die Bejs von Karaman. Diese kämpfen 1½ Jahrhundert gegen die Osmanen, von denen Mohammed II. 13 Jahre nach der Eroberung von Konstantinopel Konia und Karaman i. J. 1466 seinem Reiche einverleibt. Im Jahre 1832 wird zum letztenmal um Konias Mauern zwischen Osmanen und Ägyptern unter Ibrahim Pascha gekämpft. Dann verfällt Konia von neuem in der Stille der Salzwüste in tiefen Schlaf, bis sie 1896 durch den friedlichen Pfiff einer deutschen Lokomotive aufgeweckt wird. Seitdem dringt neue Kultur vom Abendland hier ein, und einmal wird wieder, wie einst auf der Königstraße Susa—Sardes, der Landverkehr zwischen Europa und Mittelasien über Konia führen.

Von der großen Geschichte Konias können aber gegenwärtig nur wenige Denkmäler erzählen.

Aus der prähistorischen Zeit werden zuweilen Steinwaffen und Geräte an den Rändern einstiger benachbarter Seen gefunden. Im Iwristal und am Bejschehirsee raunen einzelne den Jahrtausenden trotzende Steinmonumente von der dunklen Vergangenheit der Hethiter, und einige bemoste Inschriften und in Mauern eingebaute Kunststeine erinnern an die hellenische und römische Kulturepoche. Als Wahrzeichen der einst hier blühenden byzantinischen Christengemeinde steht auf dem Burghügel die in einen Uhrturm verwandelte Kirche des Bischofs Amphilochius, und sind neben der Sirtscheli medrese die unterirdische Agia Sofiakapelle, sowie außerhalb der Stadt die Kirche des Eusthatios und in Sille einige Gotteshäuser erhalten. Weitere Spuren von den semitischen und arischen Völkern, Heiden und Christen, die hier gelebt haben, sind über der Erde nicht sichtbar.

Was die muhammedanische Türkenzeit hingegen anbetrifft, zeugen von ihr noch mehrere großartige Ruinen der Seldschuken und Karamanen aus dem Ende des 12. bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts. Die Überreste eines Sultanschlosses, einer Stadtmauer, von 2 Moscheen, 32 Mesdschids (Gebetshäusern), 33 Turbes (Mausoleen), 5 Medreseen (Schulen), 2 Bibliotheken, 3 Garküchen, 3 Bädern und 3 Klöstern, die alle in schönen Quadersteinen ausgebaut und zum Teil mit reicher Fayencebekleidung und Mosaik geschmückt sind, erwecken noch heute unsere Bewunderung. Das älteste Denkmal rührt aus dem Jahr 1155 und das jüngste aus dem Jahr 1456 her. Die Stadt Konia dieser drei Jahrhunderte soll im folgenden in Wort und Bild näher beleuchtet werden.

Konia war nach einer von Sarre (a. a. O. S. 44) zitierten Schilderung des Ibn Batuta aus dem 14. Jahrhundert „eine große, schöngebaute Stadt mit Wasser im Überfluß und umgeben von Zier- und Obstgärten", die eine große Mauer mit folgender Weihinschrift des Dschelaleddin-i-Rumi schützte:

Diese Mauern sind der Kreis der hemmende,
Wider die Flut die überschwemmende,
Und wider rennender Pferde Macht.
Doch nicht wider das Weh, das jäh beklemmende,
In sturmfinsterer Nacht.

(S. Hammer a. a. O.)

In der Mitte der zahlreichen Prachtbauten erhob sich auf dem Burgberg das Sultanschloß und im Westen, angelehnt an die Stadtmauer, die Zitadelle. Draußen zogen sich weite Kirchhöfe und in einer Entfernung von 4 Stunden luden an breiten, gutgepflasterten Straßen schöne Chane die vom Schwarzen, Ägeischen, Mittel- und persischen Meer kommenden Wanderer zur letzten Rast vor Eintritt nach Konia ein. Auf dem weiten Gebiet von Hindukusch bis zum bitynischen Olymp glichen ihr nur wenige Städte. Byzanz und Bagdad waren im Verfall und die vielen Städte der Wissenschaft und Kunst im Osten: Samarkand, Belch, die Weltkönigin Merw, Herat, Tus und Nischapur lagen zerstört und waren von Gelehrten und Künstlern verwaist. „Sie flüchteten aus den rauchenden Trümmern ihrer Bibliotheken und Akademien nach dem äußersten Westen Asiens zu Kekobad, bei dem Unterstand und Schutz suchend, den ihnen Charesmschah nicht mehr gewähren konnte, und die persische Literatur wanderte von den Ufern des Oxus an die des jonischen Meeres aus, wie zwei Jahrhunderte später die griechische von den Ufern des Bosporus an die des Tiber und Arno." So kamen aus dem Osten von Belch „Der Fürst der Gelehrten" Behaeddin mit seinem Sohn Dschelaleddin, dem größten mystischen Dichter des Orients und Stifter des Mewlewiordens. Hier lehrte der tiefsinnige Derwisch Schemseddin-i-tibrisi und der Philosoph Burhaneddin-i-muhakik-i Tirmidi. Auch aus der westlichen mohammedanischen Welt, dem Magreb suchten Theologen Konia auf und errichteten hier ein eigenes Gebetshaus. Hier treffen wir aus Murcia in Andalusien den „größten Scheich" Muhieddin-i-arabi mit der Erziehung seines Stiefsohnes Sadreddin-i-Konewi beschäftigt, und aus Abessinien den Notablen Schehabeddin Anbar. Neben diesen Gelehrten wirkten unter dem Szepter der dem Nomadentum kaum entwachsenen Seldschukenfürsten viele Künstler und Handwerker aus Persien, Syrien, Armenien und Byzanz. Mit diesen Männern drangen alte Kulturen hier ein, gegen die die jugendliche seldschukische Eigenart nicht aufkommen konnte. Die siegreichen Barbaren mußten sich, wie so oft in der Geschichte, dem vorgeschrittenen Geistesleben der Besiegten unterwerfen. Aus diesem Grunde ist hier keine neue Kultur entstanden, sondern nur alte trieben ihre letzte Blüte. Unter diesen entwickelte sich die persische am meisten, weil die Seldschuken auf ihrer Wanderung im 11. Jahrhundert vom Oxus bis Kleinasien zuerst mit ihr in Berührung kamen und später, wie oben erwähnt, viele persische Gelehrte und Künstler nach Rum einwanderten und mit ihnen zahlreiche Landsleute, die hohe Stellungen bei den Seldschuken einnahmen. So wurde die Sprache der Literatur, Gesellschaft und Verwaltung in Konia persisch, und die Seldschukensultane legten sich persische Herrschernamen bei. Auch die Bauten glichen denen Persiens, die in harmonischer Weise orientalische und abendländische Formen verbanden.

Gleichzeitig beeinflußten die arabische Kultur durch die islamitische Religion und ihre erhabene Sprache, die wir auf den hiesigen Inschriften finden, und auch abendländische Bildung durch die vielfachen Beziehungen zwischen dem Seldschukenhof und dem byzantinischen das hiesige Geistesleben. Mit den Karamanbejs, die die türkische Sprache in die Verwaltung einführen, erlöschen der persische und die anderen Einflüsse langsam, und die Osmanen, die i. J. 1466 alle Künstler, Handwerker und Notablen aus Konia nach Konstantinopel verschleppen, vernichten gänzlich die hiesigen fremden Kulturen. Seitdem verfallen die prächtigen Kunstwerke der Seldschuken und Karamanen, und heute sprechen nur noch Ruinen, die sich zwischen elenden Lehmhütten erheben, von dem Glanze vergangener Tage.

ABRISS ÜBER DIE GESCHICHTE DER RUMSELDSCHUKEN UND KARAMANBEJS.

	RUM SELDSCHUKENSULTANE.	muhammed. Zeitrechnung	christliche Zeitrechnung	Begräbnis- bezw. Sterbeort
1.	Suleiman I, Sohn des Kutulmysch	470—479	1077—1086	Aleppo
2.	Kylydsch Arslan I, Sohn von 1	485 (?)—500	1092—1107	Chaburfluß
3.	Melikschah, Sohn von 2	500—510	1107—1117	Semere bei Amasia.
4.	Rükneddin Mesud I, Sohn von 2	510—551	1117—1156	Konia
5.	Iseddin Kylydsch Arslan II, Sohn von 4	551—588	1156—1192	,,
6.*	Gijaseddin Kechosrew I, Sohn von 5	588—592 601—607	1192—1195 1204—1211	,,
7.	Rükneddin Suleimanschah II, Sohn von 5	592—600	1195—1204	,,
8.	Iseddin Kylydsch Arslan III, Sohn von 7	600—601	1204—1204	—
9.	Iseddin Kekaus I, Sohn von 6	607—616	1211—1219	Siwas
10.	Alaeddin Kekobad I, Sohn von 6	616—634	1219—1237	bei Erserum
11.	Gijaseddin Kechosrew II, Sohn von 10	634 (?)—644	1237—1246	bei Sis
12.*	Iseddin Kekaus II, Sohn von 11	642—647 655—658	1244—1249 1257—1260	in der Krimm
13.*	Rükneddin Kylydsch Arslan IV, Sohn von 11 . . .	646—647 655—663	1248—1249 1257—1265	—
14.	gemeinsam { Iseddin Kekaus II, Rükneddin Kylydsch Arslan IV, Alaeddin Kekobad II } Söhne von 11	647—655	1249—1257	—
15.	Gijaseddin Kechosrew III, Sohn von 13	663—681	1265—1282	—
16.*	Gijaseddin Mesud II, Sohn von 12	681—694 702—704	1282—1294 1303—1305	—
17.*	Alaeddin Kekobad III, Sohn des Ferames, Sohnes von 12	696—699 704—707	1296—1299 1305—1308	—
18.	Gijaseddin Mesud III, Sohn von 17	699—702 (?)	1299—1303	—

Anmerkungen:

1. Diese Zusammenstellung der Regierungszeiten der seldschukischen Sultane ist aus dem türkischen Münzkatalog des Konstantinopler Museums von Ahmed Tewhid entnommen.

2. Zwischen 1 und 2 besteht eine Zeitlücke von 479—485, in der vielleicht David, Sohn des Suleiman, regiert hat, ebenfalls zwischen 16 und 17 von 694—696.

3. Die mit Sternen versehenen Sultane haben ihre Regierungszeit unterbrochen. Deren gibt es fünf.

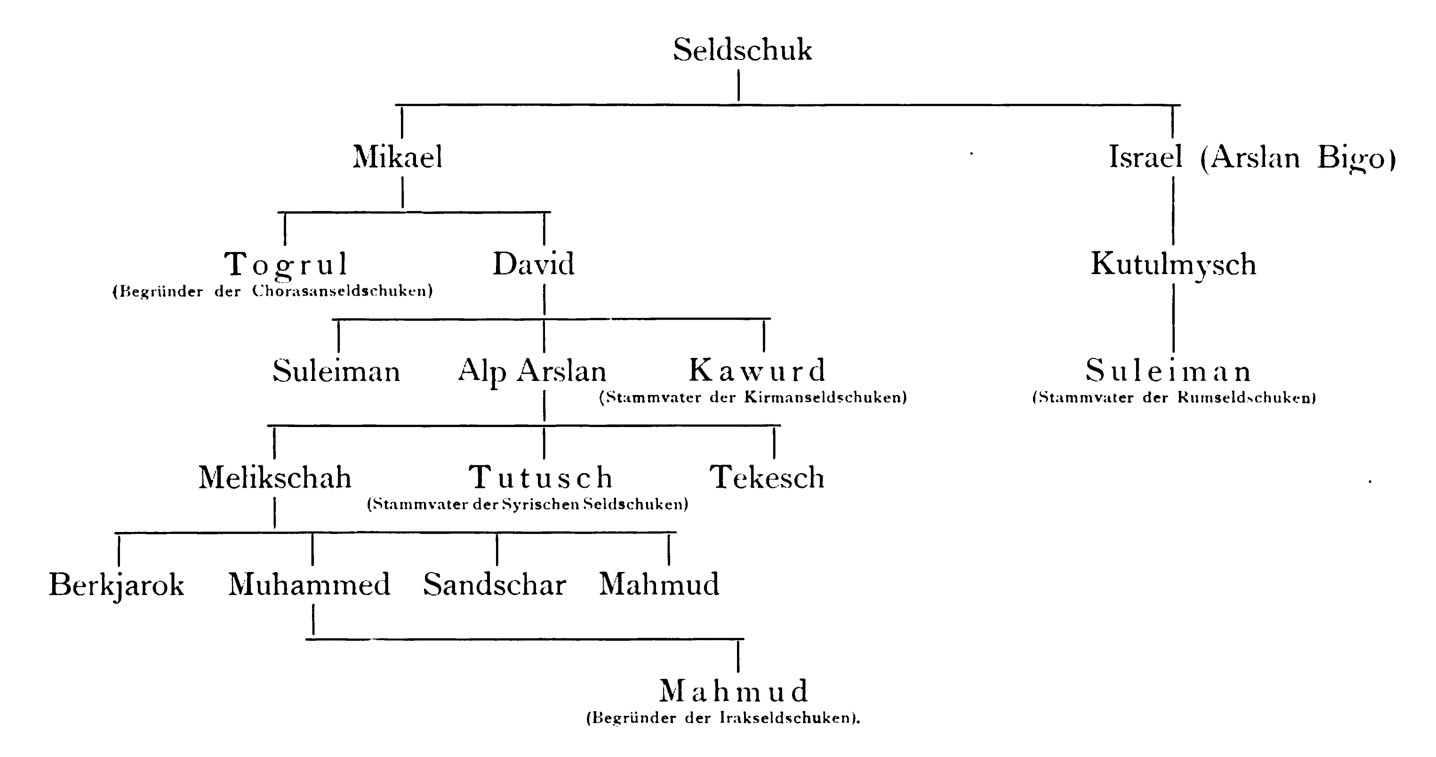
4. Nach einer Inschrift auf der Tasch Medrese in Akschehir hat Iseddin Kekaus II i. J. 659 noch regiert, während oben als sein letztes Regierungsjahr 658 angegeben worden ist.

KARAMANBEJS.

	muhammed. Zeitrechnung	christliche Zeitrechnung
1. Karaman, Sohn des Nuri Sofi	655—660	1257—1262
2. Muhammed I., Sohn von 1	660—678	1262—1279
3. Bedreddin Mahmud, Sohn von 2	678—719	1279—1319
4. Jahschi, Sohn von 3	719—756	1319—1355
5. Ali, Sohn von 4	756—794	1355—1392
6.* Muhammed II, Sohn von 5	805—829	1402—1426
7. Ibrahim, Sohn von 6	829—868	1426—1462
8. Pir Ahmed, Sohn von 7	868—871	1462—1466

Anmerkung: Nach einer Münze regierte Ibrahim bereits i. J. 825 und nach Inschrift Nr. 92 i. J. 827.

STAMMBAUM DER SELDSCHUKEN.



Man unterscheidet in der Geschichte:

1. Persische Seldschuken	
a) Chorasan	1040—1157
b) Irak	1118—1194
2. Kirmanseldschuken	1058—1198
3. Syrische „	1085—1123
4. Rum „	1074—1308.

Die Seldschuken leiten ihren Ursprung von dem sagenhaften Denis Chan (Meerfürst) ab, Sohn des gemeinsamen Stammvaters der Türken Oguschan, der in Jassi residiert haben und Herr von Turkestan und Buchara gewesen sein soll. Der Name „Seldschuken" rührt von dem türkischen Söldnerhäuptling „Seldschuk oder Saldschyk", Sohn des Jakak, her, der im 10. Jahrhundert mit der großen Türkenwanderung vom Altaigebirge über den Oxus zieht und sich zuerst in Dschend unter dem Herrscher Bograchan mit seinen beiden Söhnen Michael und Israel und seinen Kosaken niederläßt. Von hier bricht er nach kurzer Zeit auf, gedrängt durch die nachflutenden Türkenstämme, um weiter im Westen Kriegsarbeit zu finden, wo an der Grenze des alten persischen Kulturreiches die Samaniden im Verzweiflungskampf mit den einfallenden Barbaren lagen. Seldschuk dient bald auf der einen, bald auf der anderen Seite und wird mit seiner Söldnertruppe einer der gesuchtesten und gefürchtetsten Heerführer. Nach seinem Tod überläßt er den Befehl über seine Kosaken seinen

beiden Enkeln, Togrul und David, Söhnen des verstorbenen Michael. Diese wenden sich zunächst an den mächtigen Gasnewidensultan Mahmud (997—1030), der ihnen durch Rassen- und Glaubensgemeinschaft nahe stand, um ihm ihre Söldnerdienste anzubieten. Als dieser sie aus Furcht vor ihren großen Ansprüchen zurückweist, ziehen sie nach Norden zum Aralsee. Von hier brechen sie mit täglich anwachsenden Truppen in das samanidische Chorasan ein und erobern 1037 Merw und im folgenden Jahr die Hauptstadt Nischapur. 1055 zieht schon Togrul in Bagdad ein, wo ihn der Chalif Kaim bi emr illah festlich empfängt, ihm seine höchste Würde durch Ernennung zum Emir ül Ümera, „Fürsten der Fürsten" verleiht und bestimmt, daß sein Name in Zukunft in das Freitagsgebet aufgenommen werden soll. Immer weiter drängt es diesen mächtigen Kriegsfürsten nach neuen Eroberungen. Er unterwirft noch ganz Mesopotamien und 1056 Mossul. Im Jahr 1063 übernimmt sein Neffe Alp Arlsan, Sohn des verstorbenen David, die Regierung über dieses auf den Trümmern des Chalifen- und Samanidenstaates zwischen dem Oxus und Euphrat in einem Vierteljahrhundert entstandene Reich. Der neue Herrscher folgt dem Beispiel seines Vaters und erweitert sein Land. Er setzt über den Euphrat und rüttelt an den Festen des dritten und letzten Kulturreiches in Vorderasien. Auch diesem fehlt unter den byzantinischen Kaisern die Kraft, dem jugendlichen Nomadenvolk Einhalt zu gebieten. 1071 fällt die große Entscheidungsschlacht bei Malaskerd, in der Kaisar-i-Rum Romanus Diogenes von Alp Arslan geschlagen und gefangen genommen wird. Seitdem ist die byzantinische Macht in Kleinasien gebrochen. Nach dem Tode Alp Arslans, i. J. 1072, widmet sich sein Sohn Melikschah der inneren Ausgestaltung seines Staates und besonders den östlichen Provinzen. Den Schutz der Westmark überläßt er i. J. 1074 seinem Verwandten Suleiman, Sohn des Kutulmisch, Enkels des Seldschuk, den er zum Statthalter von den Gebieten westlich von Antiochien in Rum (Kleinasien) ernennt. Hiermit beginnt die Geschichte der „Rumseldschuken", die 234 Jahre von 1074--1308 unter 18 Sultanen dauert. Von diesen stehen die ersten drei in loser Abhängigkeit von den persischen Seldschuken und die letzten acht seit 1243 unter der Oberhoheit mongolischer Chane. Von den sieben selbständigen Herrschern sind die bedeutendsten die beiden Brüder Iseddin Kekaus I und Alaeddin Kekobad I, unter deren Regierung Kunst und Wissenschaft blüht und der Wohlstand zunimmt. Von den 18 Sultanen werden vier ermordet und fünf regieren mit mehrjähriger Unterbrechung.

1. Der Begründer der Rumseldschukendynastie Suleiman dringt von Antiochien in Kleinasien („Rum") ein und erobert Ikonium. Von hier kehrt er an seine von Tutusch, dem Stammvater der syrischen Seldschuken und Herrn von Damaskus und Aleppo, bedrohte Ostgrenze wieder zurück. Vor Aleppo kommt es zum Kampf, in dem während der Belagerung Suleiman sein Leben i. J. 1086 verliert.

Seine Nachfolge steht nicht fest. Einige Geschichtsschreiber nehmen an, daß sein ältester Sohn David bis 1092 und dann erst sein zweiter Sohn Kylydsch Arslan I regiert hat.

2. Letzterer durchzieht siegreich ganz Anatolien bis zur alten Christenstadt Nicaea. 1097 wird er bei Doryläum von Gottfried von Bouillon geschlagen. Nach dem Abzug der Kreuzfahrer erweitert Kylydsch Arslan sein Gebiet nach Osten, indem er von den Danischmends, den Herren des östlichen Kleinasiens, i. J. 1106 Malatia und von den persischen Seldschuken i. J. 1107 Mossul erobert. In demselben Jahr wird er von Dschawli, Statthalter der persischen Seldschukensultane, am Chaburflusse geschlagen, in dessen Fluten er sich in voller Rüstung stürzt, um den Händen seines Feindes durch den Tod zu entgehen. Kylydsch Arslan soll mit Isabella, der Schwester von Raimond von St. Egidien vermählt gewesen sein.

3. Ihm folgt sein Sohn Melikschah von 1107—1117, über dessen Regierungszeit wir fast nichts wissen.



4. Auch von seinem Bruder Mesud I, der 39 Jahre bis 1156 regiert, hören wir nur, daß er ein „frommer und gerechter Fürst, Erbauer von Klöstern, Moscheen, und von dem bei Amasia gelegenen Ort Samara gewesen sei, wo sich über seine Grabstätte ein Dom wölbt“ (s. Hammer a. a. O. S. 477). Mesud ist der erste Rumseldschukensultan, von dem Münzen und ein Denkmal (Kanzel in der hiesigen Alaeddinmosche) erhalten sind.

5. Erst mit dem folgenden Sultan Kylydsch Arslan II, Sohn des Mesud, tritt mehr Licht in die Geschichte der Rumseldschuken ein. Dieser mächtige Fürst, der 1158 Konstantinopel besucht und von Kaiser Manuel festlich empfangen wird, kämpft mit den größten Herrschern seiner Zeit: 1172—1173 rückt der gewaltige Nureddin bin Sengi von Mossul gegen ihn und besetzt vorübergehend Marrasch und Siwas; im folgenden Jahr besiegt Kylydsch Arslan den Kaiser Manuel bei Myriokopolis; 1179 wird er von den Truppen des großen Ejubiden Saladin auf dem Wege nach Aleppo geschlagen; und 1190 erobert Friedrich Barbarossa seine Residenzstadt Konia. Zweimal zieht Kylydsch Arslan für Frauen sein Schwert: einmal wegen der ihm zur Gattin versprochenen Tochter des Emirs Saltuk von Erserum, die auf ihrem Weg nach Konia von dem Danischmend Jagli Arslan aufgefangen wird, das andere Mal, um seine wegen einer Tänzerin vernachlässigte Tochter Seldschuka an ihrem treulosen Ehemann Nureddin bin Kara Aslan, Emir von Hisn-Kaifa, zu rächen. Am Ende der achtziger Jahre zieht sich Kylydsch Arslan von der Regierung zurück und teilt sein das ganze kleinasiatische Hochland zwischen dem Euphrat und Pursack umfassende Reich unter seine Söhne in folgender Weise:

1. Rükneddin Suleimanschah . .	Tokat	7. Mugiseddin Togrul	Elbistan
2. Nassir eddin Barkjarok . . .	Nigisar	8. Nisameddin Argunschah . .	Amasia
3. Kutbeddin Melikschah . . .	Siwas	9. Sandschar schah	Eregli
4. Nureddin Mahmud Sultanschah	Caesarea	10. Arslanschah	Nigde
5. Mo'iseddin Kaisarschah . . .	Malatia	11. Gijaseddin Kechosrew . . .	Konia
6. Muhieddin Masud	Angora		

Kylydsch Arslan bereut bald die Teilung seines Landes, das durch die Streitigkeiten seiner Söhne zerstückelt und geschwächt wird, und macht seinen Einfluß geltend, um in der Hand seines jüngsten, aber klügsten Sohnes Kechosrew, Herrn von Konia, sein Reich wiederzuvereinigen. Hiergegen widerstreben seine anderen Söhne unter der Führung des Ältesten, Suleimanschah. Inzwischen stirbt Kylydsch Arslan II i. J. 1192 und wird im Mausoleum auf dem Burghügel in Konia neben seinem Vater bestattet.

6. Gijaseddin Kechosrew I gelingt es nach dem Tode seines Vaters die Herrschaft über Konia drei Jahre auszuüben. 1195 kann er dem Ansturm seines ältesten Bruders nicht mehr Widerstand leisten und flieht mit seinen beiden Söhnen Kekaus und Kekobad zu Leo II von Armenien und von dort über Urfa, Malatia, Diarbekir, Achlat Trapezunt nach Konstantinopel. Hier verbleibt er 10 Jahre. Während dieser Zeit soll er mit seinen beiden Söhnen eine Reise nach Deutschland gemacht und in Byzanz die Tochter des Patriziers Mafresum Maurotsumes geheiratet haben.

7. Von der Regierungszeit seines Bruders Suleiman II, der den Beinamen el kahir, d. h. der Rächende, führt, erfahren wir, daß er Kriege mit der Königin von Georgien, Thamar, gegen Fachreddin Behramschah, Herrn von Ersingian, und Alaeddin (Enkel des Saltuk), Emir von Erserum, und mit seinen Brüdern geführt hat. Seinen Neffen, Herrn von Angora, läßt er, nachdem er ihm nach dreijähriger Belagerung in seinem festen Schloß freien Abzug versprochen hat, verräterischerweise töten. Fünf Tage später stirbt er selbst am 6. Juli 1204. Sein Grab liegt neben dem von Mesud und Kylydsch Arslan II.

8. Die Großen des Reiches wählen zum Nachfolger seinen jungen Sohn Iseddin Kylydsch Arslan III, der nur einige Monate regiert. Inzwischen waren die drei Söhne

des Jagi Basan, Haupt des turkmanischen Stammes Utsch, namens: Musaffer eddin Mahmud, Sahir eddin Ili und Sinaneddin Jussuf für die Wiedereinsetzung Kechosrew I eingetreten und schickten den sprachgewandten Hadschi Sacharija zu ihm, um ihn einzuladen, die Regierung wieder zu übernehmen. Kechosrew leistet dieser Aufforderung sofort Folge. Er rückt mit seinen beiden Söhnen und Getreuen an und zieht nach hartnäckiger Belagerung i. J. 1204 in Konia ein. Seinem Neffen Kylydsch Arslan III überläßt er Tokat.

6. (Zum zweitenmal.) Kechosrew läßt sofort den Kadi von Konia Tirmidi, der ein Fetwa gegen ihn erlassen hatte, töten. 1207 nimmt er den Griechen Adalia und gewährt hier dem flüchtigen Alexius Angelus die gleiche Gastfreundschaft, die ihm am byzantinischen Hofe einst geschenkt worden ist. Drei Jahre nach der Eroberung dieser wichtigen Seefestung zieht er gegen Theodor Laskaris von Nicaea ins Feld. Er schlägt ihn bei Alaschehir und, als seine Soldaten den vom Pferd gestürzten Laskaris töten wollten, schützt er ihn mit eigener Hand und schenkt ihm die Freiheit. Einige Augenblicke nachher wird der ritterliche Sultan selbst von einem Franken hinterrücks niedergeschlagen. Laskaris soll über den tragischen Tod seines siegreichen Retters bitterlich geweint und den Leichnam einbalsamiert und mit fürstlichen Ehren bis zur Grenze begleitet haben. Infolge seines Todes im Kampfe gegen Ungläubige wird ihm der Beiname esch schehid, d. h. Märtyrer, beigelegt. Er liegt in der Turbe bei der Alaeddinmosche mit drei seiner Vorgänger begraben.

9. Seine beiden Söhne Iseddin Kekaus, Herr von Malatia, und Alaeddin Kekobad, Herr von Tokat, die mit ihrem Vater die für ihre Charakter- und geistige Bildung lehrreiche Verbannungszeit von 10 Jahren in Europa zugebracht hatten, erheben gleichzeitig mit ihrem Onkel Togrulschah, Emir von Erserum, Ansprüche auf den Sultansthron. Kekaus, von den benachbarten Emirs von Amid, Hisn Keifa, Mardin, Charput und Samosat zum Sultan ausgerufen, wird von Togrul in Siwas und von Kekobad später in Caesarea belagert. Mit Unterstützung fremder Hilfskräfte schlägt Kekaus in beiden Städten seine Feinde. Er belagert dann seinerseits den Kekobad in Angora und setzt ihn in Malatia auf die Festung Minschar gefangen. 1213 setzt er seinen Krieg gegen Togrul fort, besiegt und tötet ihn, und besetzt Erserum. 1215 nimmt er den Franken von Cypern die von ihnen inzwischen eroberte Stadt Adalia wieder weg. Im folgenden Jahr erobert er Sinope und 1219 stirbt er an Tuberkulose in Wiranschehir und wird in Siwas begraben.

Als Minister von Iseddin Kekaus I werden genannt:

1. Großwesir Sahib . . . . . Medschdeddin Abubekir,
2. Perwanedschi . . . . Emir Dschelaleddin,
3. Finanzminister . . . . Hadschi Bedreddin Chorasani,
4. Generalsekretär . . . . . . Hadschi Fachreddin Ali Tibrisi;

als Literaten:

1. Nureddin Chamse bin el Muejededdin,
2. Nisameddin Ahmed,
3. Schemseddin-i-Isfahani.

Der Tod des Kekaus wird zuerst verheimlicht. Einige Großen neigen zur Sultanswahl des Moggiseddin, Sohn des Togrulschah von Erserum, andere zu der von Ke Feridun, jüngsten Bruder des Kekaus, aber dem Emir ül medschlis (Konseilpräsidenten) Mubariseddin Behramschah, Tschaschnigir (Schenk) Emir Sejfeddin, Aj bej Mir Achur (Stallmeister) Sejneddin Beschara und dem Behaeddin Kutludscha gelingt es, die Wahl von Alaeddin Kekobad I durchzusetzen. Sie schicken den Sejfeddin Ajbej nach Malatia, um ihm das

10. Sultanat anzubieten. Alaeddin Kekobad nimmt es an und kommt über Siwas, Caesarea, Akseraj nach Konia. Hier empfängt er von dem Chalifen Nasir lidin illah den Abgesandten Abdullah Omer bin Muhammed, der ihm Schwert und Ring nebst Ernennungs-

schreiben zum Sultan und zum Stellvertreter des Chalifen in Kleinasien überreicht. 1220 erobert Kekobad die Feste Kalonoros, die nach ihm Alaja genannt wird. Im folgenden Jahr befestigt er Konia und Siwas mit einer Mauer. Aus Furcht vor dem wachsenden Einfluß der genannten 4 Großen, denen er seine Wahl verdankt, läßt er sie mit Hilfe von Sejfeddin, genannt Hokkabas oglu, und dem Emir Kemnanos (vielleicht identisch mit Soliman, Sohn des i. J. 1140 zum Islam übergetretenen Johann Komnenos, der die Tochter von Sultan Mesud geheiratet hat) bei einem Gastmahl töten. 1225—1231 führt er gegen die Fürsten von Mesopotamien und von Amid und gegen Dschelaleddin Charesmschah siegreiche Feldzüge und erobert Kachte, Tschemischgesek, Ersingijan, Erserum und Achlat. Während des letzten Krieges gegen den Charesmier treten die Osmanen auf kleinasiatischem Boden zum erstenmal unter Ertogrul in der Geschichte auf. Damals entscheidet dieser „gerade Mann" durch seinen hochherzigen Entschluß, dem Schwächeren zu helfen, den Sieg zugunsten von Alaeddin, der ihm zu Dank dafür Land an seiner Westmark im Bezirk Sögüd anweist. In den letzten Jahren seiner Regierung bereitet sich Kekobad zu einem großen Krieg gegen die Ejubbiden vor. Er setzt seinen jüngsten Sohn Iseddin Kylydsch Arslan in Rum und seinen ältesten Gijaseddin Kechosrew in Ersingian als Regenten ein, um selbst in den Kampf zu ziehen. Letzterem gefällt diese Teilung nicht, und er läßt seinen Vater während eines Gastmahls im Schloß Kobadije bei Erserum durch den Mundschenk Nasireddin im Jahre 1236 vergiften.

11. Der Vatermörder Kechosrew II ist unter den Rumseldschukensultanen der letzte Souverän und der erste Vasall der Mongolenchans. Er steht im Anfang seiner Regierung unter dem unheilvollen Einfluß seines eigennützigen Großwesirs Saadeddin, den er später wegen seiner Mißwirtschaft töten und in einen eisernen Käfig an der Stadtmauer hängen läßt. 1239/40 nimmt er den aufrührerischen Scheinheiligen Elias Baba (Ishak Baba) in Amasia gefangen, von dessen Anhängern sich der Armenier Nuri Sofi, der spätere Begründer der Karamanbejdynastie, nach Konia flüchtet. 1243 dringen die ersten Mongolenhorden in Kleinasien über Erserum nach Tokat ein. Hier wird Kechosrew geschlagen und muß sich nach Konia zurückziehen. Um das Land vor vollständiger Zerstörung zu retten, begaben sich Mosahib eddin und der Kadi von Amasia an den Hof des Großchans, um die Unterwerfung des Seldschukenreiches und Tributzahlung gegen Friedenssicherungen anzubieten. So hörten die Rumseldschuken auf, unabhängige Fürsten zu sein. Die Emire sollen, empört über diesen Reichsverrat, den Sultan Kechosrew II i. J. 1246 bei Sis erdrosselt haben. Kechosrew hatte drei Frauen, eine muselmanische und zwei christliche, von denen die eine, Tochter der Königin Rusudan von Georgien, seine Lieblingsgemahlin war. Seiner Verehrung zu ihr gab er dadurch Ausdruck, daß er sie auf seinen Münzen als Sonne und sich als Löwen symbolisch darstellen ließ.

12., 13., 14. Nach Kechosrew II übernimmt sein Sohn Iseddin Kekaus II die Regierung. Dieser herrscht zunächst 4 Jahre allein, dann bis zum Jahre 1261 mit oder neben seinem Bruder Rükneddin Kylydsch Arslan IV und zeitweise auch mit Alaeddin Kekobad II. Während dieser gemischten zwölfjährigen Regierungszeit sehen wir die beiden Hauptgestalten: den durch den Einfluß seiner Mutter mehr nach dem christlichen Byzanz neigenden Kekaus und im Gegensatz zu ihm den an den Mongolenchan sich anlehnenden Kylydsch Arslan, in beständigem Kampf miteinander, der nur durch vorübergehende Versöhnungen unterbrochen wird. Auch das gemeinsame Ministerium, das zusammengesetzt ist aus:

1. Großwesir Sahib	Schemseddin Mohammed el Isfahani,
2. Stellvertreter desselben	Emir Dschelaleddin Karatai,
3. Melik ül Ümera	Schemseddin,
4. Atabej (Kommandant)	Asad eddin,

5. Perwanedschi (Kammerherr) . . Emir Fachreddin Ata,
6. Nischandschi (Siegelbewahrer) . Schemseddin Mahmud,

vermag nicht, die brüderliche Zwietracht zu beseitigen. Schließlich versucht der Großwesir Schemseddin, den Kylydsch Arslan IV zu entfernen, indem er in einer Abmachung vereinbart, daß dieser an den Hof des Mongolenchans behufs Abschließung neuer Verträge entsendet werden müsse. Kylydsch Arslan bemerkt die Absicht von Schemseddin und beschwert sich durch Behaeddin Terdschüman bei dem mongolischen Großfürsten. Dieser verordnet darauf die Absetzung des Sultans Kekaus und des Großwesirs Schemseddins und die Ernennung von Kylydsch Arslan und Behaeddin an ihrer Stelle. Kekaus bleibt aber auf dem Thron. Später kommt ein mongolischer Abgesandter, um ihn nach Karakorum vor Mangu zur Rechtfertigung seiner Handlungsweise einzuladen. Die 3 Brüder sind sehr bestürzt über diese Aufforderung und beschließen den Jüngsten, Kekobad II zu schicken, der auf dem Wege nach Karakorum i. J. 1257 stirbt.

Darauf fällt der Kommandant der mongolischen Truppen Nojan Baidschu von Kars in das Seldschukengebiet ein, um den rückständigen Tribut einzuziehen. Kekaus wird zwischen Konia und Akseraj von ihm geschlagen und muß sich nach Adalia und von dort nach Konstantinopel flüchten. Hier soll er gegen den Kaiser Michael Palaeologus konspiriert haben und daher auf die Festung Enos gefangen gesetzt worden sein, bis ihn sein Onkel, der Krimmfürst Barkai Chan befreit und mitnimmt. 18 Jahre bringt Kekaus in der Krimm zu, wo er schließlich gestorben ist. Nach 1261 regiert Kylydsch Arslan IV allein und wird durch seinen mächtigen Minister Kiwameddin 1265 ermordet. Unter der Regierungszeit dieser drei Sultane wirken die vier bedeutendsten Männer der Seldschukengeschichte Dschelaleddin-i-Rumi und Konewi, Sadreddin-i-Konewi und Sahib Ata.

15. Sein Sohn G i j a s e d d i n K e c h o s r e w III ist 2½ Jahre alt, als er Sultan wird. Für ihn regiert Muineddin Perwane. Über diese Person herrscht noch viel Dunkel. Nach einem Manuskript Menakib-i-Mewlana ist sie identisch mit dem Großwesir von Kekaus II Fachreddin Ali Sahib Ata, der auf einer Inschrift der Tasch Medrese in Akschehir v. J. 1261 und einer Inschrift der Kök Medrese in Siwas v. J. 1272 und auf seinem Grab in Konia v. J. 1283 als Großwesir Sahib bezeichnet wird. 1276 erheben sich der Emir Scherefeddin und der Karamanbej Muhammed. Gleichzeitig nahen von Osten ägyptische Heere unter Melik es Sahir Beibars und marschieren bis nach Caesarea.

Gijaseddin Kechosrew zieht mit seinem Großwesir Fachreddin Ali zu Abaka Chan, um gegen die Ägypter zu kämpfen und läßt als Regenten in Konia die beiden Söhne von Fachreddin Ali, Hassan und Hussein, sowie den Emineddin Mikael zurück. Diese wehren die Stadt gegen die Angriffe des Karamanen Muhammed, der 1277 Konia erobert und einen gewissen Dschemri als den Sohn des nach der Krimm entflohenen Sultans Kekaus II, namens Gijaseddin Sijawesch, ausgibt und als Fürsten einsetzt. Dschemri verlangt von Gasalia Chatun, Mutter des Rükneddin, die Hand der Tochter des letzteren. Unter dem Vorwand der Aussteuervorbereitungen schiebt sie die Hochzeit immer weiter hinaus. 1277 kommt es noch einmal bei Altuntasch in Konia zwischen den genannten Regenten und Dschemri zur Schlacht, in der Hassan und Hussein geschlagen und getötet werden. Beide liegen neben ihrem Vater in dem Mausoleum des Sahib Ata in Konia begraben. Hierauf kehrt Kechosrew von seinem ägyptischen Feldzug zurück und vertreibt mit Hilfe mongolischer Soldaten den Pseudosultan Dschemri. Nach seinem Tod i. J. 1282 wird sein Nachfolger:

16. G i j a s e d d i n M e s u d II, der mit seinem Vater Kekaus II seinerzeit nach Konstantinopel und der Krimm geflüchtet war. Unter seiner schwachen Regierung wird das ganze Land bis auf den letzten Pfennig von den Mongolen ausgesogen. Um noch mehr Geld herauszupressen, verteilt Ilchan das noch übrig gebliebene Seldschukengebiet unter vier Steuereintreiber und übergibt das Sultanat im Jahre 1296—99 an



17. Alaeddin Kekobad III, Sohn des Ferames, Sohnes des Kekaus II. Dieser versucht noch den Zusammensturz des Reiches einzuhalten. Nach vierjähriger Regierung kommt sein Sohn

18. Gijaseddin Mesud III auf den Thron, um ihn 1303 wieder dem Gijaseddin Mesud II abzutreten, dem dann noch einmal Alaeddin III folgt. 1308 wird der letzte Seldschukensultan von dem Mongolen Gasan Chan gestürzt und erwürgt.

Das Seldschukenreich zerfällt in zehn unabhängige Emirate von Karasu, Saruchan, Mentesche, Kermian, Karaman, Isfendijar, Tekke, Hamid, Gasi Tschelebi und Osman.

Von diesen sind die bedeutendsten Emire, die sich aus den Trümmern des Seldschukenreiches erheben: Karaman und Osman. Ersterer macht sich 1257, letzterer 1299 unabhängig. Beider Nachkommen kämpfen anderthalb Jahrhundert gegeneinander, bis die osmanische Macht nach 10 bestandenen Kriegen die karamanische Dynastie i. J. 1466 beseitigt und in ihr Land einzieht.

Der Stammvater der Karamanbejs ist der Armenier Nuri Sofi, der, wie wir erwähnt haben, ein Anhänger von Elias Baba war und nach Konia geflüchtet ist. Sein Sohn Karaman soll zuerst zum Stallmeister am Seldschukenhof und später zum Emir von Selefke und Laranda ernannt worden sein. Von hier aus bemächtigt er sich der Festung Ermenek und erklärt sich

1. i. J. 1257 während der gemeinsamen Regierung von Kekaus II, Kylydsch Arslan IV und Kekobad II selbständig.

2. Ihm folgt 1262 sein Sohn Mohammed I, der im Jahre 1277 Konia vorübergehend erobert und den Dschemri für kurze Zeit als Pseudosultan einsetzt. 1279 fallen beide eines gewaltsamen Todes.

3. Sein Sohn Bedreddin Mahmud befestigt sein Reich und wird nach dem Sturze der Seldschukenmacht i. J. 1308 unumschränkter Herrscher von Laranda, Konia und Umgebung.

4. 1319 besteigt sein Sohn Jahschi und

5. 1355 dessen Sohn Ali den Thron. Dieser heiratet Nefise, die Tochter des osmanischen Sultans Murad I. Ali vereinigt unter sich die Warsak und Torgut, um mit ihnen sein Reich nach Westen auszudehnen. Sein Schwiegervater sieht sich bedroht und zieht mit einem großen Heer über Angora nach Konia. Hier kommt es 1386 zur ersten Schlacht zwischen Osmanen und Karamanen. Ali wird geschlagen und erwirkt durch Fürbitte seiner Frau, der Tochter des Siegers, den Frieden. Er huldigt dem Sultan Murad und bleibt dafür im Besitze seiner Länder. Vier Jahre später wird als Grenze zwischen dem osmanischen und karamanischen Gebiet der 40 km südlich von Konia fließende Tscharschambafluß festgesetzt. 1392 erhebt sich Ali wieder, diesmal gegen den Nachfolger Murads I, Jilderim Bajesid, der damals in der Walachei Kriege führte, und dringt über Angora bis Brussa vor. In der Entscheidungsschlacht von Aktschai, an der Bajesid selbst teilnimmt, wird Ali geschlagen und mit seinen beiden Söhnen gefangen genommen. Ali wird durch den Bej Timurtasch, dem er zur Hut übergeben worden war, ohne Wissen des osmanischen Herrschers, aufgehängt. Konia und Karaman fallen an die Osmanen.

6. Der Sohn Alis Muhammed II wird von Timurlenk nach der großen Schlacht bei Angora, in der das mongolische „Eisen" über den osmanischen „Blitz" siegt, aus seinem Gefängnis in Brussa befreit und in den Besitz von Konia, Laranda, Akseraj, Adalia, Alaja Akschehir, Siwrihissar und Bejbasari i. J. 1402 eingesetzt. 1414 führt er mit den Osmanensultanen Tschelebi Muhammed und Murad II Krieg.



7. Sein Sohn Ibrahim wird 1421 von Murad II mit Fahne und Schwert belehnt. 1442 und 1444 kämpfen beide zusammen. Auch Muhammed II, Eroberer von Konstantinopel, beginnt seine Regierung mit einem Krieg gegen ihn und besiegt ihn 1451. Ibrahim übergibt bei Lebzeiten seinem Lieblingssohn Ishak, von einer Sklavin geboren, die Landschaft Itschil (Cilicien) und als Residenz Selefke, wo er von 1464—1472 regiert. Die anderen, von einer Sultanin geborenen 6 Söhne von Ibrahim empören sich wegen der Bevorzugung ihres unebenbürtigen Stiefbruders gegen den Vater, belagern Konia und vertreiben ihn.

8. Sein ältester Sohn Pir Ahmed nimmt 1462 Besitz von Karamanien und regiert, bis Mohammed, der Eroberer von Konstantinopel, im Jahre 1466 diesem Fürstentum ein Ende macht.

DSCHELALEDDIN-I-RUMI,

DER GRÖSSTE MYSTISCHE DICHTER DES ORIENTS UND STIFTER DES MEWLEWIORDENS.

GENANNT HASRET-I-MEWLANA (UNSER HERR) ODER MOLLA CHUNKJAR (HERR FÜRST).

ist am 6. Rebi ül ewwel 604 = 1207 in der Stadt Belch geboren, die an den Nordabhängen des Hindukusch in dem heutigen Afghanistan liegt. Sein Vater ist Behaeddin Veled Muhammed, Sohn des vom Chalifen Abubekir abstammenden Hussein Chatibi el Bekri bin Ahmed, und dessen Frau, der Tochter des Sultans Alaeddin Muhammed bin Charesmschah. Behaeddin war am Hofe seines Großvaters und im Volke seines erleuchteten Geistes und furchtlosen Charakters wegen sehr angesehen und hatte den Beinamen „Sultan ül ulema“, „Fürst der Gelehrten“, erhalten. Er lehrte und wirkte in Belch, bis es dem Hofgeistlichen Imam Fachreddin durch verleumderische Einflüsterungen unter Hinweis auf den bedrohlichen Einfluß des Behaeddin gelang, den Sultan gegen letzteren mißtrauisch zu machen und beide ganz zu entfremden. Der fürstliche Großvater ließ schließlich seinem Enkel in feiner orientalischer Weise sagen: „Durch Blut und Geist hast du ein Erbrecht auf mein Fürstentum. Solange du hier bist, kann kein anderer neben dir herrschen, denn das Volk steht unter deinem Einfluß. Wenn du mir gestattest, gehe ich woanders hin.“ Behaeddin antwortete darauf stolz: „Ich glaube, daß Sultan Alaeddin Mohammed dieses Land den Mongolen überlassen wird. Ich nehme es nicht an. Ich bin von meinen Vätern an das Wandern gewöhnt und werde gehen.“

Er brach darauf i. J. 609 = 1211 mit Weib und Kind und einigen Anhängern von Belch auf und ging über Nischapur, wo er den berühmten persischen Dichter und Verfasser des Mantyk ettair und Esrar name, den Scheich Ferideddin Attar traf, nach Bagdad. Hier wurde er von dem Scheich Schehabeddin Sührwerdi, dem Stifter des Ordens der Nurbachschije, d. i. der Lichtschenkenden, empfangen. Nach kurzem Aufenthalt pilgerte er von Bagdad, ohne den kriegerischen Chalifen Nassir aufgesucht zu haben, nach Medina und Mekka. Unterwegs hatte er den großen Mystiker Sejid Burhaneddin-i-Muhakik-i-Tirmidi gesprochen. Seinen Rückweg nahm Behaeddin über Damaskus nach dem von den Einfällen der Mongolen verschonten Kleinasien (Rum).

Er wandte sich zuerst zu Melik Fachreddin nach Ersingian und von dort nach Laranda (Karaman). Hier blieb er auf Bitten des Emir Musa sieben Jahre. Während dieser Zeit verlor er seine Frau und seinen Sohn Melik Fachreddin, während sein erster Sohn Dschelaleddin in der Tochter des Sejiden Chodscha Scherefeddin Lala Samarkandi, namens Güher, eine Lebensgefährtin fand.

Um das Jahr 1220 folgte Behaeddin einer Einladung des Sultans Alaeddin Kekobad I nach Konia, wo er sich niederließ und eine neue Heimat für sich und seine Nachkommen



fand. Bei seiner Ankunft stieg er mit den Seinigen in der Altunpa medrese ab (hinter Iplikdschi-Mesdschid). Später zog er in seine Wohnung, die ihm Sultan Alaeddin auf dem Platz des heutigen Mewlewiklosters geschenkt hatte. Dort soll früher der Sultansgarten gewesen sein. Nach segensreicher Tätigkeit ist Behaeddin hier i. J. 628 = 1231 gestorben. Der 24jährige Dschelaleddin verlor in seinem Vater seinen besten Lehrer, der ihn in die Wissenschaften, Religion und in die Welt geführt hatte. Nach dem Tode desselben setzte er noch mehrere Jahre seine Studien bei dem Sejiden Burhaneddin Muhakik-i-Tirmidi und dem Scheich Silaheddin Serkubi und Hussam-eddin-i-Konewi fort, bis er dann selbst Lehrer in dem Iplikdschi Mesdschid wurde. Hunderte von Schülern sollen ihm gelauscht haben.

Der Geist seiner Zeit stand unter dem Eindruck der fortwährenden kriegerischen Ereignisse und der dicht bevorstehenden Mongolengefahr, die 1243 eintrat. Ein dumpfes Gefühl lastete auf allen Gemütern, die sich machtlos in das Unvermeidliche ergaben. Die Wissenschaft, in der die scholastische Richtung überwog, verfiel in unfruchtbare Untersuchungen und Spitzfindigkeiten. Es herrschte ein pessimistisches und auf das Formelwesen gerichtetes Geistesleben, das tieferen und lebensvolleren Naturen nicht genügen konnte. Es begann ein Suchen nach einer höheren befriedigenden Weltanschauung. In Persien war schon im Gegensatz zu der starren Orthodoxie eine neue Bewegung ins Leben getreten, die anstelle des Fatalismus den Gott der Liebe und Gerechtigkeit setzte und anstelle der äußeren Werktätigkeit die Herzensfrömmigkeit und Verinnerlichung des religiösen Lebens anstrebte. Diese Lehre hatte sich schnell verbreitet und bei vielen eine mystische Form angenommen, in der eine Vereinigung der Seele mit Gott gesucht wurde.

Dschelaleddin neigte durch seine ganze Beanlagung zu letzter Richtung, aber noch konnte er sich nicht bei seinen hohen Geistesanlagen und tiefem Gemüt, seinen reichen Erfahrungen und Kenntnissen zu einer abgeschlossenen Weltanschauung durchkämpfen. In ängstlichen Seelenpeinigungen rang er nach Klarheit über die großen Fragen, ob die Welt nach mechanischer Kausalität in festgelegten Gesetzen (Prädestination) oder nach organischen Zweckbestimmungen, ob sie von einem nach der Schöpfung ruhenden oder stets wirkenden und liebenden Gott regiert wird.

In dieser Zeit innerer Kämpfe kam i. J. 1244 (ein Jahr nach dem Mongoleneinfall in Kleinasien) Schemseddin-i-tibrisi nach Konia, dessen Geburt und Tod in Dunkel gehüllt ist und über dessen Leben ein Geheimnis schwebt. Er ist als großer Mystiker bekannt, der wie ein echter Sofi in ein schwarzes Wollgewand gehüllt rastlos die mohammedanische Welt durchwanderte und auch nach Konia gekommen ist. Seine erste Begegnung mit Dschelaleddin-i-Rumi wird in folgender Weise geschildert:

Schemseddin sei in Konia in dem Scheker Ferusch Chan (heutige Molla Medrese) abgestiegen und habe vor der Tür auf Dschelaleddin gewartet, der dort gewöhnlich nach seinem Unterricht in dem Iplikdschi Mesdschid vorbei kam, um nach seiner Wohnung zu gehen. Als Dschelaleddin herangeritten sei, habe sich Schemseddin erhoben und sein Maultier mit den Worten angehalten: „O, Imam der Muselmanen löse mir die schwere Frage, wer war größer Bajesid Bestami oder der Abgesandte Gottes?“ Dschelaleddin soll entsetzt ausgerufen haben: „Über diese schreckliche Frage sehe ich die Wolken vom Himmel auf die Erde stürzen und fühle von meinem Herzen Feuer ausbrechen und meinen Kopf erfassen“, dann aber habe er ruhig fortgesetzt: „Mohammed ist das höchste Geschöpf Gottes und der Auserwählteste unter seinen Propheten und Heiligen. Wer ist Bajesid, daß du ihn gleichzeitig zu nennen wagst?“ Hierauf habe Schemseddin erwidert: „Wenn dem so ist, wie konnte Bajesid Bestami von sich sagen, ich fühle in mir die Größe Gottes, während Mohammed nur beten durfte: Herr lehre mich deine Weisheit?“ Dschelaleddin sei ihm dann ins Wort gefallen: „Mohammed war so groß, daß ihn die Sonne Gottes nicht blendete und er sich des großen Unterschiedes zwischen dem Allwissenden und sich bewußt blieb, während Bestami in seiner Verblendung die Grenze Gottes und die seinige nicht mehr



unterscheiden konnte." Nach diesem ersten Gespräch soll Dschelaleddin den Schemseddin in seine Wohnung eingeladen und dort in einer Zelle 40 Tage mit ihm allein zugebracht haben. In diesen Stunden stiller Einsamkeit vollzog sich in Dschelaleddin eine geheimnisvolle Änderung, über deren Entwicklung uns leider nichts überliefert ist. Wir können nur aus der obigen Frage, die den Pantheisten Bestami und den Propheten Mohammed gegenüberstellt, und aus dem späteren Geistesleben des Dschelaleddin vermuten, daß Schemseddin durch Offenbarung des pantheistischen Sufismus ihm den Weg zu seinem Seelenheil gezeigt hat. Nach der sufischen Lichtlehre ist der Mensch ein Ausfluß Gottes und strebt zur Wiedervereinigung mit Gott zurück, der in uns und durch uns nach Zweckbestimmungen wirkt. Sie legt das Ideal der Vollkommenheit in das zukünftige Gottesreich, zu dem sich das Weltall hinaufentwickelt, und nicht in das verlorene Paradies der Vergangenheit, von dem die Schöpfung sich entfernt. Diese lebendige optimistische, der lähmenden Nirwanalehre und dem Fatalismus entgegengesetzte Weltauffassung, die den Menschen zum mitwirkenden Organ in dem Weltall erhöht und ihm ein Ideal vorsetzt, sprengte in Dschelaleddin alle Fesseln und erweckte in seinem gottsuchenden Herzen die schlummernden Kräfte. Er brach mit seiner Vergangenheit und Umgebung ab, gab seine Lehrtätigkeit auf und vertiefte sich in die Geheimnisse der Lichtlehre. Seine Verwandten, Freunde und Schüler, die er nach der Ankunft Schemseddins vernachlässigt hatte, fürchteten, daß Dschelaleddin geisteskrank geworden sei, und wollten den fremden Verführer entfernen. Schemseddin hat darauf Konia verlassen und ist nach Damaskus gegangen. Die Sehnsucht Dschelaleddins nach seinem Wegweiser war aber so groß, daß er erkrankt ist und sich nicht eher erholt hat, als bis Schemseddin durch seinen Sohn Sultan Veled zurückgeführt wurde. Die beiden Freunde lebten dann noch einige Zeit in aller Zurückgezogenheit zusammen. Nach einer Erzählung soll sich das Volk über den Schemseddin wieder aufgeregt und der zweite Sohn Dschelaleddins, namens Muhammed Alaeddin ihn getötet und in einen Brunnen unterhalb seiner hier gezeigten Grabesstätte geworfen haben. Nach Aussage anderer soll Schemseddin i. J. 645 = 1247 plötzlich aus Konia verschwunden und von Dschelaleddin bis Täbris vergeblich gesucht worden sein.

Über die folgende Hauptwirkungszeit des Dschelaleddin von 1247—1274 unter der Regierung des Kekaus II, Kylydsch Arslan IV, Kekobad II und ihrer gemeinsamen Herrschaft ist auch sehr wenig bekannt. So steht nicht fest, auf welchen direkten Einfluß und in welche Zeit seine erste Andachtsübung mit rhythmischen Körperdrehungen und seine Ordensstiftung zurückzuführen ist. Befragt über das Tanzen, soll er geantwortet haben: „Der Prophet hat gesagt: erforderlichenfalls kann man unreines Fleisch, z. B. Schweinefleisch essen, wenn der Arzt es verordnet So ist auch für manche Menschen Tanzen heilsam, sonst bleiben sie krank." Wir müssen uns damit begnügen anzunehmen, daß Dschelaleddin eines solchen Reizmittels bedurfte, um sich in süßer Bewußtlosigkeit höhere seelische Genüsse zu verschaffen.

Er fand bald viele Anhänger, von denen die vornehmsten der damalige Großwesir Fachreddin Ali, genannt Sahib Ata, Sadreddin-i-Konewi und Hussameddin waren, und verkehrte mit mehreren christlichen Geistlichen. Sein größter Gegner war der Kadi von Konia Sarradscheddin, der seine Andachtsübungen für irreligiös hielt.

In seinen fünfziger Jahren schreibt er sein weltberühmtes persisches Dichtwerk Mesnewi („Doppelvers"), das aus 40000 Distichen in 6 Büchern besteht. An Rückerts Nachbildung „Gaselen" bekommen wir eine Auffassung von Dschelaleddins hoher Dichtkunst, die eine mystische moralische Tendenz hat und in der persischen Literaturgeschichte zwischen der romantischen des 12. und der lyrischen des 14. Jahrhunderts steht.

Nach dem Mesnewi hat Dschelaleddin noch eine Diwanname geschrieben.

Vor seinem Tod im Jahre 1274 ernannte er zu seinem Nachfolger seinen Freund Hussameddin.



Nach diesem wurde i. J. 1285 der Sohn des Dschelaleddin, Sultan Veled, Ordensvorsteher, der die große Dichtung Rebabname verfaßt hat und i. J. 1313 gestorben ist.

Seitdem ist die Würde des Ordensvorstehers in der Familie des Dschelaleddin geblieben. Eine bestimmte Erbfolgeordnung gibt es nicht. Die Investitur erfolgt durch Großherrliches Irade.

Der Mewlewiorden ist in der ganzen Türkei verbreitet, und in fast allen großen Städten bestehen Mewlewiklöster, deren Scheiche dem Tschelebi von Konia unterstellt sind. Dieser Orden stand einst in großem Ansehen und zählte in den höchsten Stellungen Anhänger.

Suleiman, der Sohn Urchans, soll bei der Belagerung von Bubair die Ordensmütze als günstiges Vorzeichen für den Sieg aufgesetzt haben, und sie soll seitdem die Kopfbedeckung der osmanischen Sultane bis Mohammed II geblieben sein. Abdul Asis wurde von dem Scheich der Mewlewi in Konstantinopel bei seiner Thronbesteigung mit dem Schwert umgürtet. Irrtümlicherweise hat man aus diesem Einzelfall geschlossen, daß die Schwertumgürtung ein Vorrecht der Mewlewischeichs ist.

Gegenwärtig haben die Mewlewiorden keine Bedeutung. In ihren Klöstern, in denen einst Lebensfreude herrschte, weht jetzt dumpfe Kirchhofluft. Nur der Ruhm des Ordensgründers Dschelaleddin-i-Rumi, dessen Grab ein Wallfahrtsort für viele Muselmanen geworden ist, gibt den Mewlewi noch einiges Ansehen.

Einige Verse aus Rückerts Gaselen, die dem Mesnewi nachgebildet sind, mögen zum Schluß wiedergegeben werden:

1. Tritt an zum Tanz! wir schweben in dem Reih'n der Liebe,
Wir schweben in der Lust und in der Pein der Liebe.

2. Der ew'gen Liebe Botschaft hört' ich von dem Tode,
Daß Gott den Tod getränkt im Lebenswein der Liebe.

3. Ich kann die Rätsel alle dir der Schöpfung sagen;
Denn aller Rätsel Lösungswort ist mein, der Liebe.

---

1. Du bist das Erste, Letzte, Äußre, Innre, Ganze,
Es strahlt dein Licht in allen Farbensäumen eines.

---

1. Klage nicht, daß du in Fesseln seist geschlagen,
Klage nicht, daß du der Erde Joch mußt tragen.

2. Klage nicht, die weite Welt sei ein Gefängnis;
Zum Gefängnis machen sie nur deine Klagen.

3. Frage nicht, wie sich dies Rätsel wird entfalten;
Schön entfalten wird sich's ohne deine Fragen.

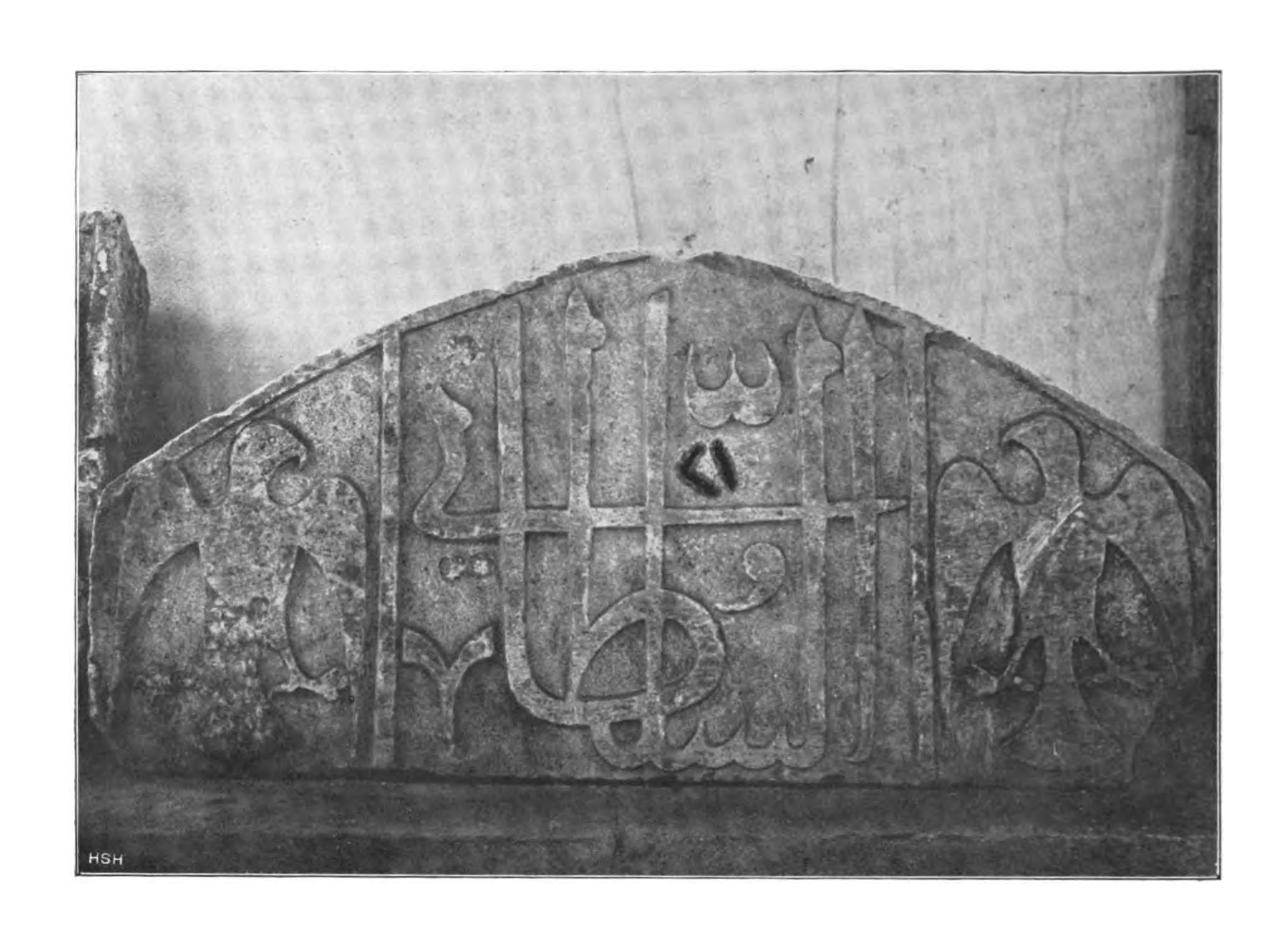
4. Sage nicht, die Liebe habe dich verlassen;
Wen hat Liebe je verlassen? kannst du's sagen?

5. Zage nicht, wenn dich der grimme Tod will schrecken,
Er erliegt dem, der ihn antritt ohne Zagen.

6. Jage nicht das flücht'ge Reh des Weltgenusses,
Denn es wird ein Leu und wird den Jäger jagen.

7. Schlage nicht dich selbst in Fesseln, Herz, so wirst du
Klagen nicht, daß du in Fesseln seist geschlagen.





KONIA

550 — 860

1155 — 1456

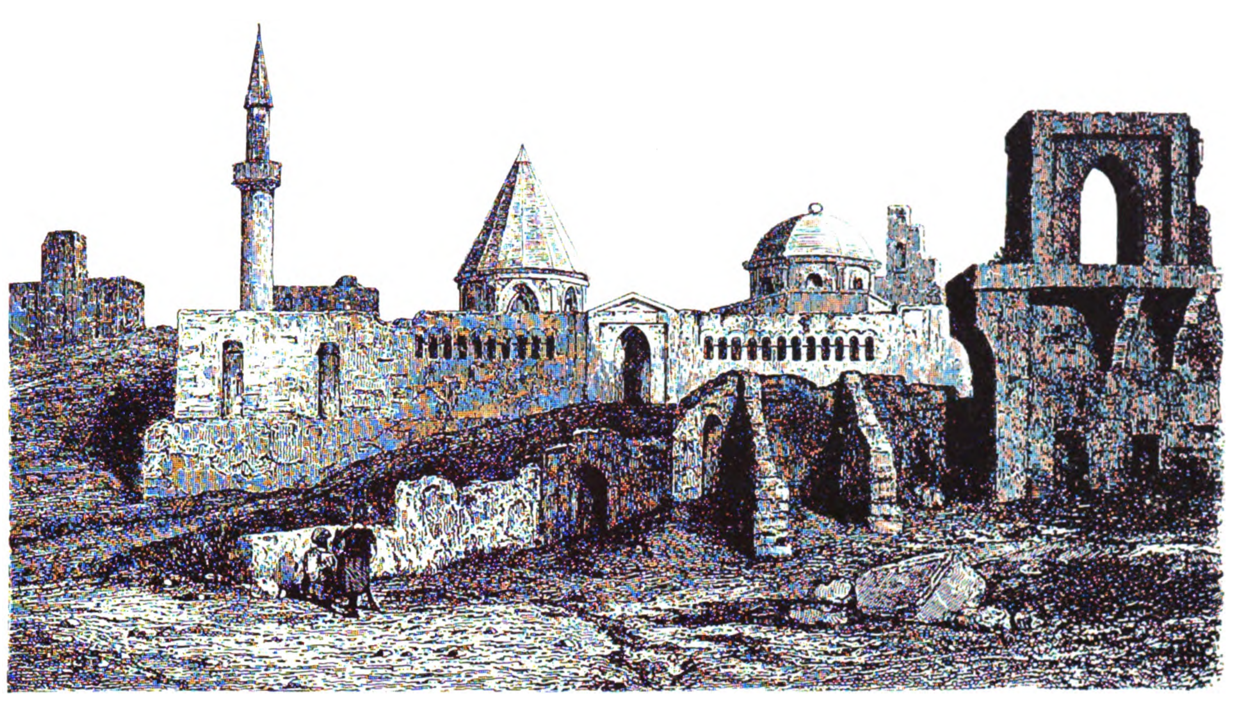
DATIERTE DENKMÄLER

AUS DER SELDSCHUKENZEIT

550 — 687

1155 — 1288

BURGHÜGEL.



UHRTURM [2] | ALAEDDIN MOSCHE | TURBE (MAUSOLEUM) VON 4 SULTANEN | MESDSCHID (GEBETSHAUS) | SCHLOSSTURM MIT SCHLOSSMAUER

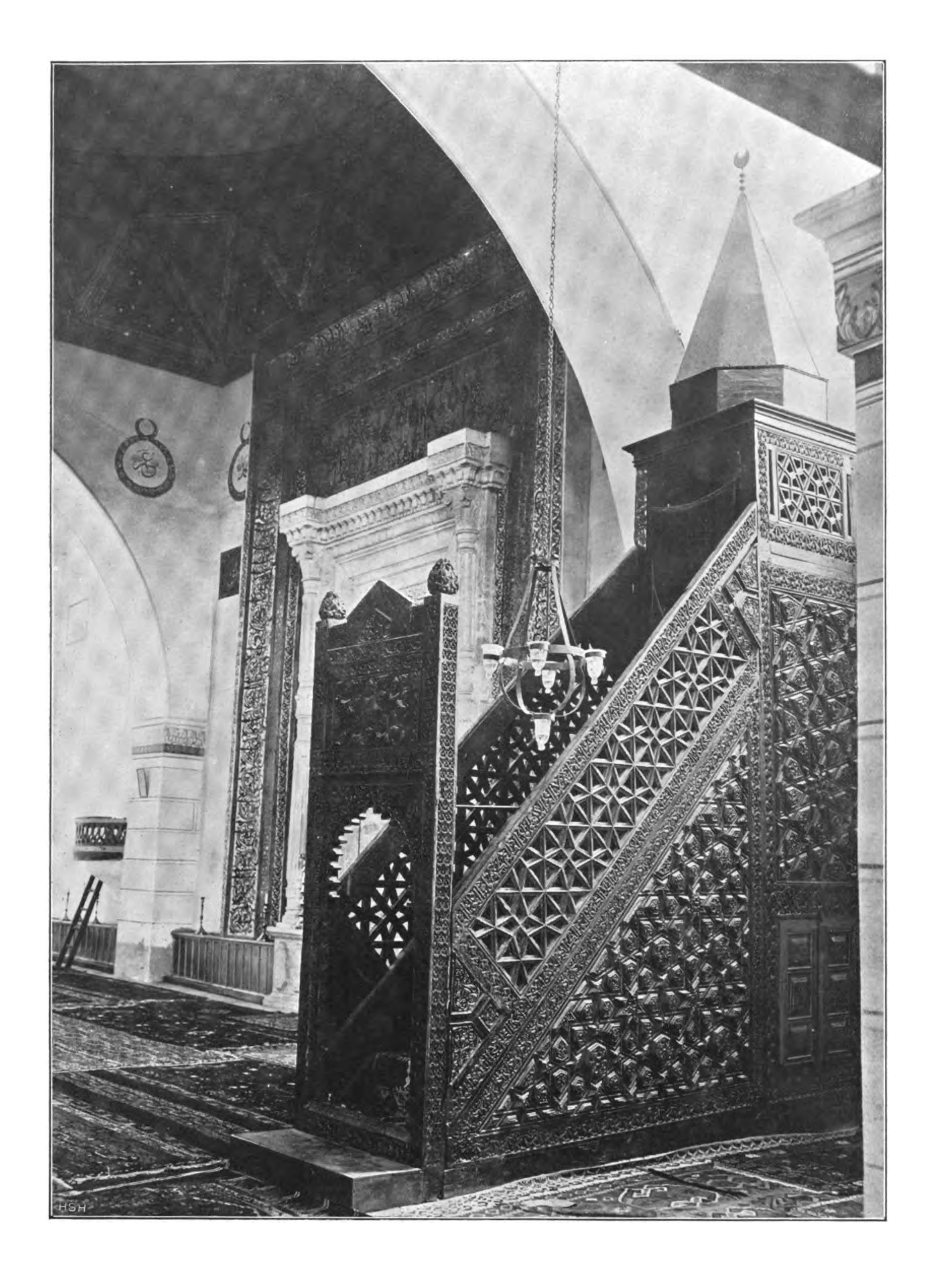
Das älteste hiesige Kunstwerk aus der Seldschukenzeit befindet sich auf dem Burghügel in der Alaeddinmosche. Dieses ist die unter dem vierten Seldschukensultan Mesud I angefertigte Kanzel. Von den drei ersten Sultanen, die von 470—510 = 1077—1117 in Konia regiert haben, ist kein Denkmal hier vorhanden. Von denselben sind auch keine Münzen bisher gefunden worden.

Anmerkung:

1. Obiges Bild ist nach einer Zeichnung aus den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts gemacht und befindet sich bei Texier a. a. O.
2. Der Uhrturm ist ursprünglich eine byzantinische Kirche, und zwar die des Bischofs Amphilochius gewesen. In einer neuangebrachten Inschrift auf dem Uhrturm steht: „Es war das Observatorium des Iflatun und ist zum Uhrturm gemacht worden.“ Das Observatorium von Konia wird neben dem von Tus und Samarkand in dem Kommentar des Nochbet von Baba köjlü Scheich Ahmed erwähnt.
3. Der Burghügel ist, wie sich aus der Erdmasse, den Knochen-, Scherben- und Grabsteinfunden ergibt, künstlich aufgeworfen.

KANZEL

550 = 1155. IM MITTELBAU DER ALAEDDINMOSCHE.



Diese schöne Nußholzschnitzerei ist im September 1155 von einem Meister aus Achlat (Armenien) vollendet worden. Die beiden auf der Kanzel befindlichen Weihinschriften für Sultan Mesud I 510—51 = 1117—56 und Kylydsch Arslan II 551—88 = 1156—92 lassen darauf schließen, daß die von Mesud I bestellte Kanzel erst unter Kylydsch Arslan II hier aufgestellt worden ist.

Der ursprüngliche Standort der Kanzel steht nicht fest, da nach Inschrift Nr. 14 die Alaeddinmosche in ihrem jetzigen Zustand erst 64 Jahre nach Vollendung der Kanzel hergestellt worden ist.

KANZEL

550 = 1155.

IN DER ALAEDDINMOSCHE.

(Auf dem Pfosten des Kanzeldaches:)

1. عمل استاد مكى بربى الحاجى الاخلاطى وفرغ منه فى رجب سنة خمس
وخمس مائة

Werk des Meisters ...... des Hadschi aus Achlat und hat es beendet im Redscheb des Jahres 550.

Anmerkung: Zu 1. Der Name des Meisters ist schwer leserlich, vielleicht Meki bin Berti (?).

(Auf der Kanzeltür:)

2. عز الدنيا والدين ابو الفتح مسعود بن قلج ارسلان ناصر امير المؤمنين

Iseddunja weddin der siegreiche Mesud — Sohn des Kylydsch Arslan — Helfer des Fürsten der Gläubigen.

(Darüber kufisch:

3. لمن الملك اليوم لله الواحد

Wes ist das Reich an jenem Tage? Gottes des Einzigen. (Sure 40 „der Gläubige" Vers 16.)

(Um die Kanzeltür:)

4. السلطان المعظم شاهنشاه الاعظم سيد سلاطين العرب والعجم مالك
رقاب الامم عز الدنيا والدين ركن الاسلام والمسلمين فخر الملوك والسلاطين
نصير الحق بالبراهين قاتل الكفرة والمشركين غياث المجاهدين حافظ بلاد الله
ناصر عباد الله معين خليفة الله سلطان بلاد الروم والارمن والافرنج
والشام ابو الفتح قلج ارسلان بن مسعود بن قلج ارسلان ناصر امير المؤمنين
ادام الله سلطانه وخلد ملكه وضاعف اقباله

Der Sultan der Große, größter Schah der Schahe, Herr der arabischen und persischen Sultane, Bezwinger der Völker, Iseddunja weddin, Säule des Islams und der Muselmanen, Ruhm der Könige und Sultane, erprobter Schützer des Rechtes, Vernichter der Ungläubigen und Götzenanbeter, Hilfe der Islamkämpfer, Behüter der Städte Gottes, Sultan der Städte Rums, Armeniens, der Franken und Schams, der siegreiche Kylydsch Arslan — Sohn des Mesud, Sohnes des Kylydsch Arslan — Helfer des Fürsten der Gläubigen. Möge Gott seine Regierung dauernd und sein Reich ewig bestehen lassen und sein Glück verdoppeln.

(Um das Geländer der Kanzeltreppe:)

5a. بسم الله الرحمن الرحيم الله لا اله الا هو الحى القيوم لا تأخذه سنة
ولا نوم له ما فى السموات وما فى الارض من ذا الذى يشفع عنده الا باذنه
يعلم ما بين ايديهم وما خلفهم ولا يحيطون بشىء من علمه الا
بما شاء وسع كرسيه السموات والارض ولا يؤده حفظهما وهو العلى
العظيم

Im Namen Gottes des Erbarmers, des Barmherzigen. Allah, es gibt keinen Gott außer ihm, dem Lebendigen, dem Ewigen. Nicht ergreift ihn Schlummer und nicht Schlaf. Sein ist, was in den Himmeln und was auf Erden. Wer ist's, der da Fürsprache einlegt bei ihm ohne seine Erlaubnis? Er weiß, was zwischen ihren Händen ist und was hinter ihnen, und nicht begreifen sie etwas von seinem Wissen, außer was er will. Weit reicht sein Thron über die Himmel und die Erde, und nicht beschwert ihn beider

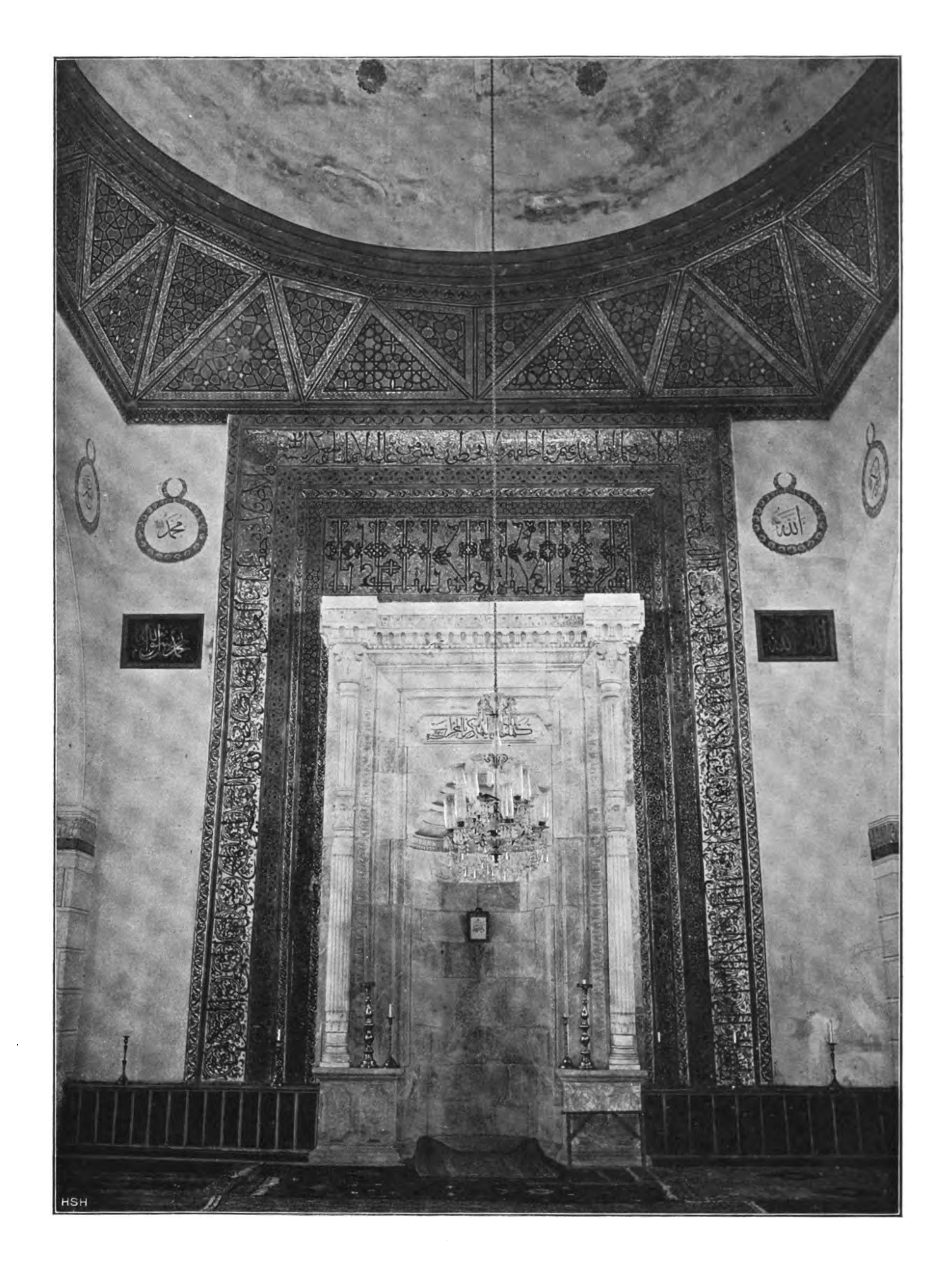
Hut. Denn er ist der Hohe, der Erhabene. (Sure 2 „die Kuh“. Vers 256 genannt Ajet ül kursi.)

5b. الصابرين والصادقين والقانتين والمنفقين والمستغفرين بالاسحار ۞
شهد الله انه لا اله الا هو والملئكة واولوا العلم قائماً بالقسط
لا اله الا هو العزيز الحكيم ۞ ان الدين عند الله الاسلام وما اختلف
الذين اوتوا الكتاب الا من بعد ما جاءهم العلم بغياً بينهم ومن
يكفر

Die Standhaften und die Wahrhaften und die Andachtsvollen und die Spendenden und die im Morgengrauen um Verzeihung Flehenden. Bezeugt hat Allah, daß es keinen Gott außer ihm; und die Engel und die Wissenden, stehend in Gerechtigkeit verkünden: „es gibt keinen Gott außer ihm, dem Mächtigen, dem Weisen“. Siehe die Religion bei Allah ist der Islam. Und die, denen die Schrift gegeben ward, waren nicht eher uneins, als nachdem das Wissen zu ihnen gekommen war, aus Neid aufeinander. (Sure 3 „das Haus Imran“, Vers 15—17.)

MIHRAB

IM MITTELBAU DER ALAEDDINMOSCHE.



Das Mihrab ist in verschiedenen Zeiten zusammengestellt worden. Modern sind der mittlere Marmorteil und die beiden äußeren Längsrahmen, deren Fayencebekleidung durch Malimitation ersetzt ist. Die inneren Bordüren und der obere Teil des Mihrabs dürften im Jahr 617 = 1220/21 von dem in Inschrift Nr. 21 genannten Kerimeddin hergestellt worden sein. Die Stelle, in die das Mihrab eingesetzt ist, rührt wahrscheinlich aus einer noch älteren Zeit her. Die Mihrabwand und der Mittelbau der Alaeddinmosche mit der Kuppel unterscheiden sich nämlich durch ihre Bauart und Orientierung von den i. J. 617 vollendeten Seitenflügeln. Die Mihrabwand hat die Richtung Osten-Westen mit einer Abweichung von 315° und die Verlängerungswand des östlichen Seitenbaues die gleiche Richtung mit einer Abweichung von 105°. Bei letzterer ist die Kybla (Richtung nach den heil. Städten) die vorgeschriebene.

Hieraus darf geschlossen werden, daß der Mittelbau der Alaeddinmosche älter als die i. J. 617 beendigten Seitenflügeln ist, und vielleicht wegen seiner ungenauen Kybla ursprünglich zu einem andern Zweck, als einer Mosche gedient hat. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß dieser Mittelbau byzantinisch ist. Bei dieser Annahme würden wir auch die Frage nach dem ursprünglichen Standort der i. J. 550 = 1155 angefertigten Kanzel beantworten können.

(Über dem Mihrab):

6. بسم الله الرحمن الرحيم الملك لله ❀

kufisch: Im Namen Gottes des Erbarmers, des Barmherzigen. Das Reich ist Gottes.

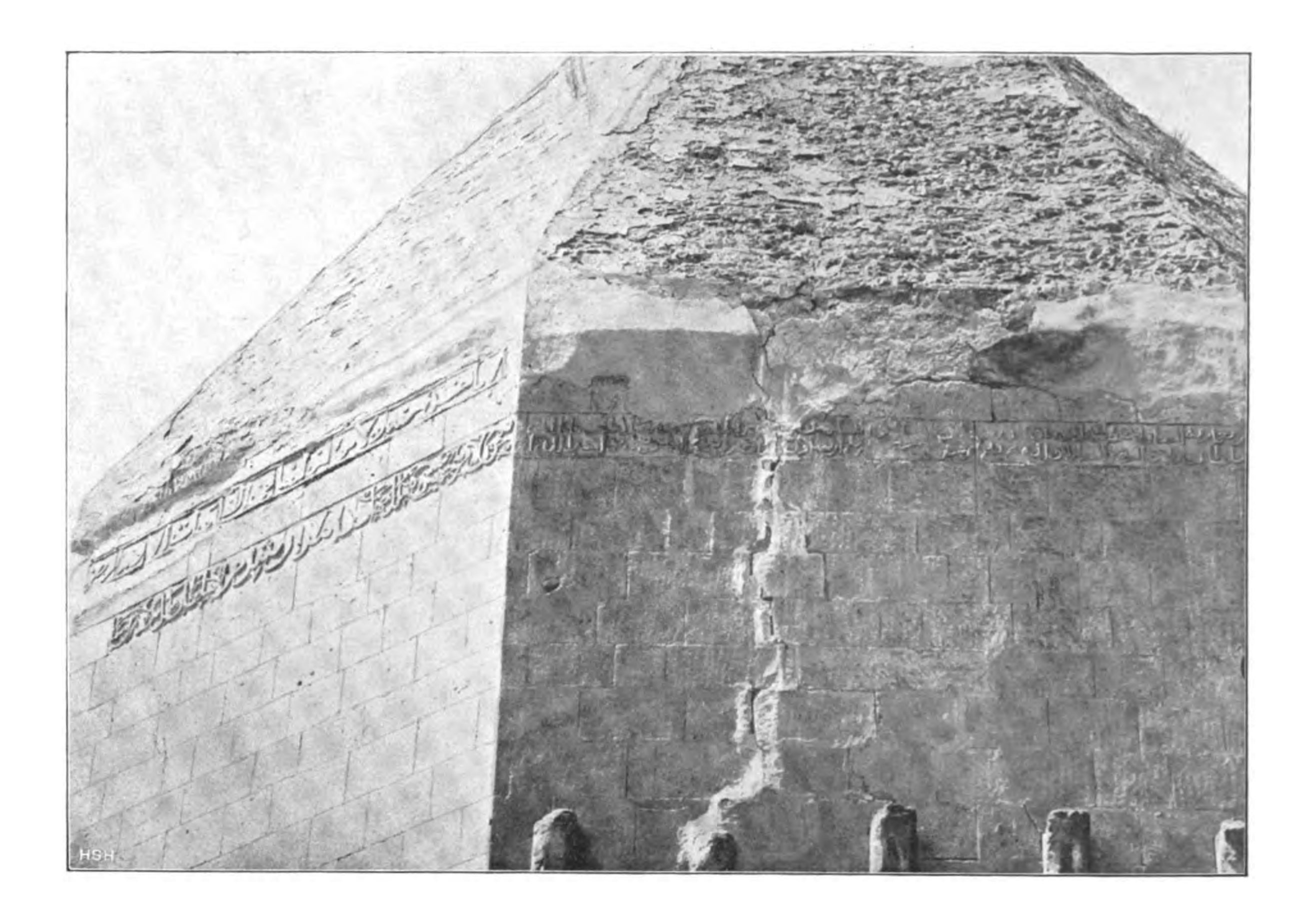
(Um das Mihrab):

7. آيت الكرسى ٥ انظر نورو ٥ ٥

Ajet ül kursi, vgl. Inschrift Nr. 5a.

TURBE (MAUSOLEUM)

BEI DER ALAEDDINMOSCHE



Die älteste Inschrift, nach denen auf der Kanzel, befindet sich auf der Turbe und rührt von Kylydsch Arslan II. 1156—1192 her. Da nach Inschrift Nr. 12 die Turbe erst i. J. 616 = 1219 gebaut worden ist, muß die gedachte Inschrift Nr. 9 nachträglich dort eingefügt worden sein. Es scheint aber, daß sie nicht ohne Grund an ihre Stelle gesetzt worden ist, denn wir sind zur Annahme berechtigt, daß das in der Turbe befindliche Grab des i. J. 551 = 1156 verstorbenen Sultans Mesud I. schon von dessen Sohn und Nachfolger Kylydsch Arslan II. durch eine Turbe geschützt worden ist, auf die sich obige Inschrift bezieht. Wir haben demnach eine Urturbe von Kylydsch Arslan II. und eine an ihrer Stelle neugebaute Turbe vom Jahre 616.

In der Turbe stehen acht Gräber, von denen drei ganz, zwei nur teilweise mit Fayenceplatten bedeckt sind. Die meisten haben weiße erhabene Schrift auf blauem Untergrund, einige auch Blumenmuster. Die Gräber zeigen die Spuren großer Verwüstung. Fast alle Fayenceplatten sind herausgebrochen und später in unverständlicher Weise aneinander gereiht worden. Auf dem ersten Grab rechts vom Eintritt kann man noch lesen Kylydsch Arslan - Suleiman und einige Worte des Ajet ül kursi und von der Sure 55 „Erbarmen" 26—27; auf dem zweiten Grab: essultan esch eschehid . . . Kylydsch Arslan ibn Mesud, ferner Kylydsch Arslan-essaid esch schehid — Sultan Kylydsch Arslan — und Sure 2 „Kuh" 285, sowie Sure 3 „Imran" 16; und auf dem dritten Grab Sure 9 „Reue" 129 und Sure 112 „Reinigung" 1—4, doch alles verstümmelt.

Nach Ibn Bibi sollen in der Turbe folgende vier Sultane begraben liegen:

1. Mesud I. . . . . 510—551 = 1117—1156,
2. Kylydsch Arslan II. . . 551—588 = 1156—1192,
3. Kechosrew I. . . . . . { 588—592 = 1192—1195 | 601—607 = 1204—1211,
4. Suleiman II. . . . . . 592—600 = 1195—1204.

URTURBE (MAUSOLEUM)

551—588 = 1156—1192.

NEBEN DER ALAEDDINMOSCHE.

(Unter dem Dach:)

auf blauen Kacheln in weiß erhabener

8. Schrift: Ajet ül kursi, vgl. Inschrift Nr. 5a.

آیت الکرسی «انظر نومرو ٥»

(darunter:)

unverständliche persische Inschrift.

(daneben:)

9. Es hat befohlen zu bauen, der Sultan der Große Iseddunja weddin, Säule des Islams und der Muselmanen, Ruhm der Könige und Sultane, Töter der Ungläubigen, Sultan der Städte Rum's und Scham's, der siegreiche Kylydsch Arslan — Sohn des Mesud, Sohnes des Kylydsch Arslan — Helfer des Fürsten der Gläubigen. Gott hat ihm versprochen . . . .

امر بعمارة السلطان المعظم عز الدنيا والدين ركن الاسلام والمسلمين
فخر الملوك والسلاطين سلطان بلاد الروم والشام ابو الفتح قلیج ارسلان
بن مسعود بن قلیج ارسلان ناصر امیر المؤمنین اعدّ الله له . . .

Anmerkung: Inschrift Nr. 8 und die darunterstehende persische besteht aus verschiedenen Platten von Kacheln bezw. Stein. Die Kachel- und Steinplatten sind nicht richtig aneinandergereiht. Aus der Zusammenstellung geht hervor, daß die Inschriften nachträglich in unverständiger Weise dort angebracht worden sind.

MESDSCHID

607 = 1210.

DES DSCHEMALEDDIN ISHAK.

10. Während der Herrschaft des Sultans des Großen, Gijaseddunja weddin, des siegreichen Kechosrew, hat erbaut dieses Mesdschid Dschemal eddin Ishak, Sohn des Emir Ali im Safer 607.

فی دولت السلطان المعظم غياث الدنيا والدين ابو الفتح کیخسرو بنی
هذا المسجد جمال الدين اسحق بن امير علی فی الصفر سنه سبع وستمائه

Anmerkung: Dieses Mesdschid liegt im Arslantaschviertel.

MESDSCHID

610 = 1213.

DES SEJNEDDIN BESCHARA.

11. Es hat erbaut dieses Mesdschid während der Herrschaftszeit des Sultans des Siegers Iseddunja weddin, des siegreichen Kekaus — Sohn des Kechosrew — Abbild des Fürsten der Gläubigen, der des Erbarmen Gottes bedürftige schwache Knecht Sejneddin Beschara, Kaiserlicher Oberstallmeister, am 15. Dschemasi ül ewwel 610.

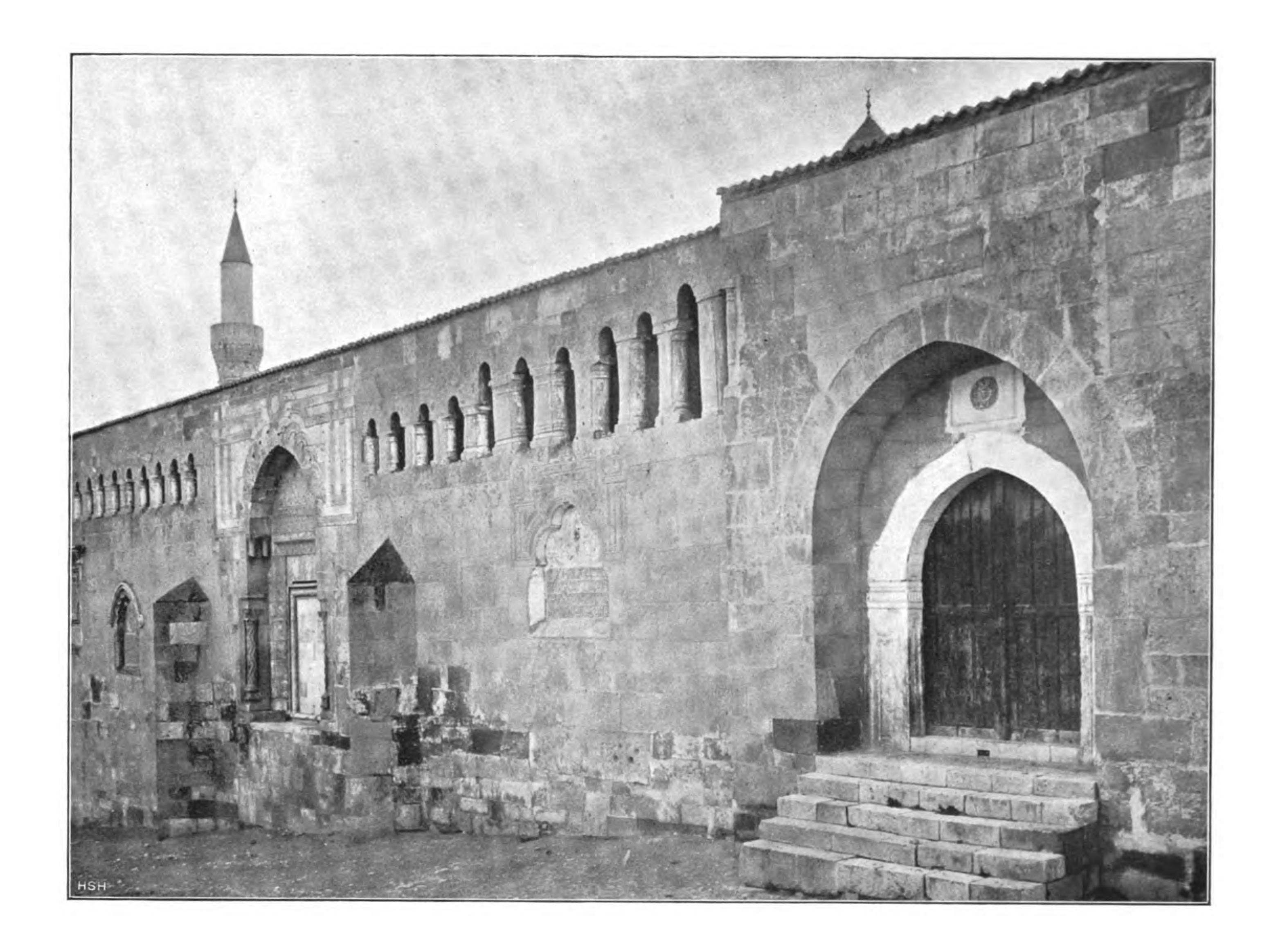
عمر هذا المسجد فی ایام دولت السلطان الغالب عز الدنيا والدين
ابو الفتح کیکاوس بن کیخسرو برهان امیر المومنین العبد الضعیف
المحتاج الی رحمت الله زین الدین بشاره بك اخر السلطانی فی التاریخ
خامس عشر جمادی الاوّل سنه عشر وستمایه

Anmerkung: Dieses Mesdschid liegt im Ferchonyeviertel. Der Erbauer desselben war Einer der Großen des Reiches. Nach dem Tode von Kekaus I. i. J. 616 = 1219 gelang es seinem Einfluß in Gemeinschaft mit Mubaris eddin Behramschah, Tschaschnigir Emir Sejfeddin Aj bej und Behaeddin Kutludscha die Sultanswahl des in Malatia gefangenen Kekobad I. durchzusetzen. Letzterer ließ die Genannten, denen er seinen Thron verdankte, aus Furcht vor ihrem wachsenden Einfluß töten.

Die in der Nähe davon gelegene Grabstätte des Aja bakan (Mondbetrachters), ohne Inschrift, dürfte das Grab des obengenannten Aj bej sein, aus dessen Namen das Volk heute Aja bakan gemacht hat. Diese Vermutung wird durch eine Stiftungsurkunde vom Jahre 646 über diese Grabstätte bestätigt. In derselben wird der Name des Stifters bezeichnet: „Sejf ed dewle weddin, Ruhm des Islam's und der Muselmanen, Kemal-eddin Agyl bej, genannt Kuschkus (?), Sohn des Togrulschah, Sohnes des Ferid."

ALAEDDINMOSCHE.

(NORDSEITE).



Inschriften 16 14 19 12 21
Nr.: 17 20

In der chronologischen Reihenfolge kommen jetzt die Inschriften, die sich auf den Bau der Turbe und des Mesdschids von Kekaus I und den der Alaeddinmosche in seinem jetzt erhaltenen Zustand beziehen. (Urturbe vgl. Nr. 8—9, Urmosche vgl. Nr. 1—7.)



INSCHRIFT BETREFFEND
DEN BAU DES MESDSCHID'S UND DER TURBE (Nr. 12).

MESDSCHID UND TURBE (MAUSOLEUM)

616 = 1219/20.

BEI DER ALAEDDINMOSCHE.

12. امر ببناء هذا المسجد والتربة المعتبرة السلطان القـ ب الدنيا والدين ابو الفتح كيقادز ابن السلطان الشهيد كيخسرو بن قليج ارسلان ناصر امير المؤمنين بتولي العبد اياز الاتابكى من سنه سته وعشر ستمايه

Es hat befohlen den Bau dieses Mesdschids und geweihten Mausoleums der Sultan .... dunja weddin, der siegreiche Kek ...., Sohn des Sultans, des Märtyrers Kechosrew, Sohnes des Kylydsch Arslan — Helfer des Fürsten der Gläubigen, unter der Leitung des Knechtes, des Ajas ül Atabeji im Jahre 616.

(Auf der Turbe über dem Fenster:)

13. عمل يوسف ابن عبد الغفار الحق حسن خير الله له ولجميع المسلمين

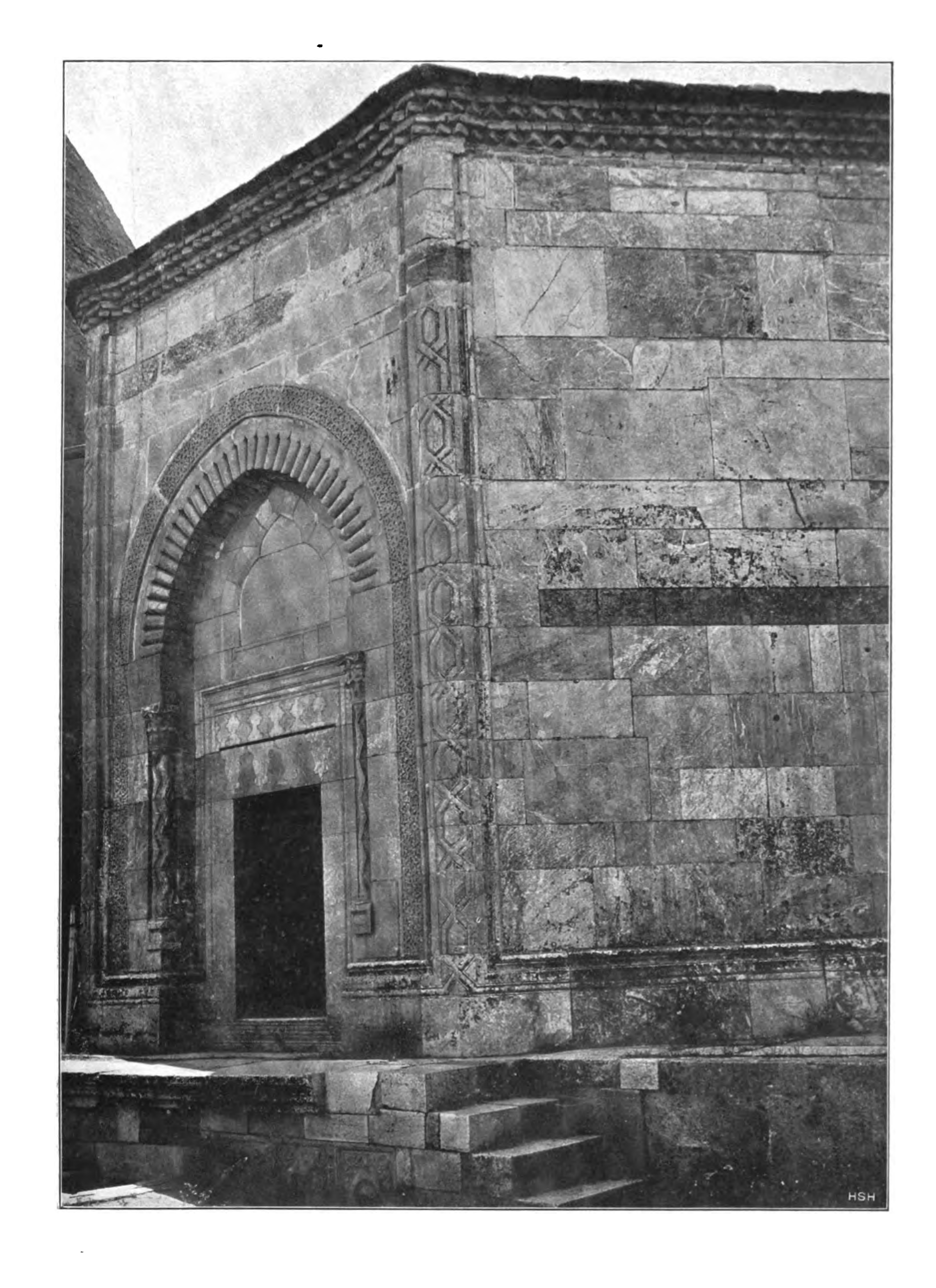
Werk des Jussuf, Sohn des Abdul Gaffar el Hakk, möge die Gott geweihte Wohltat für ihn und alle Muselmanen zur Verherrlichung dienen.

Anmerkung: In der Inschrift Nr. 12, ebenso in der Inschrift Nr. 15, sind die Unterscheidungsmerkmale zwischen den beiden Namen Iseddunja weddin Kekaus und Alaeddunja weddin Kekobad ausgemeißelt worden. In Nr. 12 ist „Kekobad", wie deutlich aus dem fehlenden b und dem nach d folgenden Zwischenraum, in dem sich ein kommaartiges Schriftzeichen befindet, hervorgeht, nachträglich hineinverbessert worden. Wenn man annimmt, daß ursprünglich „Kekaus" dort gestanden hat, ist die eigenartige Schreibweise von „Kekobad" erklärlich. Aus ka ist versucht worden koba und aus us, d zu machen. Vor Iseddunja hat entweder galib, der Beinamen von Kekaus, oder asim gestanden.

Den Grund für diese auffallende Ausmeißelung dürfen wir vielleicht darin finden, daß die Bauten des Mesdschids und der Turbe, sowie der Moschebau nach Inschrift Nr. 14 von Kekaus I im Jahre 616 begonnen, von Kekobad I, der in dem gleichen Jahr auf den Thron gestiegen ist, vollendet worden sind. Letzterem zu Ehren sind dann die von Iseddin Kekaus I bestellten Inschriften geändert worden.

MESDSCHID

616 = 1219/20. BEI DER ALAEDDINMOSCHE.





INSCHRIFT (Nr. 14)
BETREFFEND DEN BAUBEGINN DER ALAEDDINMOSCHE.

14. لا اله الا الله محمد رسول الله

Es gibt keinen Gott außer ihm, Mohammed ist der Prophet Gottes.

بسم الله الرحمن الرحيم امر بعمارة هذا الجامع السلطان الغالب
عز الدنيا والدين سلطان البر والبحرين ابو الفتح كيكاوس بن
كيخسرو بن قلج ارسلان برهان امير المؤمنين في شهور سنه
سته عشر وستمائه بتولي العبد المحتاج الى رحمة الله اياس الاتابكي

Im Namen Gottes des Erbarmers, des Barmherzigen. Es hat befohlen die Wiederherstellung dieser Mosche der Sultan der Sieger, Iseddunja weddin, Sultan des Landes und der beiden Meere, der siegreiche Kekaus — Sohn des Kechosrew, Sohnes des Kylydsch Arslan — Abbild des Fürsten der Gläubigen in den Monaten des Jahres 616 unter der Leitung des der Gnade Gottes bedürftigen Knechtes, Ajas ül Atabeji.

(Auf der Westseite der Mosche:)

15. السلطان العا ‍ ‍ ‍ ‍ ع الدنيا والدين ابو الفتح كيه ‍ ‍ ‍ د كيخسرو
برهان امير المؤمنين

Der Sultan der .... eddunja weddin, der siegreiche Ke ....., Sohn des Kechosrew — Abbild des Fürsten der Gläubigen.

Anmerkung: In Inschrift Nr. 14 dürfte das arabische Wort „Imare“, das die Bedeutung: „wiederherstellen“ und „bauen“ hat, als „wiederherstellen“ zu übersetzen sein, weil wir weiter oben angenommen haben, daß vor dem in dieser Inschrift gemeinten Bau eine Urmosche sich bereits befunden hat. In Inschrift Nr. 12 ist auch für „bauen“ das deutlichere Wort „bina“ gewählt worden. Wir werden aber später finden, daß meistens hierfür obiges „Imare“ angewendet wird.

INSCHRIFT (Nr. 16)

617 = 1220/21.

BETREFFEND DIE VOLLENDUNG DER ALAEDDINMOSCHE.



امر بتمام هذا الجامع المبارك السلطان المعظم علا الدنيا والدين
ابو الفتح كيقباد ابن السلطان الشهيد كيخسرو بن قليج ارسلان برهان
امير المؤمنين

16. Es hat befohlen die Vollendung dieser gesegneten Mosche der Sultan der Große, Alaeddunja weddin, der siegreiche Kekobad — Sohn des Sultans, des Märtyrers Kechosrew, Sohnes des Kylydsch Arslan — Abbild des Fürsten der Gläubigen.

(daneben:)

المتولى اياز الاتابكى
عمل محمد بن خولان الدمشقى

17. Der Verwalter war Ajas ül Atabeji, das Werk ist von Mohammed, Sohn des Chaulan aus Damaskus.

(auf der Westseite:)

السلطان المعظم علا الدنيا والدين ابو الفتح كيقباد بن كيخسرو
بن قليج ارسلان

18. Der Sultan der Große, Alaeddunja weddin, der siegreiche Kekobad, Sohn des Kechosrew, Sohnes des Kylydsch Arslan.

MITTELPORTAL

617 = 1220/21. (INSCHRIFT Nr. 19 UND 20) DER ALAEDDINMOSCHE.



(Über dem Mittelportal:)

19. بسم الله والسلام على رسول الله تم هذا بيت الله السلطان المعظم
علا الدنيا والدين ابو الفتح كيقباد ابن السلطان السعيد الشهيد
كيخسرو بن قليج ارسلان بن مسعود ناصر امير المؤمنين على يد
العبد الفقير المحتاج الى رحمة الله اياز متولى الاتابكى سنه سبع
عشر وستمايه

19. Im Namen Gottes und Gruß dem Propheten Gottes. Es hat vollendet dieses Gotteshaus der Sultan der Große, Alaeddunja weddin, der siegreiche Kekobad — Sohn des Sultans, des seligen Märtyrers Kechosrew, Sohnes des Kylydsch Arslan, Sohnes des Mesud — der Helfer des Fürsten der Gläubigen, unter der Leitung des der Gnade Gottes bedürftigen armen Knechtes, des Verwalters Ajas ül Atabeji im Jahre 617.

(Um die Tür:)

20. بسم الله الرحمن الرحيم ❀ انا فتحنا لك فتحاً مبينا ليغفر لك الله ما
تقدم من ذنبك وما تأخر ويتم نعمته عليك ويهديك صراطاً
مستقيماً وينصرك الله نصراً عزيزاً هو الذى انزل السكينة فى قلوب
المؤمنين ليزدادوا ايماناً مع ايمانهم ولله جنود السموات
والارض وكان الله عليماً حكيماً

Im Namen Gottes des Erbarmers, des Barmherzigen. Siehe, wir haben dir einen offenkundigen Sieg gegeben zum Zeichen, daß dir Allah deine früheren und späteren Sünden vergibt und seine Gnade an dir erfüllt und dich auf einen rechten Pfad leitet, und daß Allah dir mit mächtiger Hilfe hilft. Er ist's, welcher hinabgesandt hat die Ruhe in die Herzen der Gläubigen, damit sie zunehmen an Glauben zu ihrem Glauben — und Allahs sind die Heere der Himmel und der Erden und Allah ist wissend und weise.

(Sure 48 „der Sieg" Vers 1—4.)

(Über der Seitentür auf der Nordseite;) auf einer blauen kreisrunden Fayenceplatte:

21. السلطان المعظم علاء الدنيا والدين ..

Der Sultan der Große, Alaeddunja weddin

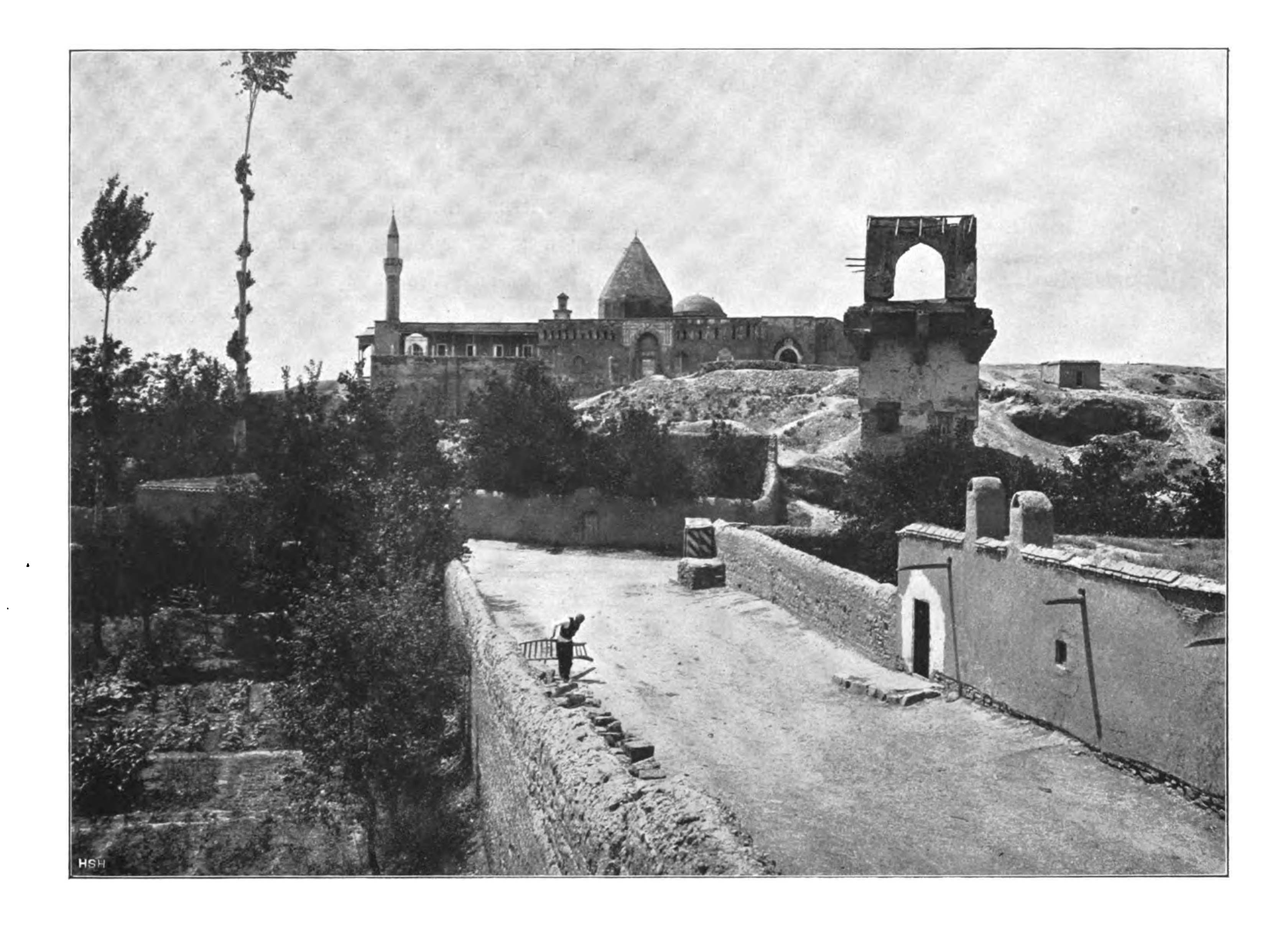
(drinnen im Kreis:)

عمل كريم الدين اردشاه در شهور سنه سبع عشر وستمايه از
هجرت پيغامبر عليه السلام

Werk des Kerimeddin Erdischah in den Monaten des Jahres 617 nach der Hedschra des Propheten, ihm sei Gruß.

ALAEDDINMOSCHE

(NORDSEITE).



Die nach arabischen Vorbildern in einem Rechteck angelegte Alaeddinmosche zerfällt nach Zusammenfassung des Vorhergehenden in einen älteren Mittelbau mit Kuppel und zwei neuere i. J. 616/7 = 1219/20 angebaute Seitenflügel mit flachem Dach. An die Nordwand des Mittelbaues lehnen sich die achteckige Turbe und das sechseckige Mesdschid mit ihren Eingängen im Moschehof an, dessen Nordseite von der oben sichtbaren Mauer eingeschlossen ist. In der Mitte derselben befindet sich das zugedeckte Hauptportal (Inschriften Nr. 19 u. 20) und rechts davon eine zweite Tür (Inschrift Nr. 21). Auf der Westseite der Mosche sind noch zwei weitere zugemauerte Tore sichtbar (Inschriften Nr. 15 u. 18). Der gegenwärtige Haupteingang liegt im Osten.

Als Erbauer der Mosche werden Kekaus I und Alaeddin Kekobad I, als Bauleiter Ajas ül Atabeji, als Architekt Mohammed bin Chaulan aus Damaskus, und als Fayence-dekorateur Kerimeddin angegeben.

In der Mosche sind noch Fragmente von alten interessanten Teppichen vorhanden, außerdem ein Koran, der in kufischer Schrift im Jahre 381 = 991 und ein anderer, der von Mehmed, Sohn des Ahmed Jussuf aus Samarkand, im J. 612 = 1215 geschrieben worden ist.

Die Alaeddinmosche ist die einzige Mosche aus der Seldschukenzeit in Konia, außerdem ist noch hier die Hassan Paschamosche von den Karamanen erhalten. Die anderen Gotteshäuser sind Mesdschids. Der Unterschied zwischen Mosche und Mesdschid ist der, daß nur in ersterer das große Freitagsgebet gehalten werden kann.



ÖSTLICHER SEITENBAU

616/7 = 1219/21.

DER ALAEDDINMOSCHE.



Die Säulen rühren aus byzantinischen Bauten her. Einige behaupten, daß sie aus Sille, andere, daß sie aus Kisil Ören (beides benachbarte Ortschaften) entnommen worden sind. Auf einer Säule befindet sich eine griechische Inschrift über einen Presbyter von Isaurien.

MESDSCHID

617 = 1220.

DES SCHEKER FERUSCH.

22. امر بعمارة هذا المسجد فی ایام دولة السلطان المعظم کیقباد بن
کیخسرو العبد الضعیف المحتاج الی رحمة الله تعالی حسین بن شعبان
المعروف بشکرفروشی بتاریخ غرة رجب سنه سبع عشر وستمایه

Es hat erbaut dieses Mesdschid während der Herrschaftszeit des größten Sultans Kekobad, Sohn des Kechosrew, der des Erbarmens Gottes des Allmächtigen bedürftige schwache Knecht Hussein, Sohn des Schaban, genannt Scheker Ferusch, im Anfang des Redscheb 617.

Anmerkung: Diese Inschrift befindet sich im hiesigen Museum. Es gibt in Konia zwei Mesdschid, genannt Scheker Ferusch. Das eine liegt im Griechenviertel, das andere außerhalb der Stadt im Westen bei dem Mesdschid von Chodscha Fakih. Obige Inschrift soll von ersterem Mesdschid herrühren. Außerdem hat es noch in Konia ein Chan von Scheker Ferusch (Zuckerverkäufer) gegeben, dessen Platz an der Stelle der heutigen Molla Medrese zwischen der Sultan Abdul Asis und Selim Mosche sich befinden soll. In diesem Chan ist Schemseddin-i-tibrisi bei seiner Ankunft in Konia i. J. 642 = 1244 abgestiegen (siehe Seite 13).

618 = 1221/2.

STADTMAUER.



سنه ثمانيه عشر وستمايه 23. Jahr 618.

Diese im Bild oben rechts sichtbare Inschrift zwischen zwei Fischen stand früher in der Stadtmauer bei dem Larandator und der Doppeladler mit den beiden Genien zierte einst das „alte Stadtor“ Eski kapu. Beides befindet sich zurzeit im hiesigen Museum.

Die im Jahre 618 = 1221 erbaute Stadtmauer war mit verschiedenen Toren versehen, von denen die vier bekanntesten: das „alte Tor“ im Osten, das Tscheschme kapu Brunnentor im Westen, das Silletor im Norden und das Larandator im Süden, sind. Nach Texier[1]) hatte die Mauer Hunderte von Türmen, die je 40 Schritt von einander entfernt lagen. Jeder Turm war 10 m breit, 8 m tief und an der Vorderseite mit 7—8 m hohen, in Spitzbogen auslaufenden beschriebenen Marmortafeln versehen. v. Moltke[2]) schildert: „in dieser Mauer siehst du heidnische Altäre, christliche Grabsteine, griechische und persische Inschriften, Heiligenbilder und genuesische Kreuze, den römischen Adler und den arabischen Löwen.

Von der ganzen Mauer ist fast nichts mehr erhalten.

1) Texier, Asie Mineure S. 662.

2) v. Moltke (a. a. O. S. 336).

TURBE (MAUSOLEUM)

618 = 1221/2.

DES SCHEICH AHMED

24.

الله

هذا القبر شيخ الاجل الكبير عالم العامل السالك الناسك الفاضل
العابد المحقق ملك الابدال و سيد المجذوبين قطب الشرق والغرب
الفقيه احمد نور الله مضجعه تحريره فى سنه ثمان عشر وستمائه

Gott

Das ist das Grab des vornehmsten, großen Mannes Gottes in Worten und Taten, anhänglichen, pflichteifrigen, tugendhaften, ergebenen, wahrheitsliebenden Scheich, des Fürsten der Einfältigen, des Herrn der Weltabgewandten, Pols des Ostens und Westens, des Gottesgelehrten Ahmed, möge Gott seine Lagerstätte erleuchten. Es ist geschrieben im Jahre 618.

Diese Turbe befindet sich außerhalb der Stadt im Westen. Neben ihr erhebt sich ein Mesdschid, dessen Ruinen auf einen schönen Bau schließen lassen. Ungefähr 50 m davon entfernt steht ein anderes Gebäude, vielleicht Bibliothek, aus der Seldschukenzeit, und gegenüber die Reste des Gewölbes des Scheker Ferusch Mesdschid (vgl. Nr 22) mit einem Mausoleum unterhalb desselben.

Der Scheich Ahmed Fakih soll Lehrer des bekannten Nasreddin Chodscha gewesen sein. —

Die dem Scheich Ahmed beigelegten Eigenschaften haben in der Mystik eine besondere Bedeutung. Es werden unter den Ausgewählten Gottes folgende sieben Rangstufen mit einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern unterschieden, deren Ernennung und Beförderung ohne ausdrücklichen Akt, durch eine allgemeine Inspiration erfolgt:

1. ewlia	= Heilige mit	300	Mitgliedern
2. nüdscheba . . .	= Edle mit	70	„
3. ewtat und abdal	= Frommen und Einfältige mit	40	„
4. nükaba	= Vertreter mit	10	„
5. urefa	= Wissenden mit	7	„
6. achjar	= Freien mit	3	„
7. gaws	= Helfer mit	1	Mitglied.

IMARE (GARKÜCHE)

627 = 1230/1.

DES BEDREDDIN BIN MÜTTEWELI EL HADSCH.

25.

فى ايام سلطان الاعظم علاء الدنيا والدين ابو الفتح كيقباد بن
كيخسرو برهان امير المؤمنين صاحب هذه العمارة العبد الراجى
المحتاج الى رحمة الله تعالى بدر الدين بن متولى حاج بن محمود بتاريخ سنه
سبع وعشرين وستمايه

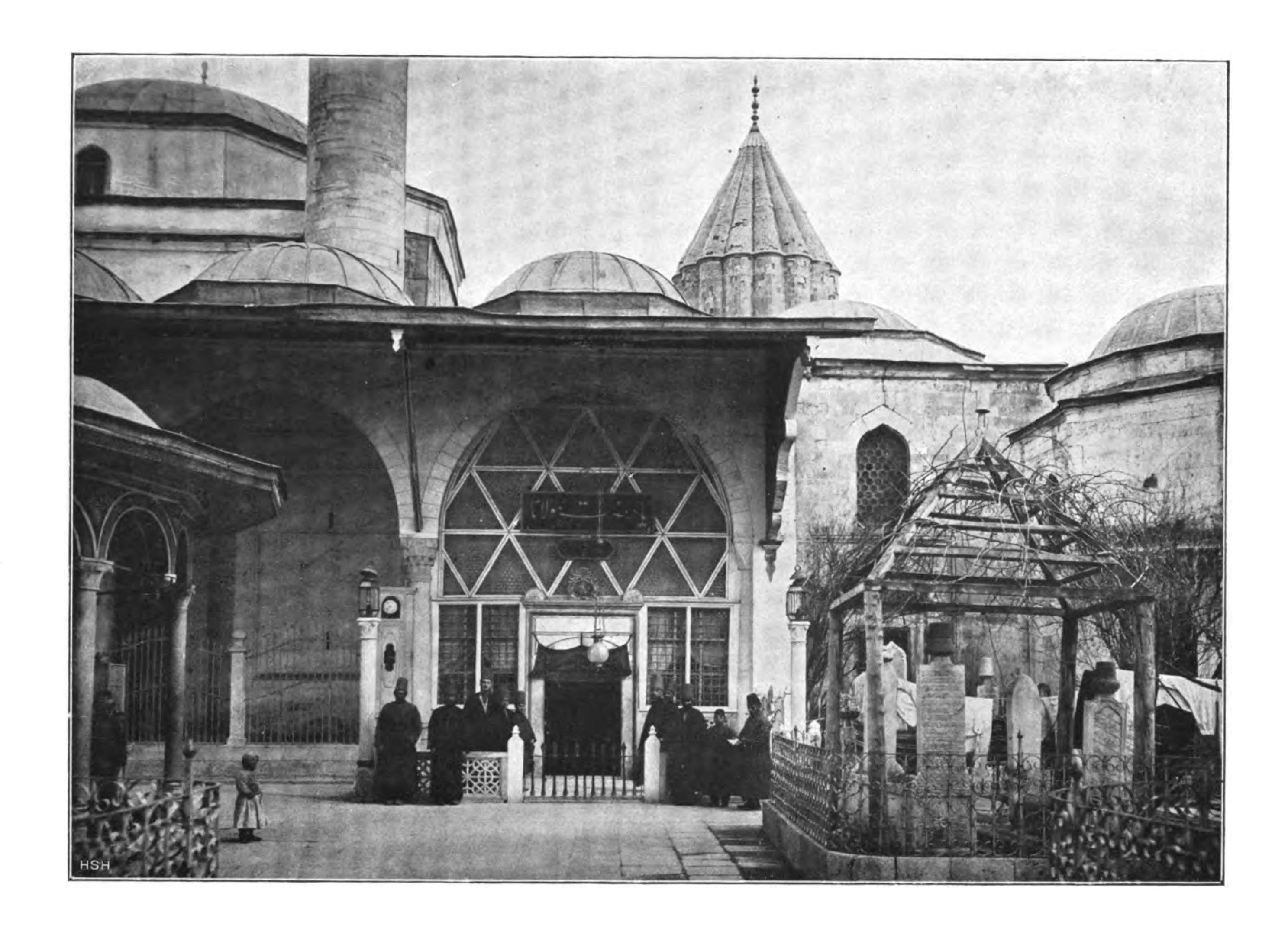
Während der Zeit des größten Sultans Alaeddunja weddin, des siegreichen Kekobad — Sohn des Kechosrew — Abbild des Fürsten der Gläubigen, der Eigentümer dieser Volksküche ist der das Erbarmen Gottes des Allmächtigen erflehende und desselben bedürftige Knecht, Bedreddin, Sohn des Mütteweli el Hadsch, Sohnes des Mahmud, im Jahre 627.

Anmerkung: Diese Garküche befindet sich in der heutigen im armenischen Stadtviertel gelegenen Chatunja medrese. Dort liegt auch die i. J. 621 = 1224 verstorbene Dewlet Chatun, die nach einem v. J. 627 datierten Wakyfname die Tochter des Ahmed el Orusi aus der Dynastie der Seldschuken ist.



MEWLEWIKLOSTER

628 = 1231 (Todesjahr von Behaeddin).



(Auf dem blauen kegelförmigen Rundturm aus Fayence in weißer Schrift:)

آيت الكرسى » انظر نومرو ٥ » 26. Ajet ül kursi vgl. Nr. 5 a.

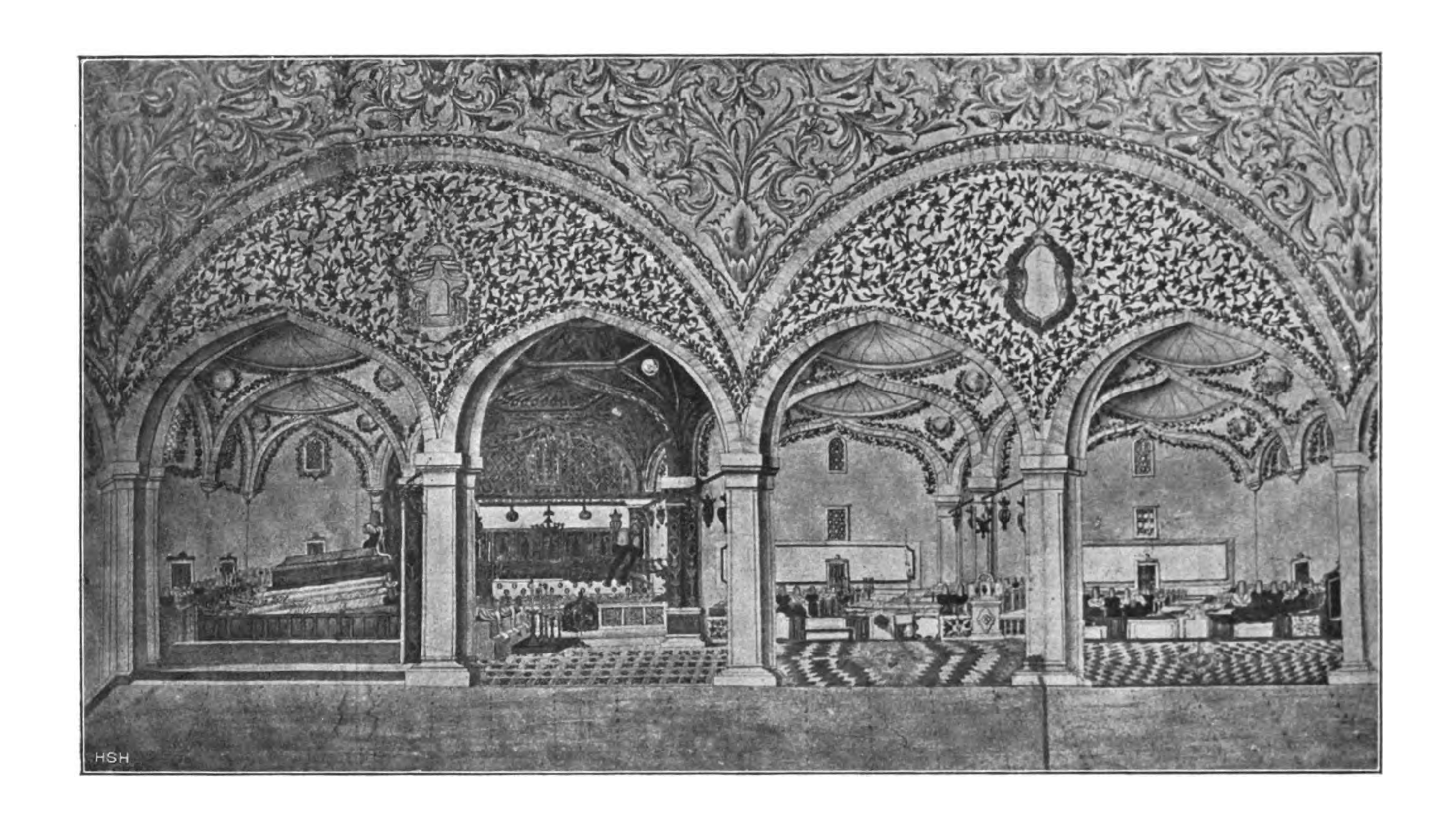
„Dieser Ort ist der Tempel der Liebenden, wer mit Fehlern eintritt, wird hier vollkommen," so steht geschrieben über der Tür des Mewlewiklosters, die in einen mit Blumenbeeten umsäumten freundlichen Hof führt. An drei Seiten desselben ziehen sich die grünumrankten Vorhallen der Wohnräume der Mewlewis. In der Mitte steht ein Brunnen mit einem auf Säulen ruhenden Dach. Gegenüber vom Eingang öffnet sich die Tür mit der Überschrift Ja hasret-i-mewlana (ja unser Herr) zu dem Vorzimmer des Mausoleums der Tschelebis. Von hier führt eine silberne Tür zu den geweihten Räumen, die durch drei Reihen von je 5 Säulen in vier Gänge mit flachen Kuppeln geteilt sind. Nur über dem Grab des Ordensstifters erhebt sich die weithin sichtbare blaue Fayencekuppel.

Das Mausoleum mit den anschließenden beiden Andachtsräumen ist teilweise unter Selim I 1512—1520 errichtet worden, wie eine Inschrift mit großen Goldbuchstaben im Innern des Grabraumes von Dschelaleddin-i-Rumi besagt. Ursprünglich stand dort die Turbe des i. J. 628 = 1231 verstorbenen Behaeddin und seine Wohnung.

Neben dem Hauptgebäude liegt zur Rechten vom Eingang die unter Suleiman I 1520—66 erbaute Küche. Die Wohnungsräume der Mewlewis rühren von der Zeit Murad III 1574—1595 her.



MEWLEWIKLOSTER.

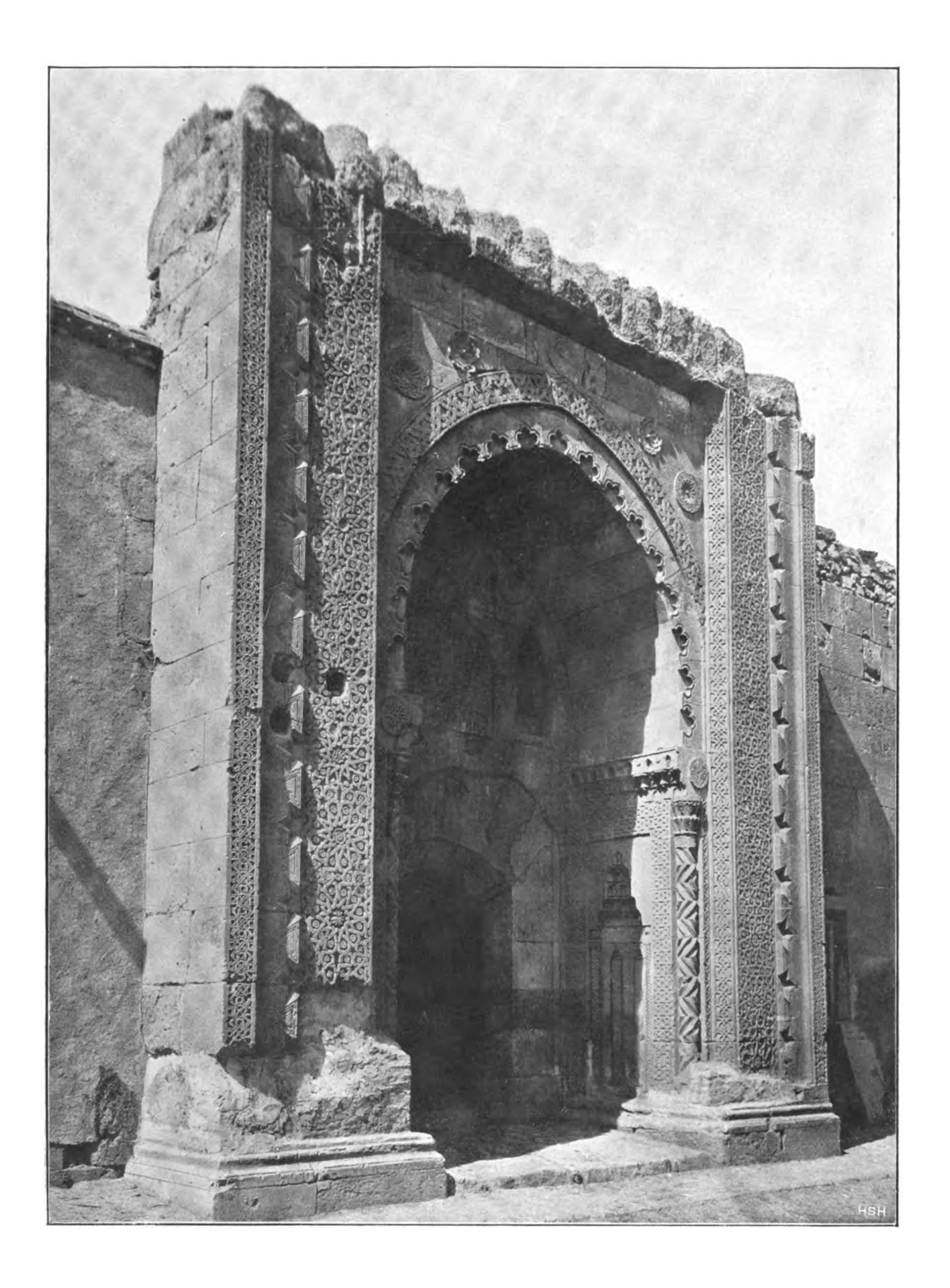


Obiges nach einer Zeichnung gemachte Bild stellt den Innenraum des Mewlewimausoleums mit den Gräbern der Tschelebis dar. In demselben ragen die erhöhten Särge des Ordensstifters Dschelaleddin-i-Rumi und seines Vaters Behaeddin besonders hervor. Zu dem Grab des ersten führen silberne Stufen und ein silbernes Türchen. Kostbare alte Seiden- und Sammtstoffe bedecken die Särge und einige schöne Glaslampen mit arabischer Inschrift hängen von der Decke herab. Als besonderes Kunstwerk wird der von Dschelaleddin-i-Rumi benutzte Gebetsteppich gezeigt. Ferner werden hier ein Prachtexemplar des Mesnewi, der Dewletname und Rababname aufbewahrt.

	Behaeddin	† 1231
Erster Tschelebi:	Dschelaleddin-i-Rumi	† 1274, vgl. S. 12.
zweiter „ :	Hussameddin-i-Konewi	† 1285
dritter „ :	Sultan Veled	† 1313

Es wird erzählt, daß neben Dschelaleddin-i-Rumi seine treusten Freunde, der christliche Bischof Ikomenius und Salaeddin-i-Serkobi begraben liegen sollen.

SIRTSCHELI MEDRESE



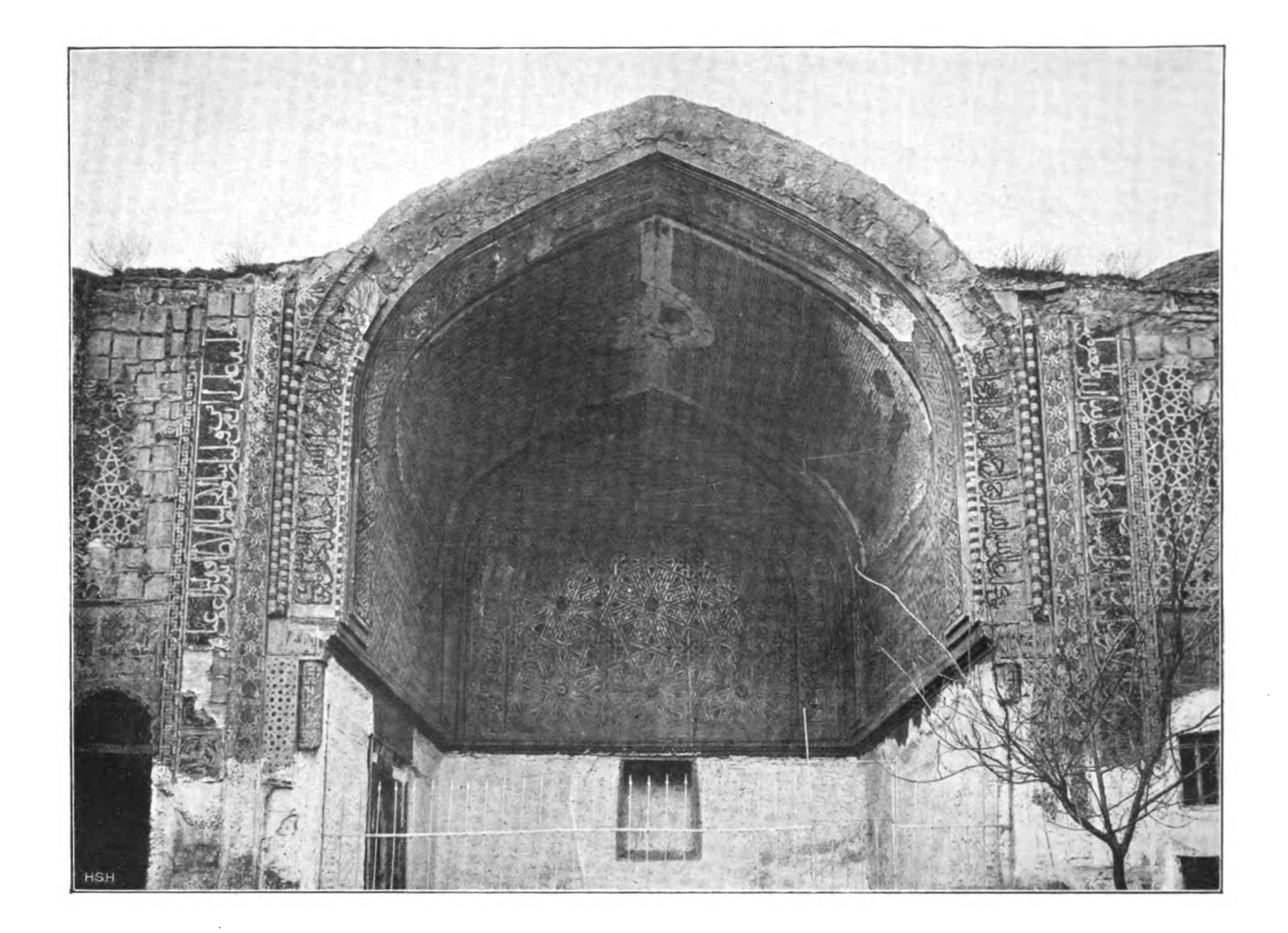
Von dieser i. J. 640 = 1242 von Bedreddin, Sohn des Muslih, durch den Architekten Mohammed, Sohn des Mohammed, Sohnes des Architekten Osman aus Tus, dekorierten Medrese, in der die Gräber von zwei Unbekannten liegen und die sich dicht neben einer unterirdischen byzantinischen Kirche, genannt Agia Sofia, erhebt, schreibt v. Moltke*): „Ich trat durch die enge, halb verschüttete Tür in ein altes Gemäuer und fand mich plötzlich in dem schönsten Hof, den die Phantasie sich ausmalen kann; die arabischen Spitzbogen, die schlanken Säulen aus bunten Ziegeln, im Hintergrunde ein weites, halb eingestürztes Gewölbe mit Arabesken aus schwarzen, dunkel- und hellblauen Ziegeln, dies alles bildet ein Ganzes, von dem ich unseren Architekten wohl eine Kopie wünschen möchte.“

*) v. Moltke a. a. O. S. 337.



640 = 1242/3

SIRTSCHELI MEDRESE



(Über der Eingangstür:)

27. السلطان

رسم بعمارة هذه المدرسة المباركة فى دولت السلطان الاعظم ظل الله
فى العالم غياث الدنيا والدين علاء الاسلام والمسلمين ابى الفتح كيخسرو
بن كيقباد قسيم امير المؤمنين الفقير الى رحمت ربه بدر الدين بن
مصلح ادام الله توفيقه ووقفها على الفقهاء والمتفقهين من اصحاب
ابى حنيفه النعمان رضى الله عنه فى سنه اربعين وستمايه

Kaiserlicher Bau.

Es hat verfügt die Errichtung dieser gesegneten Schule unter der Regierung des größten Sultans, des Schatten Gottes in der Welt Gijaseddunja weddin, die Höhe des Islams und der Muselmanen, des siegreichen Kechosrew — Sohnes des Kekobad — des Mitregenten des Fürsten der Gläubigen, der der Gottesgnade bedürftige Arme Bedreddin, Sohn des Muslih — Gott gebe Bestand seinen Erfolgen — und hat sie gestiftet den Rechtsbeflissenen und den Rechtslehrern, die Anhänger des Abu Hanifa el Numan sind, dem Gott gnädig sei, im Jahre 640.

(Auf der Außenseite des Gewölbes, das innere Schriftband:)

28. توكلت على الله بسم الله الرحمن الرحيم
سورهٔ فتح . انظر نومرو ٢٠ . . . . . ليدخل المؤمنين والمؤمنات

Ergib dich Gott, (Sure 48 „der Sieg" Vers 1—4 vgl. Nr. 20),

(das äußere Schriftband:)

29. لله ما فى السموات وما فى الارض وان تبدوا ما فى انفسكم او تخفوه
يحاسبكم به الله فيغفر لمن يشاء و يعذب من يشاء والله على كل
شىء قدير ❀ آمن الرسول بما انزل اليه من ربه والمؤمنون كل
آمن بالله وملائكته وكتبه ورسله لا نفرق بين احد من رسله
وقالوا سمعنا واطعنا غفرانك ربنا واليك المصير ❀ لا يكلف الله
نفسا الا وسعها لها ما كسبت وعليها ما اكتسبت ربنا لا تؤاخذنا
ان نسينا او اخطانا ربنا ولا تحمل علينا اصرا كما حملته على الذين
من قبلنا ربنا ولا تحملنا ما لا طاقة لنا به واعف عنا واغفر لنا
وارحمنا انت مولينا فانصرنا على القوم الكافرين

Allahs ist, was in den Himmeln und was auf Erden; und ob ihr offenbart, was in eurer Seele ist, oder es verbergt, Allah wird euch dafür zur Rechenschaft ziehen, und er verzeiht, wenn er will, und straft, wen er will; und Allah ist mächtig über alle Dinge. Es glaubt der Gesandte an das, was zu ihm herabgesandt ward von seinem Herrn und die Gläubigen alle glauben an Allah und seine Engel und seine Schriften und seine Gesandten. Wir machen keinen Unterschied zwischen einem seiner Gesandten. Und sie sprechen: „Wir hören und wir gehorchen; deine Vergebung unser Herr! Und zu dir ist die Heimkehr.“ Nicht belastet Allah eine Seele über Vermögen. Ihr wird, was sie verdient und auf sie kommt nach Verdienst. Unser Herr strafe uns nicht für Vergeßlichkeit oder Sünde! Unser Herr lege uns nicht auf eine Last, wie du sie den früheren auflegtest! Unser Herr, und laß uns nicht tragen, wozu unsere Kraft nicht ausreicht; und vergib uns und verzeihe uns und erbarme dich unser! Du bist unser Beschützer. Und hilf uns wider das ungläubige Volk. (Sure 2 „die Kuh“ 284—86.)

(rechts von dem Gewölbe über einer Seitentür:) kufisch:

30. الشكر لله

Gott sei Dank.

(links von dem Gewölbe über einer Seitentür: kufisch:

31. العظمت لله

Bei Gott ist die Größe.

(Auf der Hinterseite des Gewölbes:)

32. آيت الكرسى «انظر نومرو ٥»

Ajet ül kursi vgl. Nr. 5a.

(Um den Mihrab:)

33. الصابرين والصادقين ... الخ.. «سورة ال عمران ١٦ «انظر نومرو ٥»

Sure 3 „Haus Imran“ Vers 16—17 vgl. Nr. 5b.

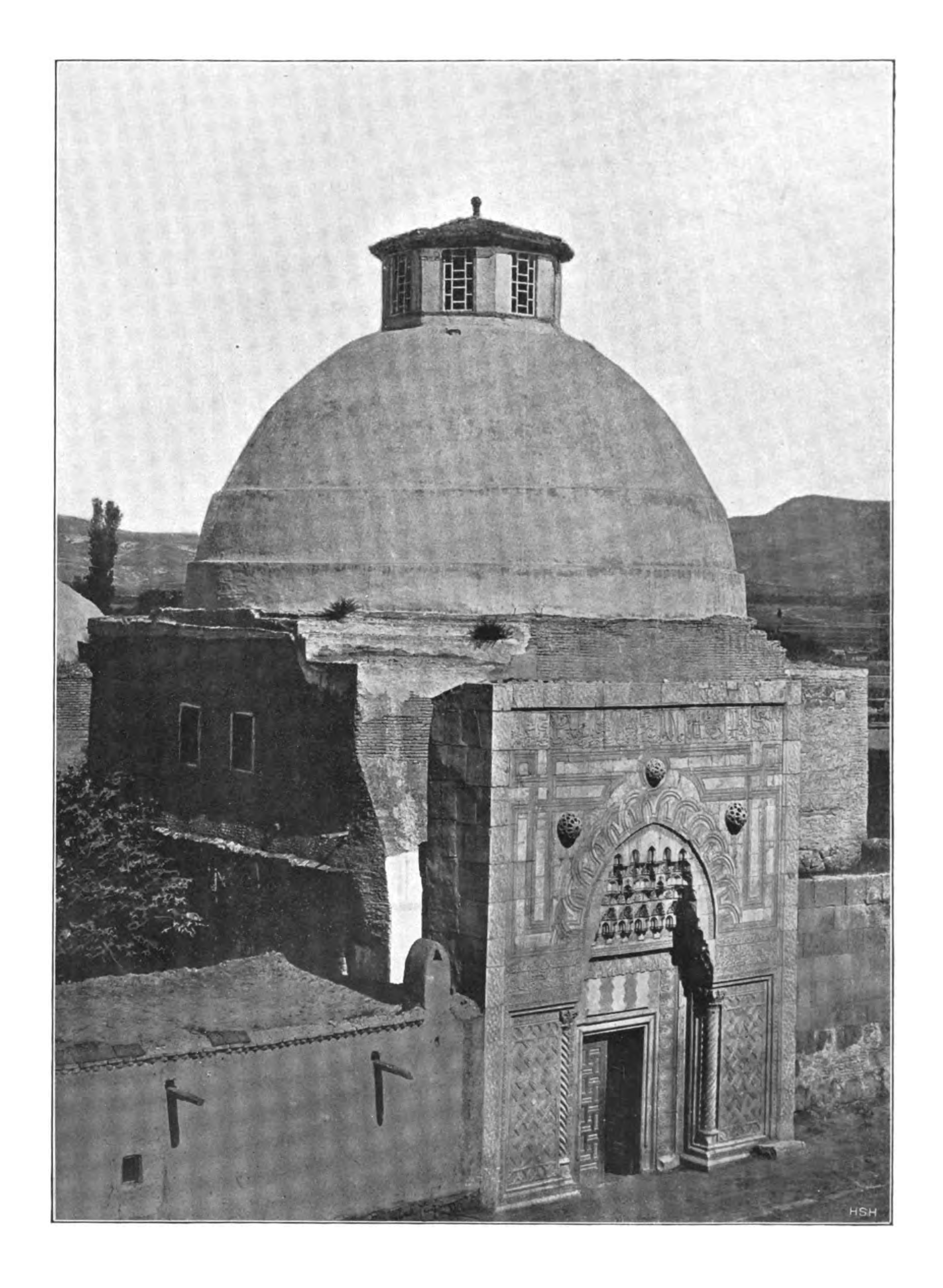
(Medaillon auf der südlichen Innenseite des Gewölbes:)

34. عمل محمد بن محمد بن عثمان البناء الطوسى

Werk des Mohammed, Sohn des Mohammed, Sohnes des Architekten Osman aus Tus.

649 = 1251/2

KARA TAI MEDRESE.



Die i. J. 649 = 1251 erbaute Kara Tai Medrese, die ein Viereck mit einem Brunnenbassin in der Mitte bildet und nach Westen eine tief gewölbte Nische hat (z. Zt. durch eine Mauer von dem Hauptraum getrennt), war ganz mit der schönsten und reichsten Fayencedekoration bekleidet. Leider sind von den Wänden ein großer Teil der sechseckigen Fayenceplatten, die alle mit goldenen Blumen- oder Schriftmustern verziert waren, entfernt worden. Der in der an der Medrese sich anschließenden Turbe begrabene Erbauer, genannt Dschelaleddin-i-Konewi im Gegensatz zu dem Begründer des Mewlewiordens Dschelaleddin-i-Rumi, war nach dem Historiker Münedschim Baschi, stellvertretender Großwesir z. Zt. Iseddin Kekaus II, der zuerst allein von 644—46 = 1246—48, dann gemeinsam mit seinen beiden Brüdern Kylydsch Arslan IV und Kekobad II von 647—55 = 1249—1257 und zuletzt wieder allein von 655—58 = 1257—1260 regiert haben soll. In der die Kara Tai betreffenden Stiftungsurkunde v. J. 651 wird als Herrscher nur Kekaus II erwähnt. In derselben wird Dschelaleddin als der Sohn des Abdullah genannt und als Atabej mit den höchsten weltlichen und geistlichen Eigenschaften bezeichnet.

(Über dem Portal:)

35. قال الله تعالى ان الله لا يضيع اجر المحسنين
امر بهذه العمارة المباركة فى ايام دولة السلطان الاعظم ظل الله
فى العالم علاء الدنيا والدين ابو الفتح كيكاوس بن كيخسرو بن كيقباد
بن السلطان الشهيد كيخسرو بن قلج ارسلان بن مسعود بن قلج ارسلان
قره طاى بن عبد الله فى شهور سنه تسع واربعين وستمايه غفر الله
لمن اعمره

Es sprach Gott der Allmächtige:

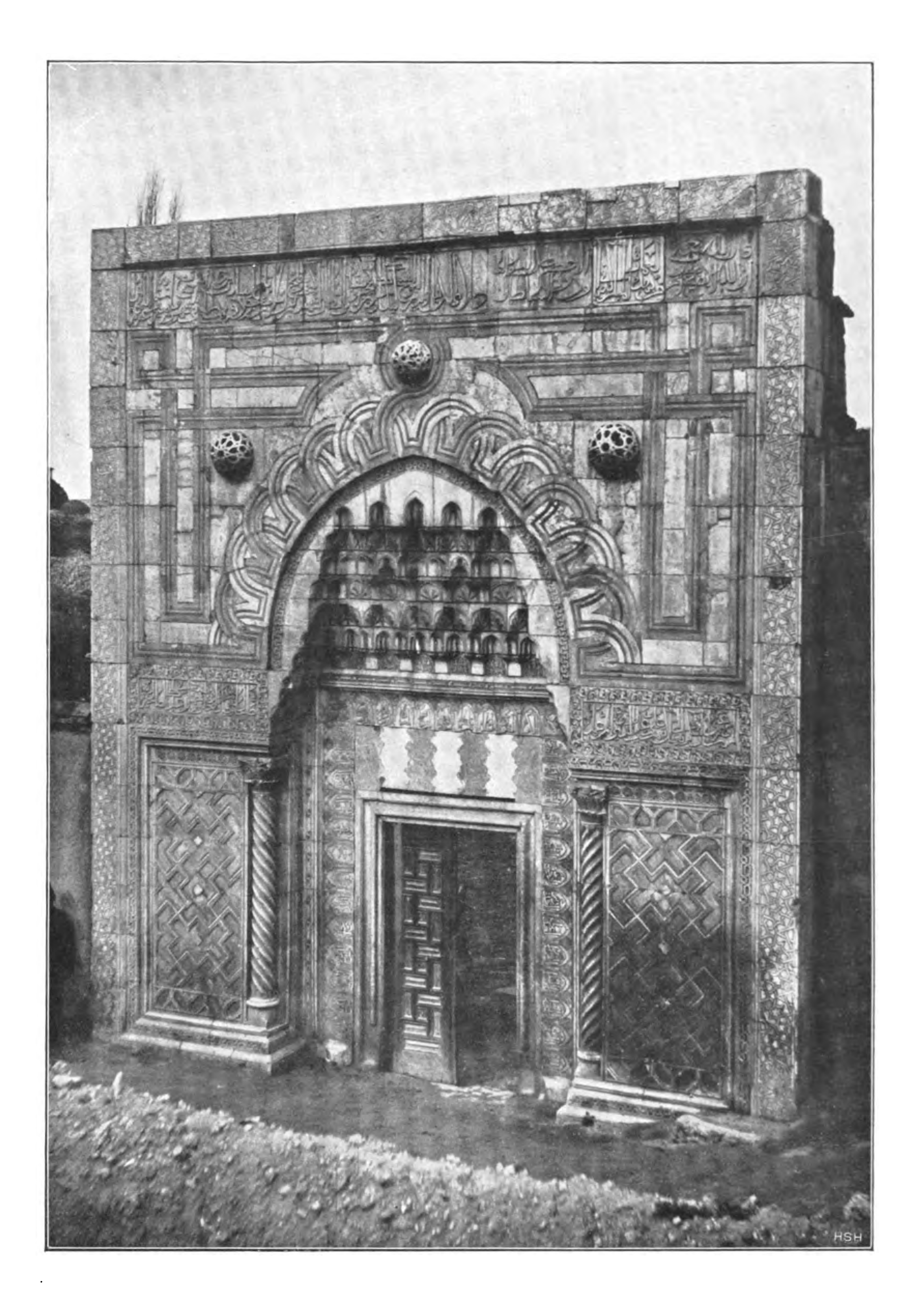
So läßt Allah den Lohn der Rechtschaffenen nicht verloren gehen. (Sure 12 „Joseph“ Vers 90.)

Es hat befohlen diesen gesegneten Bau zur Regierungszeit des größten Sultans, Schatten Gottes in der Welt Alaeddunja weddin, der siegreiche Kekaus — Sohn des Kechosrew, Sohnes des Kekobad, Sohnes des Sultans, des Märtyrers Kechosrew, Sohnes des Kylydsch Arslan, Sohnes des Mesud, Sohnes des Kylydsch Arslan — Kara Tai Sohn des Abdullah in den Monaten des Jahres 649. Möge Gott dem verzeihen, der dies erbaut hat.

Anmerkung: Aus der Zusammenstellung der Steine, der drei verschiedenartigen Schriftarten, der Schreibweise Aslan und das zweitemal Arslan, der falschen Benennung des Sultans Alaeddunja anstatt Iseddunja, der überflüssigen Buchstaben geht hervor, daß diese Inschrift nicht original ist. Es scheint, daß einige Teile der Inschrift aus der Bauzeit der Medrese herrühren, andere hingegen später ergänzt worden sind.

649 = 1251/2

KARA TAI MEDRESE.



(Zu beiden Seiten des Portales:)

رب اوزعنى ان اشكر نعمتك التى انعمت على وعلى والدى وان
اعمل صالحاً ترضاه وادخلنى برحمتك فى عبادك الصالحين

36. Mein Herr treibe mich an, deiner Gnade zu danken, mit der du mich und meine Eltern begnadet hast, und rechtschaffen zu handeln nach deinem Wohlgefallen. Und führe mich ein in deine Barmherzigkeit zu deinen rechtschaffenen Dienern. (Sure 27 „die Ameise“ Vers 19.)

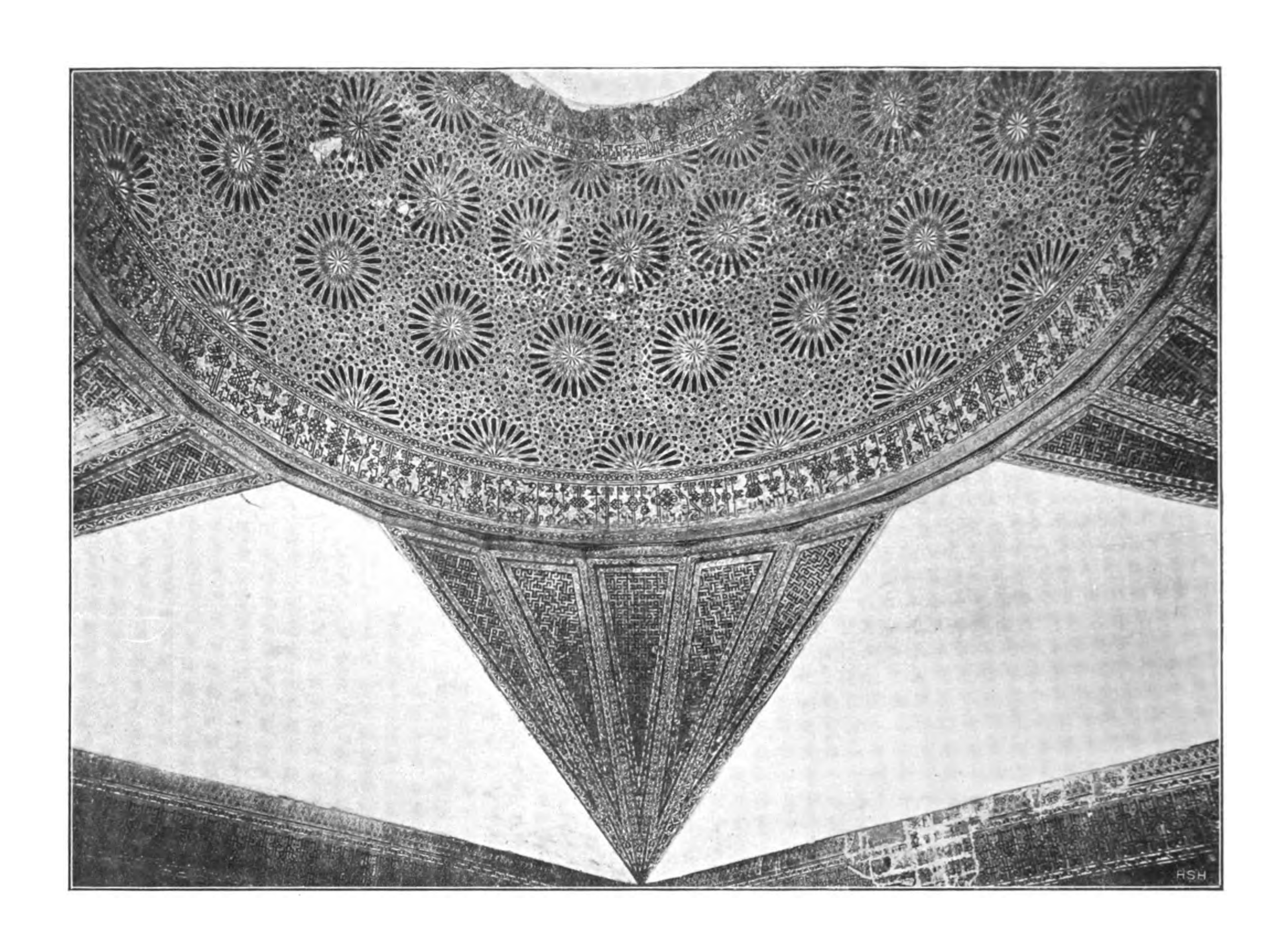
(Um das Portal:)

37. الاعمال بالنيات والمجالس بالامانات ، المستشار مؤتمن . العدة
عطية . العدة دين . الحرب خدعة . الندم توبة . الجماعة رحمة . الفرقة
عذاب . الامانة غنى . الدين النصيحة الحسب المال ، الكرم التقوى .
السلام قبل كلام . السؤال نصف العلم . الدعا هو العبادة . الدين
شين الدين . التدبير نصف العيش . التودد نصف العقل . الهم نصف
الهرم . الخير عادة ، الشر لجاجة ، السماح رباح . العسر شوم .
الحزم سوء الظن . الولد مبخلة مجبنة . البذاء من الجفاء . القرآن هو الدواء

Die Handlung je nach der Absicht, und die Versammlungen beruhen auf Vertrauen, der Ratgeber muß vertrauenswürdig sein, Versprechen ist Geben, Versprechen heißt schulden, Krieg ist List, Reue ist Umkehr, Einigkeit bringt Segen, Zwietracht bringt Leid, Vertrauen ist Reichtum, Religion ist Ratschlag, edle Abstammung ist ein Gut, das Gute besteht im Vermeiden des Schlechten, Grüße vor dem Sprechen, Fragen ist halbes Wissen, Beten, das heißt Gott verehren, Schulden sind die Schande der Religion, Vorkehrungen treffen ist der halbe Lebensunterhalt, Lieben ist halber Verstand, Sorgen ist halb altern, das Gute entspricht der Sitte, das Schlechte gleicht den Tiefen des Meeres, Nachsicht bringt Gewinn, Ohnmacht ist Unglück, Wachsamkeit ist Mißtrauen, Kinder verursachen Habsucht und Furchtsamkeit, schlechte Zunge schlechtes Herz, der Koran ist die Heilung.

649 = 1251/2.

KARA TAI MEDRESE.



Ajet ül kursi ist dreimal: (vgl. Nr. 5 a)

آيت الكرسى ، انظر نوره ٥ ،	38.	Um den Kielbogen,
، ، ، ،	39.	Um die Mitte der Kuppel,
، ، ، ،	40.	Um den Tambur der Kuppel,

Auf den fensterartigen Feldern in den Seitenwänden:

سورهٔ بقردن ، انظر نوره ٢٩ ،	41.	Sure 2 „die Kuh" 284 (vgl. Nr. 29)

Auf den 5 Feldern der Eckzwickel:

محمد ابوبكر عمر عثمان على	42.	Mohammed, Abubekir, Omar, Osman, Ali.

Über der Tür zur Turbe von Dschelaleddin:

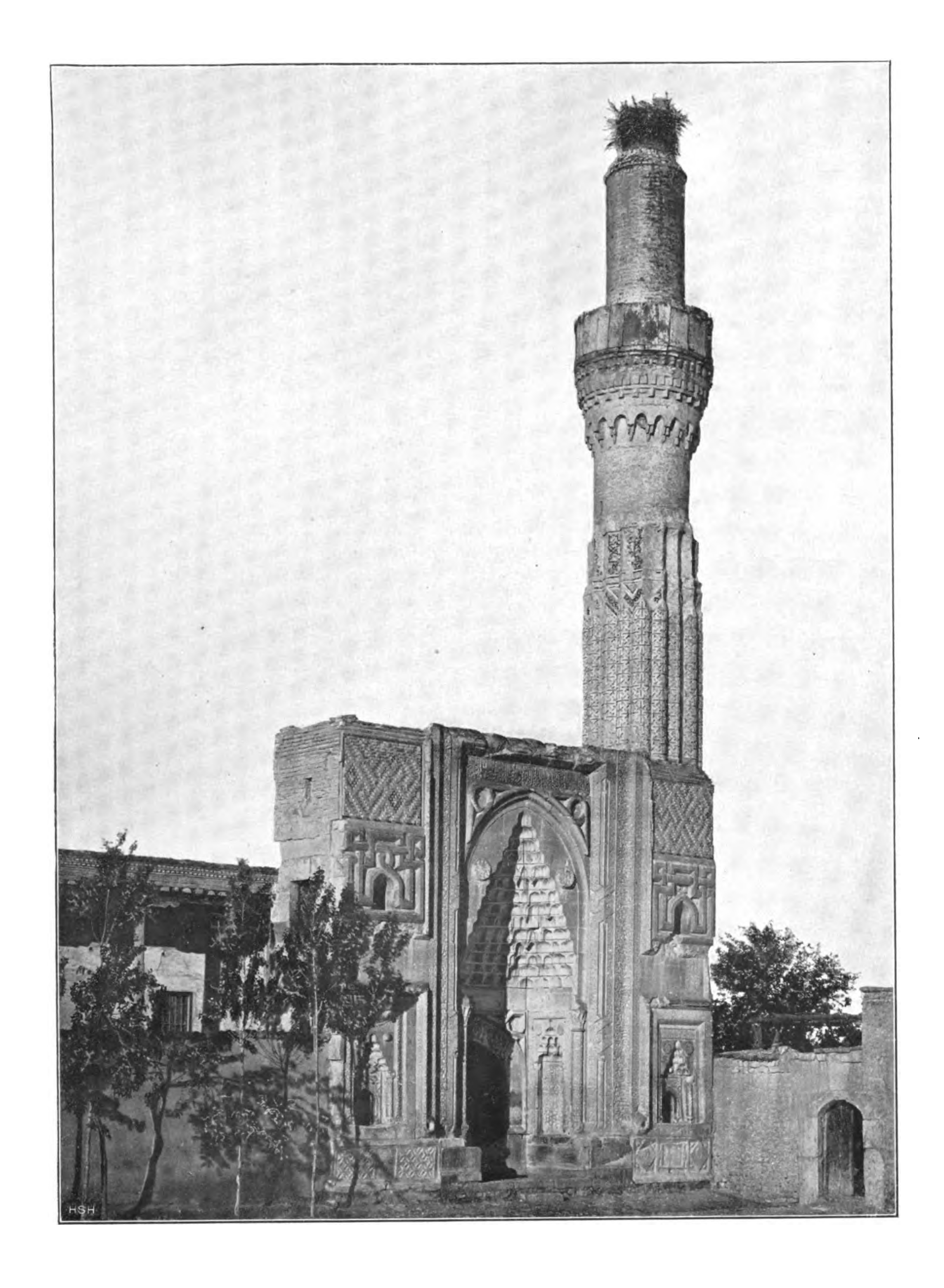
43\. ایکی عالمده تصرف اهلیدر روح ولی
دیمه که بومرده در بوندن نیجه درمان اوله
روح شمشیر خدادر تن غلاف اولمش اكا
دخی اعلا كار ایدر بر تیغ كیم عریان اوله

In beiden Welten kann der Geist eines Heiligen wirken,
Sage nicht, der ist tot, wie kann er nützen?
Der Geist ist Gottes Schwert, der Leib ist dessen Scheide,
Höheren Dienst tut die Waffe, die unverhüllt ist.

(Ausspruch des Sadreddin Konewi.)

656 = 1258

LARANDA MESDSCHID.



Dieses ursprünglich mit zwei Minare versehen gewesene Laranda Mesdschid, das seinen Namen nach dem gegenüberliegenden Laranda-(Karaman)tor führt, ist i. J. 656 = 1258 von Ali, Sohn des Hussein, Sohnes des Abubekir, unter der Regierungszeit des Iseddin Kekaus II erbaut worden.

Ali war des Kekaus II und seines Nachfolgers Kechosrew III Großwesir (Sahib) und ist als solcher i. J. 684 = 1285 gestorben. Da Kechosrew II 2½ Jahre bei seinem Regierungsantritt war, nahm Ali beinahe die Stellung eines Regenten ein, und als Kechosrew III i. J. 675 = 1276 gegen die Ägypter mit Ali zieht, bleiben des letzteren beide Söhne als Regenten zurück.

Ali hat außer diesem Mesdschid: 659 ein Chanekjah (Unterkunftsstätte) in Akschehir, 670 die Kökmedrese in Siwas, 674 ein Chanekjah in Konia, außerdem laut Stiftungsurkunde

das Mesdschid Indsche Minare (Seite 69) erbauen lassen und dem Mewlewikloster nach Menakib-i-mewlana eine Säule geschenkt. Wegen seiner vielen Wohltätigkeitswerke wird er Sahib Ata, d. h. Großwesir, der Schenkende genannt.

Der Architekt dieses Gebäudes Kelul bin Abdullah hat außerdem Indsche Minare und Nalindschi Turbe gebaut (Seite 69 und 74).

امر بعمارة المسجد المبارك فى ايام دولت السلطان ظل الله فى العالم مالك
رقاب الامم سيد سلاطين العرب والعجم عز الدنيا والدين ابو الفتح كيكاوس
ابن كيخسرو خلد الله سلطانه العبد الضعيف المحتاج الى رحمة الله على
بن الحسين بن الحاج ابى بكر غفر الله له ولوالديه سنه سته خمسين وثمانه

44. (Über dem Portal:)

Es hat befohlen die Errichtung des gesegneten Mesdschids unter der Regierungszeit des Sultans, Schatten Gottes auf Erden, Bezwingers der Völker, Herr der arabischen und persischen Sultane, Iseddunja weddin, des siegreichen Kekaus — Sohnes des Kechosrew — möge Gott seine Regierung ewig bestehen lassen, der schwache Knecht, der der Gnade Gottes bedürftige Ali, Sohn des Hussein, Sohnes des Hadschi Abubekir. Gott solle ihm und seinen Eltern verzeihen im Jahre 656.

(Um das Portal:)

سورهٔ فتح „انظر نومرو ٢٠“ 45. Sure 48 „der Sieg“ 1—4, vgl. Nr. 20 —.

(Links vom Portal um die Nische:)

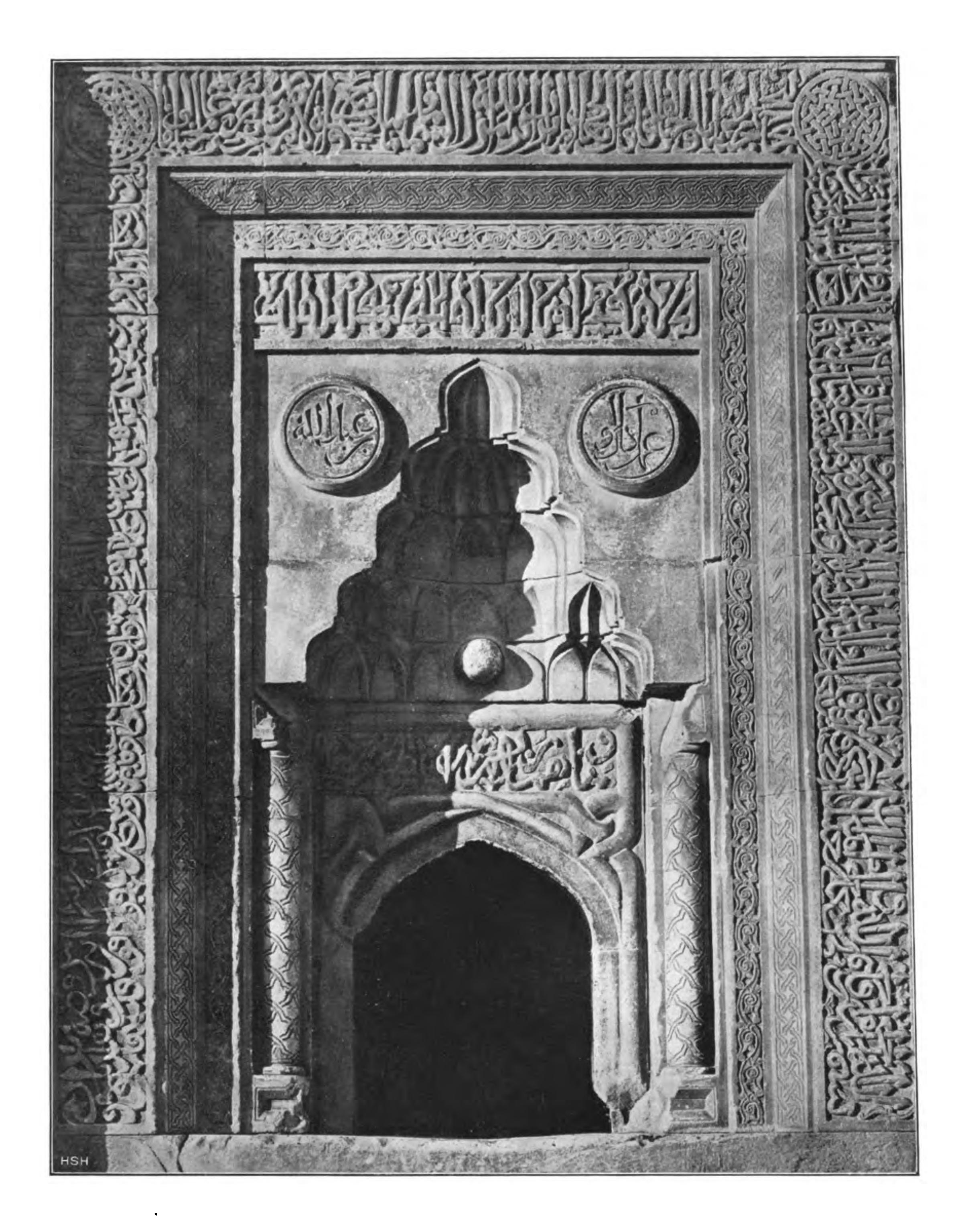
آيت الكرسى „انظر نومرو ٥“ 46. Ajet ül kursi, vgl. Nr. 5 a.

(Über derselben:)

وسقيهم ربهم شرابا طهورا. „سورهٔ انسان“ 47. Und es tränkt sie ihr Herr mit reinem Trank. Sure 76 Vers 21.

656 = 1258.

LARANDA MESDSCHID.



Diese Nische, die mit Sprüchen über das Wasser umgeben ist, diente, ebenso wie die zur Linken des Portales befindliche Nische, als Brunnen. Die über den beiden Medaillons befindliche kufische Inschrift konnte nicht entziffert werden.

(unmittelbar über der Nische:)

48. Das gleiche wie Nr. 47 und darüber auf 2 Medaillons

عمل كلول بن عبد الله — Werk des Kelul bin Abdullah.

(Um den Brunnen rechts vom Portal:)

بسم الله الرحمن الرحيم قال الله تعالى وجعلنا من الماء كل شيء حي افلا
يؤمنون

49. Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen. Es sprach Gott der Allmächtige: und wir machten aus dem Wasser alles Lebendige. Glauben sie denn nicht. (Sure 31; 31.)

قال الله تعالى وانزلنا من السماء ماء طهوراً لنحي به بلدة ميتاً ونسقيه
مما خلقنا انعاماً واناسى كثيراً

Und es sprach der Allmächtige: Und wir senden vom Himmel reines Wasser herab, auf daß wir mit ihm ein totes Land lebendig machen und es unsern Geschöpfen zu trinken geben, dem Vieh und den Menschen in Menge. (Sure 25; 50—51.)

وقال تعالى وانزلنا من المعصرات ماء ثجاجاً . لنخرج به حباً ونباتاً
وجنات الفافاً

Und es sprach der Allmächtige: Und sandten aus den Regenwolken Wasser in Strömen, dadurch hervorzubringen Korn und Kraut und dichtbestandene Gärten. (Sure 78; 14—16.)

وقال تعالى انزل من السماء ماء فسلكه ينابيع في الارض ثم يخرج به زرعاً
مختلفاً الوانه

Und es sprach der Allmächtige: und er hat Wasser vom Himmel herabgesendet und leitet als Quellen in die Erde. Alsdann läßt er durch dasselbe Korn in mannigfacher Farbe sprießen. (Sure 39; 22.)

وقال تعالى ان الابرار يشربون من كأس كان مزاجها كافوراً .
عيناً يشرب بها عباد الله يفجرونها تفجيراً .

Und es sprach der Allmächtige: Siehe die Gerechten werden trinken aus einem Becher, gemischt mit Wasser aus der Quelle Kafur. Eine Quelle, aus der Allahs Diener trinken sollen, sie leitend in Leitungen. (Sure 76; 5—6; 15—17.)

وقال تعالى ويطاف عليهم بانية من فضة واكواب كانت قواريراً .
قوارير من فضة قدروها تقديراً . ويسقون

Und es sprach der Allmächtige: Und es kreisen unter ihnen Gefäße von Silber und Becher, wie Flaschen, Flaschen aus Silber, deren Maß sie bemessen. Und sie sollen darinnen getränkt werden. (Sure 76; 21.)

656 = 1258.

LARANDA MESDSCHID.



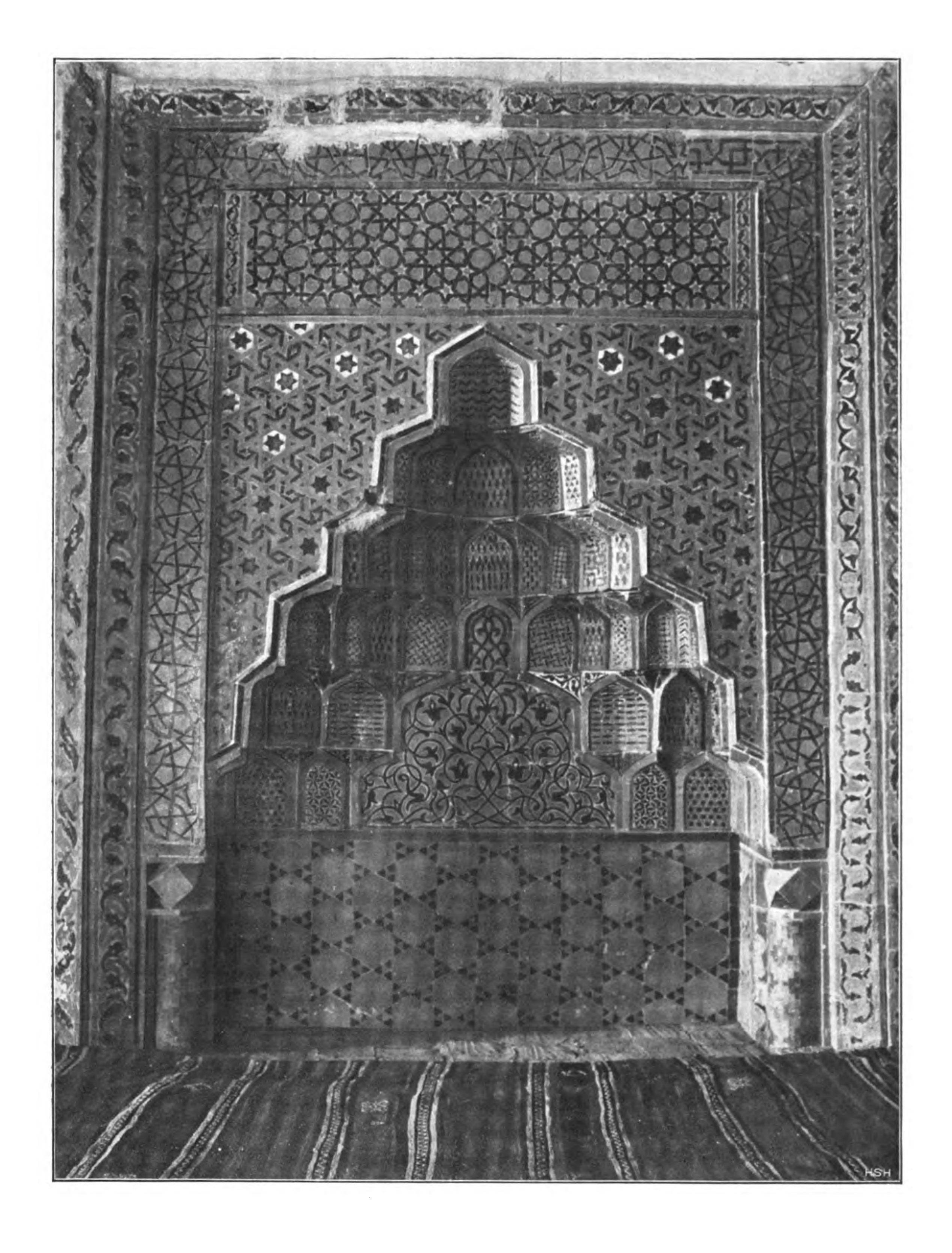
50. Die richtigste Botschaft ist die Schrift Gottes, die festeste Stütze ist Kelimet üttekwa.

اصدق الحديث كتاب الله   اوثق العرى كلمة التقوى

Anmerkung: Unter kelimet üttekwa versteht man keleme-i-schehadet, d. i. das mohammedanische Bekenntnis: Ich bezeuge, daß es keinen Gott, außer Gott gibt, und daß Mohammed Gottes Abgesandter ist.

656 = 1258.

LARANDA MESDSCHID.



646—663 = 1248—1264. SCHLOSSTURM.



Dieser Schloßturm, genannt Alaeddin Kiosk, ist nach der über der Fensteröffnung befindlichen Fayenceinschrift von Kylydsch Arslan erbaut worden.

„Welcher der vier Fürsten dieses Namens das Bauwerk errichtet hat, ist aus der Inschrift nicht ersichtlich. Vermutlich handelt es sich um Kylydsch Arslan IV (mit Unterbrechung 1248—1265), da Kylydsch Arslan III nur 5 Monate regierte und unter der Herrschaft der beiden ersten Fürsten dieses Namens wohl noch nicht derartige Bauten in Konia geschaffen wurden.“ (Sarre a. a. O. S. 46.) Zwischen dem Inschriftrahmen und der Fensteröffnung sind noch drei Fayenceplatten mit menschlichen Figuren vorhanden. Sie stellen reitende Männer dar. Vor dem Schloßturm soll sich früher ein großes Bassin und Garten bis zur Burgmauer erstreckt haben.

Texier hat noch in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts viele Ruinen des Schlosses mit kunstvollen Arbeiten und große anschließende Bauten gesehen. Er erzählt ferner von einer Ziegelmauer, die den Schloßberg umgab und ihr Eingangstor im Süden hatte. Beim Eintritt durch dasselbe soll sich zur Rechten und zur Linken eine 7—8 m hohe Galerie von marmornen Doppelsäulen erhoben haben.

Anmerkung: Am 5. April 1907 ist die westliche Hälfte des Fensterbogens eingestürzt.

51. شاهنشاه الاعظم سيد السلاطين العرب والعجم مجدد ممالك الدنيا ومظهر كلمات الله العليا ..... الدين فخر السلاطين فى العالم نصير الحق بالبراهين مجير المظلومين من الظالمين ابو الفتح قلج ارسلان

Der große Schah der Schahe, Herr der arabischen und persischen Sultane, Erneuerer der Länder der Erde, und Verkünder der hohen Worte Gottes .... eddin, Ruhm der Sultane in der Welt, erprobter Helfer des Rechts, Zufluchtsort der Bedrückten vor den Tyrannen, der siegreiche Kylydsch Arslan.

646—663 = 1248—1264.

SCHLOSSTURM.



Dieses im Museum befindliche Gipsfragment soll von der inneren Bekleidung des Schloßturms herrühren.

TURBE (MAUSOLEUM).

662 = 1263/4.

VON PIR ESAD.

بسم الله الرحمن الرحيم
كل من عليها فان ويبقى وجه ربك

هذه تربة الشيخ الكبير العلى والخطير ولى الله فى الارض شيخ اسعد رحمة الله
عليه توفى سنه اثنين وستين وستمايه

52. Im Namen Gottes des Barmherzigen, des Erbarmers.

Alle auf ihr sind vergänglich. Aber es bleibt das Angesicht deines Herrn.

Dieses ist das Mausoleum des großen, hohen, angesehenen Scheich, des heiligen Gottes auf Erden Scheich Esad — mit dem Gottes Erbarmen sei — Er ist gestorben im Jahre 662.

Anmerkung: Der Volksmund hat aus Pir Esad Pissili gemacht. Wegen des Namens Pissili erklärt die Sage den Verstorbenen für einen großen Katzenfreund. (Pissi Pissi ein Rufname für Katzen.) Neben dem Grab von Pir Esad ist ein kleiner Sarg gesetzt worden, in dem seine Lieblingskatze liegen soll.

TURBE

663 = 1264.

DES ANBER REISI.

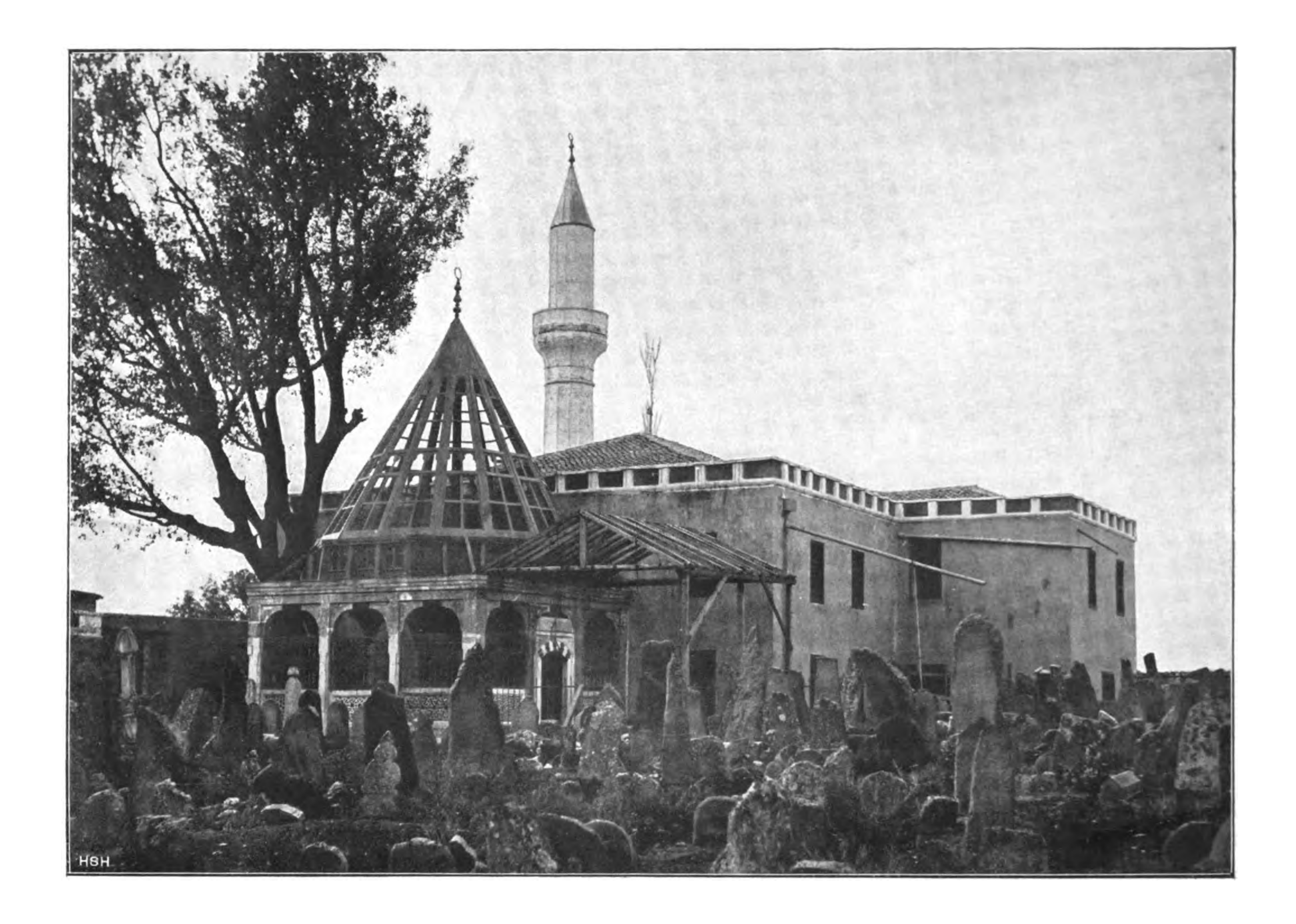
هذه تربة الفقير الفقير الى الله تعالى شهاب الدين عنبر الحبشى زعيم الدار
نور الله قبره وجعله يوم القيامه من الفائزين بلطفه وكرمه بحرمة
نبيه محمد عليه السلام والتحيه فى غرة المحرم الحرام سنه ثلث وستين وستمايه

53. Dieses Mausoleum ist das Grab des Armen vor Gott dem Allmächtigen Schehabeddin Anber, der Abessynier, der Notable, möge Gott sein Grab erleuchten und ihn am Tage der Auferstehung zu den Erlösten zählen, ihm Gnade und Gunst erweisen, dem Propheten Mohammed zuliebe, dem sei Gruß, im Anfang des heiligen Muharrems des Jahres 663.

Anmerkung: Neben der Turbe soll früher das von Schehabeddin errichtete Mesdschid gestanden haben, aus dem die in der Eskikapu Dschami befindliche Kanzel herrühren soll.

TURBE (MAUSOLEUM)

673 = 1274/5. DES SADREDDIN-I-KONEWI.



Dieses Gebäude bestand ursprünglich aus einer Garküche, Bibliothek und einem Mausoleum und war für den Scheich Sadreddin i. J. 673 = 1274/5 von seinen Anhängern errichtet worden. In der Bibliothek befinden sich nur Bücher über Theologie und Philosophie.

Sadreddin Mehmed bin Ishak, genannt der „große Scheich", ist in Malatia i. J. 605 = 1209 geboren und später nach Konia gezogen. Hier heiratete seine verwitwete Mutter, die früher in dem Sultansharem der Danischmend gelebt hatte, den „größten Scheich" Abu bekir Muhieddin-i-arabi aus Murcia in Andalusien.

Dieser war von Spanien über Ägypten nach den heiligen Städten und von dort über Damaskus, Mesopotamien, Siwas nach Konia gekommen. Er war ein großer Philosoph und Gottesgelehrter, der über 500 Werke geschrieben hatte. Er erzog seinen Stiefsohn sehr streng in Fasten, Wachen, Beten und Arbeiten.

Sadreddin begann seinen geistlichen Dienst als Imam in dem nicht mehr vorhandenen Mesdschid unterhalb des Tscheschme kapu (Brunnentor) bei dem Munizipalitätsgarten. Später soll er in einer Wohnung gelebt haben, die ihm ein Reicher, namens Chodscha Dschihan für Heilung seines epileptischen Sohnes geschenkt habe. Sadreddin hat nach den Entbehrungen der Jugend ein fürstliches Leben geführt und viel Wert auf Glanz gelegt. Sein Geschirr soll aus Gold und Silber und seine Diener schön und reich gekleidet gewesen sein. Er hat mehrere Bücher geschrieben und viel mit Dschelaleddin-i-Rumi verkehrt, dem er das Todesgebet gesprochen hat. Er ist ein Jahr nach ihm i. J. 673 = 1275 gestorben. — In der Turbe wird ein Gewand von Muhieddin und ein schöner Teppich gezeigt, den der somanische Sultan Murad IV (1623—40) gestiftet haben soll.

673 = 1274/75. GARKÜCHE, TURBE (MAUSOLEUM) UND BIBLIOTHEK

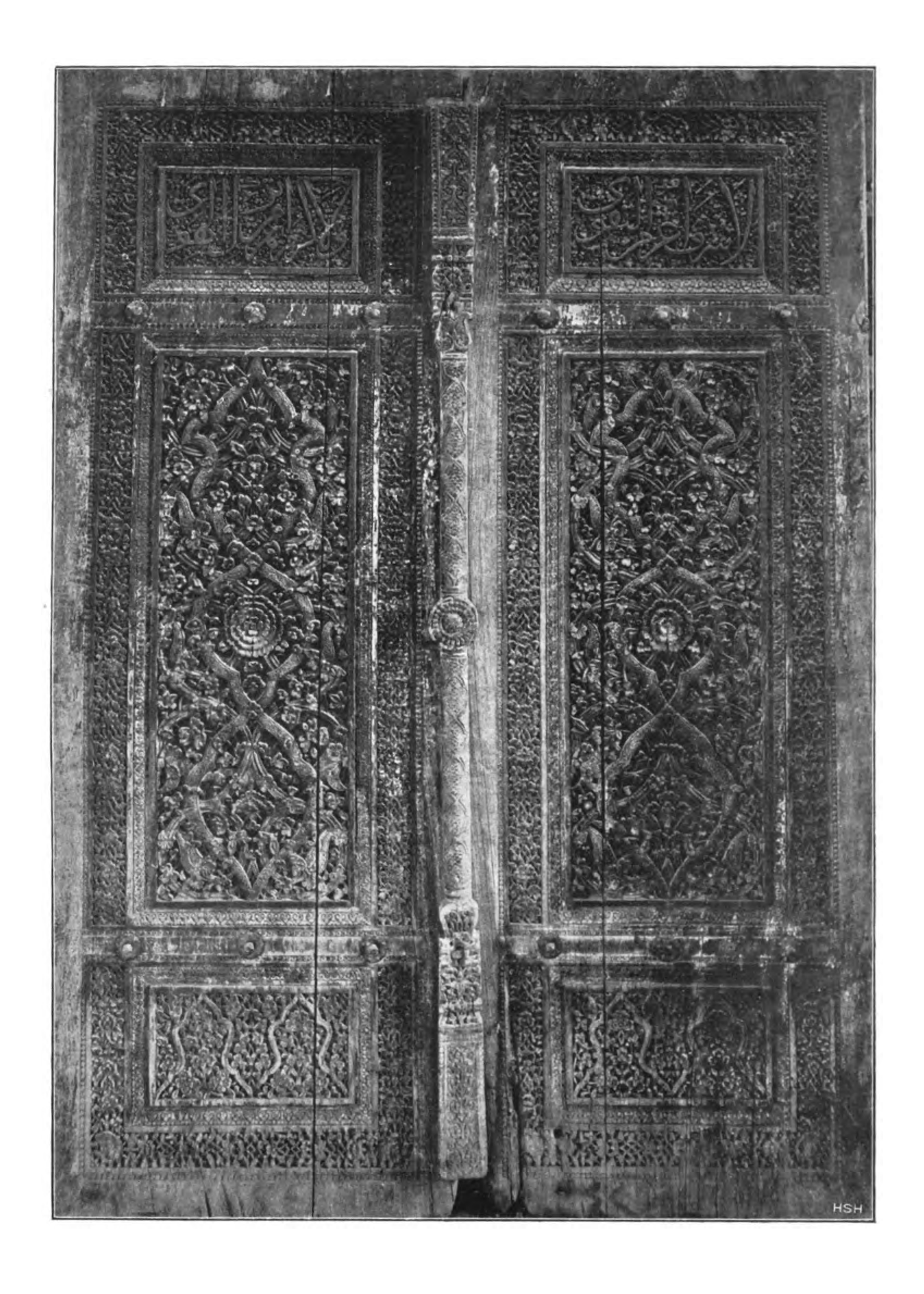
DES SADREDDIN-I-KONEWI.

انشى هذه العمارة المباركة مع التربه التى فيها للشيخ الامام المحقق
العالم الربانى صدر الدين محمد بن اسحق بن محمد رضى الله عنه ودار الكتب
التى فيها له ايضاً مع كتب موقوفة عليها كما ذكر ذلك وشرط وبين فى الوقفية
برسم الفقرا الصالحين من اصحابه المتوجهين بقلوبهم وقالبهم الى الله
تعالى فى شهور سنه ثلث وسبعين وستمايه

54. Es ist erbaut worden diese gesegnete Garküche und das darin befindliche Mausoleum für den Scheich, den wahrheitsliebenden, gottesgelehrten Imam Sadreddin Muhammed — Sohn des Ishak, Sohnes des Muhammed — möge Gott mit ihm zufrieden sein — und die darin befindliche Bibliothek zu demselben Zweck mit den gestifteten Büchern, wie es in der Stiftungsurkunde angegeben, mit Bedingungen versehen und ausgeführt worden ist nach Bestimmung der ergebenen Armen von seinen Anhängern, die mit Leib und Seele Gott dem Allmächtigen zugetan sind, in den Monaten des Jahres 673.

673 = 1274/5.

TURBE (MAUSOLEUM)
DES SADREDDIN-I-KONEWI.

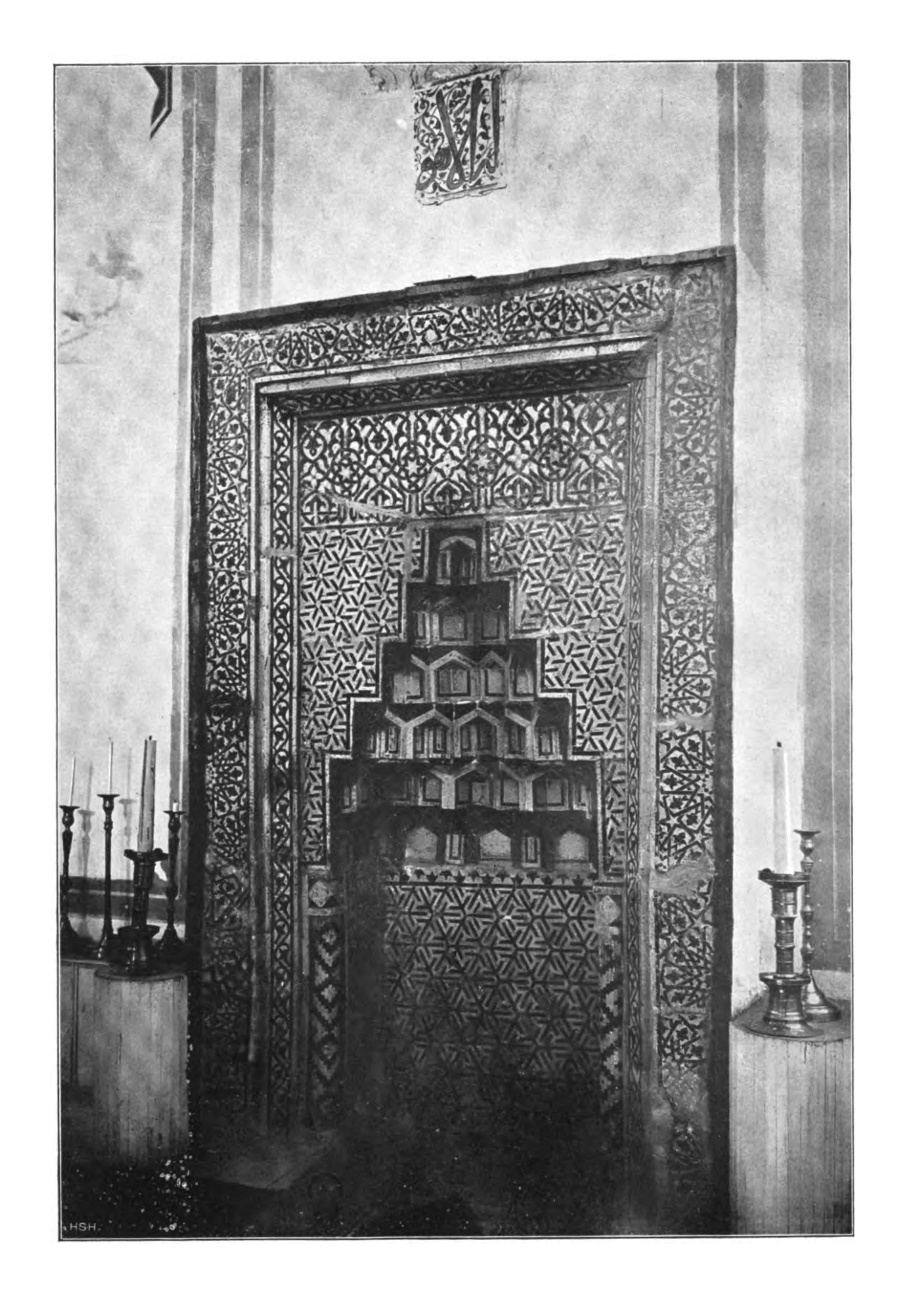


لا شرف اعز من التقوى ولا كرم اتم من ترك الهوى 55. Es gibt keine höhere Ehre als das Schlechte zu vermeiden, und keine größere Vollkommenheit, als sich selbst zu überwinden.

Anmerkung: Diese schön geschnitzten Fensterflügel befinden sich zurzeit in dem hiesigen Museum.

TURBE (MAUSOLEUM)

673 = 1274/5. DES SADREDDIN-I-KONEWI.



674 = 1275/6.

MESDSCHID ÜL MUGARIBE.

امر بتجديد هذا المسجد المبارك المعروف بمسجد المغاربه فى ايام دولة
السلطان الاعظم ظل الله فى العالم غياث الدنيا والدين سلطان الاسلام
والمسلمين ابو الفتح كيخسرو بن قلج ارسلان خلد الله دولة ونصر الويته
العبد الضعيف المحتاج الى رحمته الله الراجى عفوه واحسانه محمود بن امير
الحاج ادام الله تعالى شوكته واحسن خاتمته فى شهور سنه اربع
وسبعين وستمايه والحمد لله وحده وصلى الله على محمد

56. Es hat befohlen zu erneuern dieses gesegnete Mesdschid, bekannt unter dem Namen Mesdschid el Mugaribe (der Berberei), während der Regierungszeit des größten Sultans, Schatten Gottes auf Erden, Gijaseddunja weddin, Sultan des Islams und der Muselmanen, der siegreiche Kechosrew — Sohn des Kylydsch Arslan — möge Gott sein Reich ewig bestehen lassen und seiner Fahne Sieg verleihen, der das Erbarmen Gottes und um seine Vergebung und Gunst flehende schwache Knecht Mahmud, Sohn des Emir el Hadsch — möge Gott der Allmächtige seinen Ruhm fortdauern lassen und sein Ende verherrlichen in den Monaten des Jahres 674 und Preis sei Gott, der einzig ist, möge Gott Mohammed grüßen.

Anmerkung: Dieses Mesdschid wird auch Abdul mumin genannt. Im Osten der Stadt bei dem Turbe von Pir Esad liegt ein Grabstein eines Scheichs Abdul mumin, bekannt unter dem Namen Mumin chalife, Sohn des Scheich Jahja, Sohnes des Sejneddin el kari. Die Jahreszahl war nicht zu finden. Im Menakib-i-mewlana wird ein Chodscha Sejneddin Abdul Mumin Tokati erwähnt, bekannt unter dem Namen Numan-i-sani, d. h. der zweite Hanife Numan.

678 = 1279/80.



CHANEKJAH

VON SAHIB ATA.



Diese hinter dem Laranda Mesdschid gelegene Unterkunftsstätte ist von Ali genannt Sahib Ata (vgl. Seite 50 und 69) i. J. 1279/80 erbaut worden. An dieses Gebäude schließt sich die i. J. 1284 reparierte Garküche und das Familienmausoleum an, in dem begraben liegen:

1. der Erbauer, Großwesir Fachreddin Ali † 684 = 1285,
2. sein Sohn † 675 = 1277,
3. seine Tochter.

Die anderen drei Gräber dürfen auch Verwandten angehören, und das eine davon wahrscheinlich seinem zweiten Sohn. Zwei Söhne des Sahib Ata nämlich, Hassan und Hussein, die von Kechosrew III bei seinem Kriegszug gegen die Ägypter als Regenten in Konia eingesetzt waren, um die Stadt gegen Muhammed Sohn des Karaman und den Pseudosultan Dschemri zu schützen, waren in der Schlacht bei Altuntasch vor Konia gegen letzteren i. J. 1277 gefallen (vgl. Seite 10).

678 = 1279/80. CHANEGJAH UND TURBE (MAUSOLEUM) DES SAHIB ATA.

حسبي الله
بني وانشا هذه الخانقاه المباركة منزلا لعباد الله الصالحين ومسكنا
لاصحاب الصفة المتقين في ايام دولة السلطان المعظم ظل الله في العالم
غياث الدنيا والدين ابي الفتح كيخسرو بن قلج ارسلان برهان امير المؤمنين
خلد الله ملكه وايد دولته العبد الضعيف الراجي برحمة الله اللطيف
علي بن الحسين بن الحاج ابي بكر تقبل الله منه في شهور سنه ثمان
وسبعين وستمائه

57. Gott genügt mir.

Es hat gebaut und errichtet diese gesegnete Unterkunftsstätte als Absteigequartier für die ergebenen Gottesknechte und als Wohnung für die frommen Mystiker zur Regierungszeit des Sultans des Großen, Schatten Gottes auf Erden, Gijaseddunja weddin, des siegreichen Kechosrew — Sohnes des Kylydsch Arslan — Abbild des Fürsten der Gläubigen, möge Gott sein Reich ewig bestehen lassen und seine Herrschaft befestigen, der schwache Knecht, der um das Erbarmen des gnädigen Gottes bittet, Ali, Sohn des Hussein, Sohnes des Hadschi Abu bekir, möge Gott es von ihm annehmen, in den Monaten des Jahres 678.

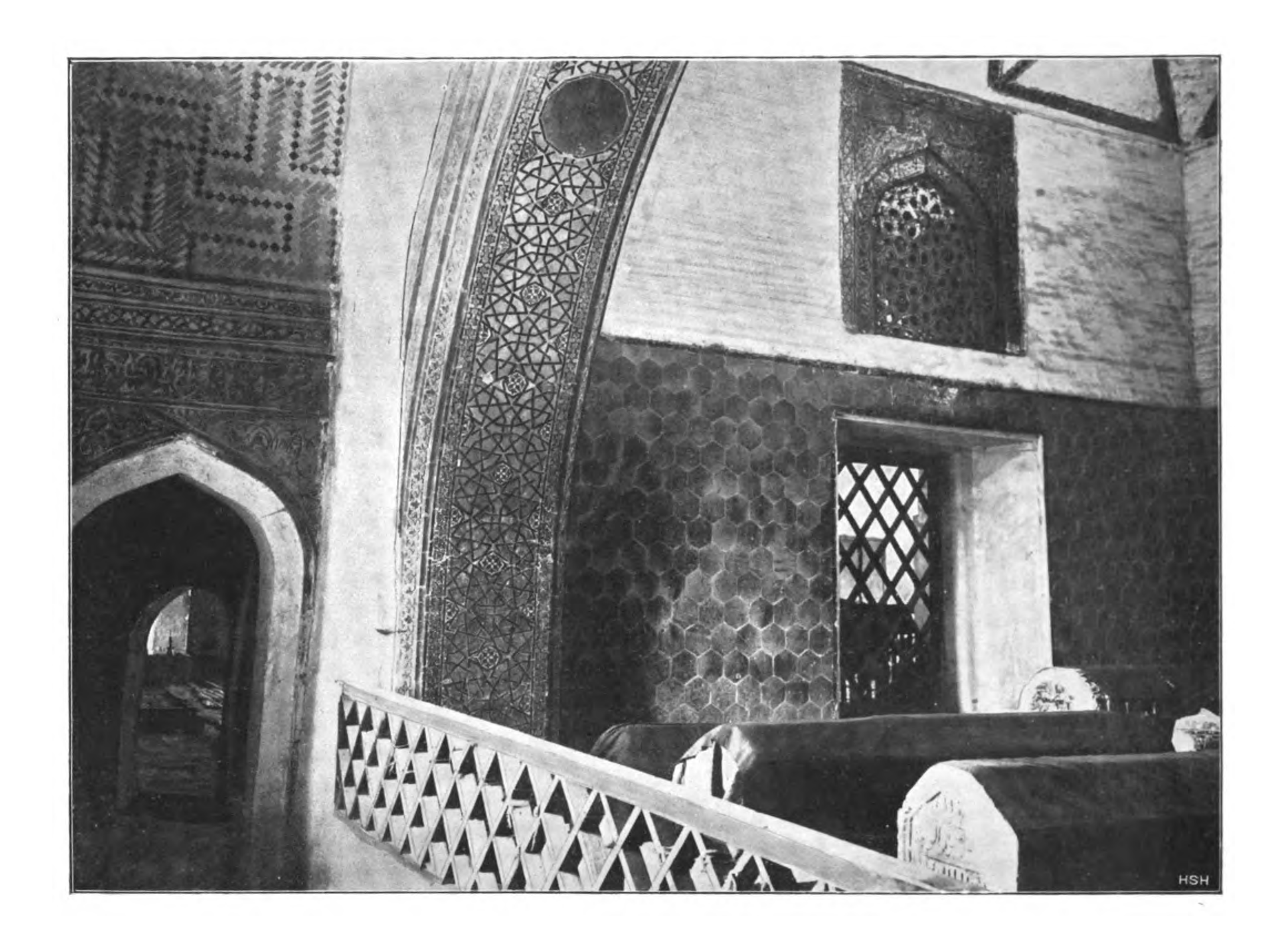
(Im Mesdschid über das Mihrab) in siebenmaliger Wiederholung:

الملكي الناصري الكبيري الغازي المجاهدي المرابطي العالمي

58. Der königliche, der hilfsbereite, der große, der siegreiche, der glaubensmutige, der fromme, der gebildete.

TURBE (MAUSOLEUM)

682 = 1283. DES SAHIB ATA.



(Über der Turbetür, die zum Mesdschid führt:)

قال الله سبحانه وتعالى كل من عليها فان ويبقى وجه
ربك ذو الجلال والاكرام

59. Es sprach Gott, den ich ohne Fehler weiß, und der Allmächtige:

Alle auf ihr sind vergänglich, aber es bleibt das Angesicht deines Herrn voll Majestät und Ehre.

(Sure 55 „Erbarmen" 26—27.)

(Über dem Fenster von Fayence mit durchbrochener Arbeit:)

برستيدن دادكر بيشه كير
ز روز كزر كردن انديشه كير

60. Das Gottesgebet sei dein Handwerk, denke an den Tag des Heimgangs.

TURBE (MAUSOLEUM)

682 = 1283. DES SAHIB ATA.

(Über dem Bogen:)

قوله سبحانه تعالى
ولا تحسبن الذين قتلوا فى سبيل الله امواتاً بل احياءٌ عند ربهم يرزقون
فرحين بما اتيهم الله من فضله ويستبشرون بالذين لم يلحقوا بهم
من خلفهم الا خوف عليهم ولا هم يحزنون

61. Und wähnet nicht die in Allahs Weg Gefallenen für tot; nein lebend bei ihrem Herrn, werden sie versorgt: Freudig über das, was Allah von seiner Huld ihnen gab, und von Freude erfüllt über die hinter ihnen, die sie noch nicht eingeholt, daß keine Furcht über sie kommen wird und sie nicht trauern werden. (Sure 3 „das Haus Imran“, Vers 163—64.)

ومن يخرج من بيته مهاجراً الى الله ورسوله ثم يدركه الموت فقد
وقع اجره على الله وكان الله غفوراً رحيماً

Und wer sein Haus verläßt und zu Allah und seinem Gesandten auswandert und der Tod ereilt ihn dann, dessen Lohn fällt Allah zu; und Allah ist verzeihend und barmherzig. (Sure 4 „die Weiber“, Vers 101.)

قال النبى عليه السلام ارواح الشهداء طير خضر يأكل من ثمر الجنة
وقال النبى عليه السلام تضمن الله عز وجل لمن خرج فى سبيله لا
يخرجه الا جهاد فى سبيلى وايمان وتصديق برسلى على مرضاه
ان ادخله الجنة صدق رسول الله جدد هذه العمارة المباركة فى شهر
مفتتح المحرم سنه اثنين وثمانين وستمائة الهجرة

Es sprach der Prophet, ihm sei Gruß:

Die Geister der Schehiden sind grüne Vögel, von des Paradieses Früchten essen sie, und er sprach, ihm sei Gruß, der heilige und große Gott bürgt dafür, daß die, die auf seinen Wegen wandeln, wenn sie zu keinem anderen Zweck, als zum Dschihad und des Glaubens an mich willen und zur Anerkennung meines Abgesandten, um meine Zufriedenheit zu erwerben ausziehen, daß sie in das Paradies kommen. Der Abgesandte Gottes hat wahr gesprochen. Er erneuerte dieses gesegnete Imare im Anfang des Muharrem 682.

682 = 1283.

TURBE (MAUSOLEUM)

DES SAHIB ATA.



(Auf dem Tambur der Kuppel:)
kufisch:

سورهٔ آل عمران دن « انظر نومرو ٥ » 62. Sure 3 „Imran“ 16—17 vgl. Nr. 5 b.

(Um die Mitte der Kuppel:)
kufisch:

الحمد لله 63. Gott sei Lob (fünfmal).

Auf den Sockeln der drei ersten Gräber:

آیت الکرسی « انظر نومرو ٥ » 64. Ajet ül kursi vgl. Nr. 5 a.

Grab 1 (rechts hinten)
auf dem Sarg:

سورهٔ بقره دن « انظر نومرو ٢٩ » 65. Sure 2 „die Kuh“ 285 vgl. Nr. 29.

am Fußende:

انتقل من دار الفنا الى دار البقا الصاحب المعظم فخر الدين على بن
الحسين نور الله مثواه فى اول من شوال سنه اربع وثمانين وستمايه

66. Es ist hinübergegangen von der Welt des Vergehens in die Welt des Bestehens, der Sahib der Große Fachreddin Ali, Sohn des Hussein, möge Gott seine Stätte erleuchten, in den ersten Tagen des Schawwal des Jahres 684.

am Kopfende:

ضيف الله
قال النبى عليه السلام
اذا مات ابن آدم انقطع عمله الا من ثلث صدقة جاريه وعلم ينتفع
به وولد صالح ...

67. Gast Gottes.

Es sprach der Prophet, ihm sei Gruß: Wenn die Söhne Adams sterben, hören ihre Werke auf, mit Ausnahme von dreien, nämlich der wirkenden Wohltätigkeit des nutzbringenden Wissens, und der tugendhaften Kinder . . . . . .

Grab 2 (daneben)
auf dem Sarg:

سورة عمران ١٦ و ١٧ انظر نومرو ٥ ب

68. Sure 3, Imran 16—17 vgl. Nr. 5b.

Grab 3
(auf dem Sarg):

سورة عمران ١٦ و ١٧ انظر نومرو ٥ ب

69. Sure 3, Imran, 16—17 vgl. Nr. 5b.

am Fußende:

يوم الجمعه الحادى والعشرون ذى الحجه سنه خمس وسبعين وستمايه
الى جوار الحق تغمده الله بغفرانه

70. . . . . Freitag den 21. Silhidsche 675 in die Nähe des Wahrhaftigen. Möge Gott ihn mit seiner Vergebung umhüllen.

am Kopfende:

. . . .
المعظم فخر الدين على ابن الحسين جعل الله الجنة مثواه

71. . . . . Des Großen Fachreddin Ali, Sohnes des Hussein, möge Gott das Paradies ihm zur Stätte bereiten.

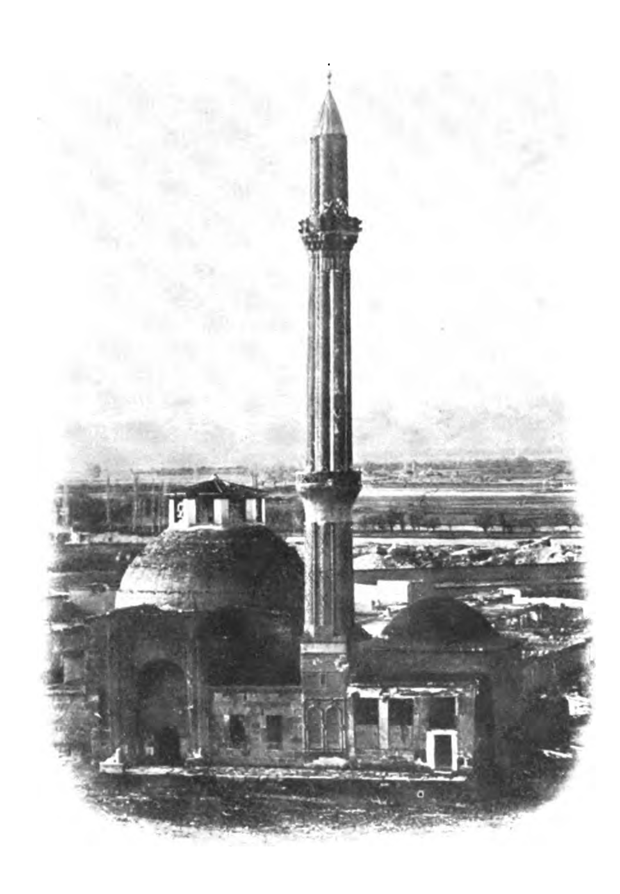
Grab (vor Grab 1)
am Fußende:

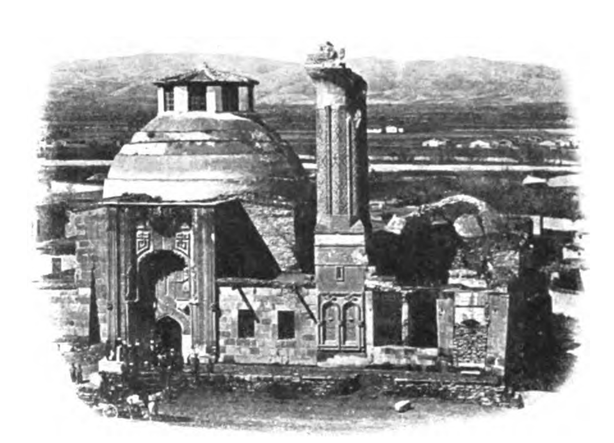
قبر الست الملكة المغفوره بنت خاتون صاحب المعظم على بن الحسين
نور الله مرقده فى شعبان ...

72. Grab der königlichen Frau, der von Sünden begnadigten Tochter des größten Sahib Ali, Sohnes des Hussein, möge Gott ihr Grab erleuchten im Schaban. . . . .

650—684 = 1252—1285.

INDSCHE MINARE.



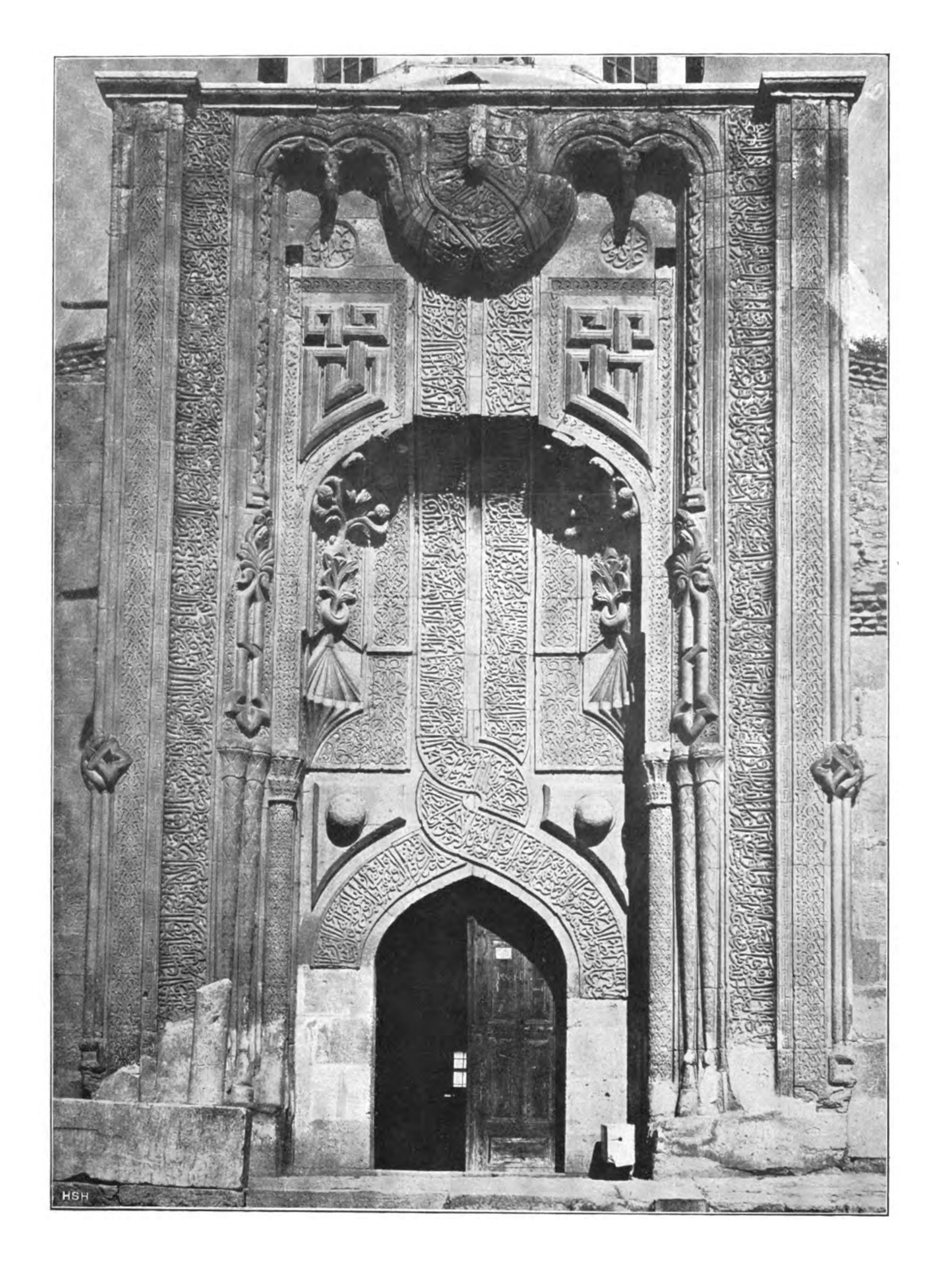


Die historische Inschrift dieses nach dem „schlanken Minare“ als „Indsche Minare“ bekannten Gebäudes fehlt. Nach Aussage von Hiesigen, die die betreffende Stiftungsurkunde gelesen haben, ist der Erbauer Fachreddin Ali, genannt Sahib Ata, der auch das Laranda Mesdschid und dahinter liegende Chanekjah hat errichten lassen. Der Architekt Kelul ist auch derselbe wie von dem Laranda Mesdschid und Nalindschi Turbe (vgl. S. 52 und 74).

Dieses Indsche Minaregebäude besteht aus einer Medrese mit dem Hauptportal und einem Mesdschid daneben. Erstere soll nach der Stiftungsurkunde als dar ül hadis bestimmt gewesen sein, d. h. Schule zum Studium der „mündlichen“ Aussprüche des Propheten. Die Minare ist i. J. 1901 durch Blitz eingestürzt.

In der Nähe sollen in der Karamanenzeit ein Bad für Männer und eins für Frauen, sowie eine Garküche von Schadi Bej Aga ibn Abdullah gewesen sein.

650—684 = 1252—1285. **INDSCHE MINARE.**



عمل كلول بن عبدالله 73. Werk des Kelul, Sohn des Abdullah.

INDSCHE MINARE.

650—684 = 1252—1285. DAR ÜL HADIS.

سورهٔ فتح «انظر نومرو» الى حكيماً» . . . .
. . . ليدخل المؤمنين والمؤمنات جنات تجرى من تحتها الانهار خالدين
فيها ويكفر عنهم سيئاتهم وكان ذلك عند الله فوزاً عظيماً ❀ و
يعذب المنافقين والمنافقات والمشركين والمشركات والظانين بالله
ظن السوء عليهم دائرة السوء وغضب الله عليهم ولعنهم واعد لهم جهنم
وساءت مصيراً ❀ ولله جنود السموات والارض وكان الله عزيزاً
حكيماً ❀ انا ارسلناك شاهداً ومبشراً ونذيراً لتؤمنوا بالله
ورسوله وتعزروه وتوقروه وتسبحوه بكرة واصيلاً ❀ ان الذين
يبايعونك انما يبايعون الله يد الله فوق ايديهم فمن نكث فانما
ينكث على نفسه ومن اوفى بما عاهد عليه الله فسيؤتيه اجراً
عظيماً ❀ سيقول لك المخلفون من الاعراب شغلتنا اموالنا
واهلونا فاستغفر لنا يقولون بالسنتهم ما ليس فى قلوبهم قل
فمن يملك لكم من الله شيئاً ان اراد بكم ضراً او اراد بكم نفعاً بل
كان الله بما تعملون خبيراً ❀ بل ظننتم ان لن ينقلب الرسول و
المؤمنون الى اهليهم ابداً وزين ذلك فى قلوبكم وظننتم ظن السوء
وكنتم قوماً بوراً ❀ ومن لم يؤمن بالله ورسوله فانا اعتدنا
للكافرين سعيراً

74. Sure 48 „der Sieg“ 1—4, vgl. Nr. 20 u. ff. 5—13: Auf daß er die Gläubigen, Männer und Frauen, einführe in Gärten, durcheilt von Bächen, ewig darinnen zu weilen, und ihre Missetaten zuzudecken; und dies ist bei Allah eine große Glückseligkeit: Und um die Heuchler und Heuchlerinnen und die Götzenanbeter und Götzenanbeterinnen zu strafen, die von Allah üble Gedanken denken. Über ihnen wird Übel kreisen und Allah zürnt ihnen und verflucht sie und hat Dschehannam für sie bereitet, und übel ist die Fahrt dorthin. Und Allahs sind die Heere der Himmel und der Erden und Allah ist mächtig und weise. Siehe, wir haben dich entsandt als einen Zeugen, Freudenboten und Warner, auf daß ihr glaubt an Allah und seinen Gesandten und daß ihr ihm beisteht und ihn ehret und ihn preiset morgens und abends. Siehe diejenigen, welche dir den Treueid leisten, leisten nur Allah den Treueid; die Hand Allahs ist über ihren Händen. Wer daher eidbrüchig wird, wird nur eidbrüchig wider sich selber; wer aber seinen Bund mit Allah hält, dem wird er gewaltigen Lohn geben. Sprechen werden zu dir die Dahintengebliebenen von den Arabern: „Wir hatten mit unserm Gut und unsern Familien zu schaffen, drum bitte um Verzeihung für uns.“ Sie sprechen mit ihren Zungen, was nicht in ihrem Herzen ist. Sprich: „Wer vermag für Euch etwas bei Allah, wenn er Euch ein Leid antun oder Euch nützen will?“ Nein, Allah weiß, was sie tun. Nein, ihr wähnet, daß der Gesandte und die Gläubigen nimmer zurückkehren würden zu ihren Familien, und dieses war ausgeputzet in euren Herzen. Und ihr dachtet böse Gedanken und waret ein verdorben Volk. Und wer nicht an Allah und seinen Gesandten glaubt — siehe, für die Ungläubigen haben wir eine Flamme bereitet.

650—684 = 1252—1285. **INDSCHE MINARE.**

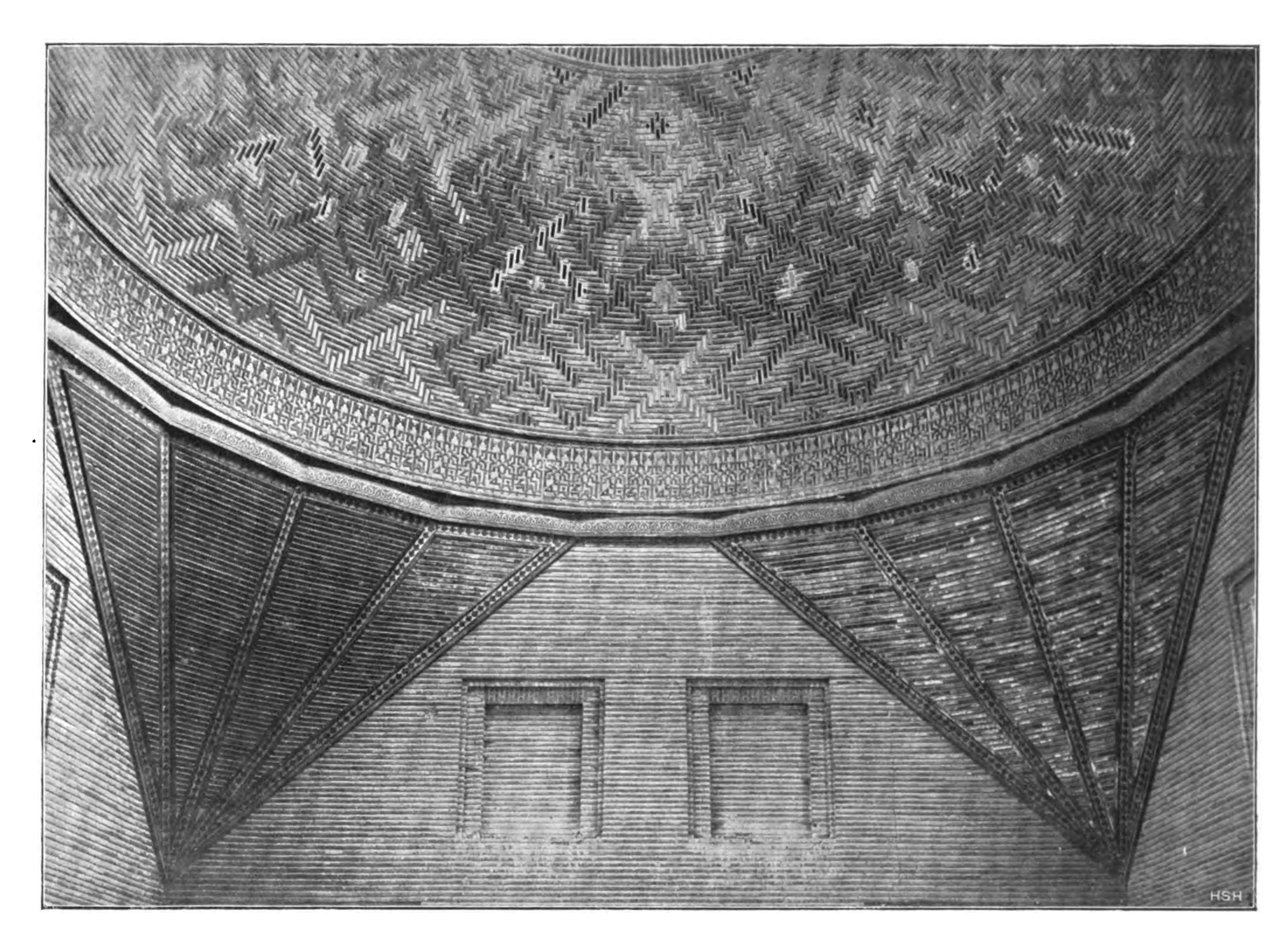
75. بسم الله الرحمن الرحيم
يس ❀ والقران الحكيم ❀ انك لمن المرسلين على صراط مستقيم ❀
تنزيل العزيز الرحيم ❀ لتنذر قوما ما انذر اباؤهم فهم غافلون ❀
لقد حق القول على اكثرهم فهم لا يؤمنون ❀ انا جعلنا في اعناقهم
اغلالا فهي الى الاذقان فهم مقمحون ❀ وجعلنا من بين ايديهم
سدا ومن خلفهم سدا فاغشيناهم فهم لا يبصرون ❀ وسواء عليهم
ءانذرتهم ام لم تنذرهم لا يؤمنون ❀ انما تنذر من اتبع الذكر و
خشي الرحمن بالغيب فبشره بمغفرة واجر كريم ❀ انا نحن نحي الموتى
ونكتب ما قدموا واثارهم وكل شئ احصيناه في امام مبين ❀
واضرب لهم مثلا اصحاب القرية اذ جاءها المرسلون ❀ اذ ارسلنا
اليهم اثنين فكذبوهما فعززنا بثالث فقالوا انا اليكم مرسلون ❀
قالوا ما انتم الا بشر مثلنا وما انزل الرحمن من شئ ان انتم الا
تكذبون ❀ قالوا ربنا يعلم انا اليكم لمرسلون ❀ وما علينا الا البلاغ
المبين ❀ قالوا انا تطيرنا بكم لئن لم تنتهوا لنرجمنكم وليمسنكم منا عذاب
اليم ❀ قالوا طائركم معكم ائن ذكرتم بل انتم قوم مسرفون ❀ وجاء
من اقصى المدينة رجل يسعى قال يا قوم اتبعوا المرسلين ❀ اتبعوا من لا
يسئلكم اجرا وهم مهتدون ❀ ومالي لا اعبد الذي فطرني ❀ واليه
ترجعون ❀ ءاتخذ من دونه الهة ان يردن الرحمن بضر لا تغن
عني شفاعتهم شيئا ولا ينقذون ❀ اني اذا لفي ضلال مبين ❀
اني امنت بربكم فاسمعون ❀ قيل ادخل الجنة قال يا ليت قومي
يعلمون ❀ بما غفر لي ربي وجعلني من المكرمين ❀ وما انزلنا
على قومه من بعده من جند من السماء وما كنا منزلين ❀ ان كانت
الا صيحة واحدة فاذا هم خامدون ❀ يا حسرة على العباد ما يأ
تيهم من رسول الا كانوا به يستهزؤن ❀ الم يروا كم اهلكنا
قبلهم من القرون انهم اليهم لا يرجعون ❀

Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen.

I. S. Bei dem weisen Koran. Siehe, du bist wahrlich einer der Gesandten auf einem rechten Pfad. Die Offenbarung des Mächtigen, des Barmherzigen. Auf daß du ein Volk warnest, deren Väter nicht gewarnt worden, und die sorglos sind. Wahrlich, nunmehr ist der Spruch gerecht gegen die meisten von ihnen; denn sie glauben nicht. Siehe, gelegt haben wir Joche auf ihre Hälse, die bis zu ihrem Kinn reichen, und hochgezwängt ist ihr Haupt. Und wir legten vor sie eine Schranke und hinter sie eine Schranke, und wir verhüllten sie, sodaß sie nicht sehen. Und es ist gleich für sie, ob du sie warnst oder nicht warnst, sie glauben nicht. Siehe, du warnst nur den, welcher der Ermahnung folgt und den Erbarmer im Verborgenen fürchtet. Ihm verkünde Verzeihung und edlen Lohn. Siehe, wir machen die Toten lebendig, und wir schreiben auf, was sie zuvor taten, und ihre Spuren und alle Dinge haben wir aufgezählt in einem deutlichen Vorbild. Und stelle ihnen auf das Gleichnis von den Bewohnern der Stadt, da zu ihr die Gesandten kamen. Da wir zwei zu ihnen entsandten und sie beide der Lüge ziehen, sodaß wir sie mit einem dritten stärkten. Und sie sprachen: „Siehe, wir sind zu euch entsendet! Sie sprachen: „Ihr seid nur Menschen gleich uns und der Erbarmer hat nichts herabgesandt. Ihr seid nichts, als Lügner.“ Sie sprachen: „Unser Herr weiß, daß wir gewißlich zu euch entsendet sind. Und uns liegt allein die deutliche Predigt ob.“ Sie sprachen: „Wir haben ein Omen wider euch, und wenn ihr nicht ein Ende macht, wahrlich, so steinigen wir euch und es trifft euch von uns schmerzliche Strafe.“ Sie sprachen: „Euer Omen ist bei euch.“ „Was? Wenn ihr gewarnt seid? . . . .? Nein, ihr seid ein übertretend Volk.“ Und es kam vom Ende der Stadt ein Mann geeilt. Er sprach: „O mein Volk, folget den Gesandten. Folget denen, die keinen Lohn von euch verlangen und die rechtgeleitet sind. Und warum sollte ich nicht dem dienen,

der mich erschaffen hat, und zu dem ihr zurück müßt? Soll ich etwa Götter neben ihm annehmen? Wenn der Erbarmer mir ein Leid zufügen will, so kann ihre Fürsprache mir nichts frommen, und sie können mich nicht befreien. Siehe, ich wäre dann wahrlich in offenkundigem Irrtum. Siehe, ich glaube an euern Herrn; drum höret mich.“ Gesprochen ward zu ihm: „Geh ein ins Paradies.“ Er sprach: „O daß mein Volk es wüßte, daß mein Herr mir vergab, und mich unter die Geehrten aufnahm!“ Und wir sandten auf sein Volk nach seinem Tode kein Heer vom Himmel herab, noch was wir sonst herabzusenden pflegten. Siehe, es war nur ein einziger Schrei, und da waren sie ausgelöscht! Weh über meine Diener! Kein Gesandter kommt zu ihnen, den sie nicht verspotteten. Sahen sie denn nicht, wie viele Geschlechter wir vor ihnen vertilgten? Daß sie zu ihnen nicht zurückkehren werden. Sure I. S. 36, 1—31.

650—684 = 1252—1285. INDSCHE MINARE.



(auf dem Tambur der Kuppel) kufisch und sich wiederholend.

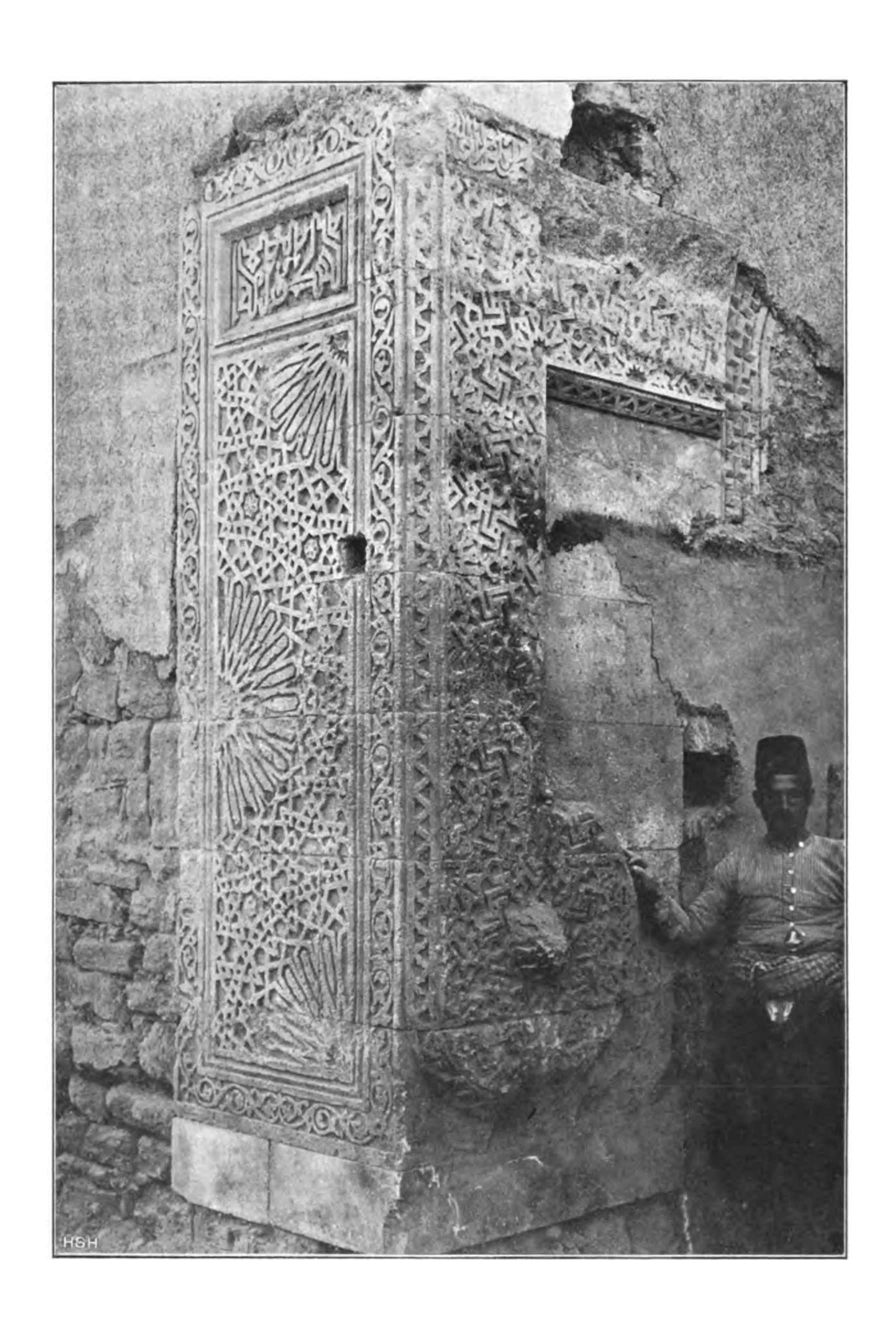
الملك لله 76. Das Reich ist Gottes.

(auf den fensterartigen Feldern in den Seitenwänden:)

آيت الكرسى » انظر نورو ه » 77. Ajet ül kursi, vgl. Nr. 5a.

NALINDSCHI TURBE (MAUSOLEUM).

2. Hälfte des XIII. Jahrhunderts.



Über diese Nalindji turbe, d. h. „Mausoleum des Holzpantoffelhalters“ (wahrscheinlich eines fürstlichen Hofbeamten) ist nichts Näheres bekannt. Nur der auf derselben befindliche Name des Architekten, der auch das Laranda Mesdschid und die Indsche Minare Medrese erbaut hat, gibt einen gewissen Anhaltspunkt für die Bauzeit (siehe Seite 52 und 69).

(auf der Breitseite:)

عمل كلول بن عبد الله 78. Werk des Kelul, Sohn des Abdullah.

(auf der Schmalseite:)
kufisch:

الشكر لله 79. Gott sei Dank.

العظمة لله (dieselben Buchstaben geben mit ihren oberen Teilen:)

bei Gott ist die Größe.

TURBE (MAUSOLEUM)

684 = 1285. DES ATESCH BAS WELI.

هذا القبر
السعيد الشهيد المرحوم شمس الملة والدين بن يوسف بن عز الدين يسر
الى رحمته الله تعالى فى شهر رجب سنه اربع وثمانين وستمايه

80. Dies ist das Grab des seligen Märtyrers, des verstorbenen Schems el millet weddin, Sohn des Jussuf, Sohnes des Iseddin, möge er des Erbarmen Gottes des Allmächtigen teilhaftig werden im Monat Redscheb des Jahres 684.

هذا القبر السعيد الشهيد شمس الدين بن يوسف بن عز الدين فى منتصف
شهر رجب سنه اربع وثمانين وستمايه

81. Dies ist das Grab des seligen Märtyrers Schemseddin, Sohn des Jussuf, Sohnes des Iseddin, in der Mitte des Monats Redscheb des Jahres 684.

TURBE

687 = 1288. DES SCHEICH ALEMAN.

(Über der äußeren Eingangstür:)

بسم الله الرحمن الرحيم
برسم قدوة المشايخ قطب العالم سيد احمد و ملك المشايخ فقيه احمد و
سيد ابراهيم عرب . . . .
. . . فى شهر رمضان المبارك سنه سبع وثمانين وستمائه

82. Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Allerbarmers.

Auf Verfügung des Sejid Ahmed, Vorbild der Scheiche, Pol der Welt, und des Fakih Ahmed, König der Scheiche und des Sejid Ibrahim Arab . . . .
. . . .
(schwer leserliche persische Verse) im gesegneten Monat Ramasan des Jahres 687.

(Über der Grabtür:)

وان المساجد لله فلا تدعوا مع الله احداً برسم قطب العالم فقيه احمد
على يد عبده الفقير شيخ المان ابدال الله بتوفيقه وبجنابه

83. Und die Moscheen sind Allahs, und rufet niemand außer Allah an (Sure 22 Dschim 18).

Auf Verfügung des Fakih Ahmed, Pol der Welt unter der Leitung des armen Knechtes Scheich Aleman, des Einfältigen, vor Gott mit dessen Gelingen und Gnade.

Anmerkung: Das Volk erzählt, daß Aleman ein deutscher Geistlicher sei, der von Dschelaleddin-i-Rumi zum Islam bekehrt worden sei. Alman ist wie Karaman ein türkischer Name, Al = rötlich mit der Endung man = Mensch.

GRABSTEINE.

امام شمس الدين احمد بن ابي المعالى « مصلاده »	1.	636	Imam Schemseddin Ahmed bin Ebil meali (bei Mussala).
نور الدين حسن بن عثمان البيلقانى « مصلاده »	2.	638	Nureddin Hassan bin Osman ül Beilekani (bei Mussala).
محمود بن حاجى ابراهيم « مصلاده »	3.	645	Mahmud bin Hadschi Ibrahim (bei Mussala).
شهاب الدين عبد القادر محمود بن النخجوانى « ياغلى طاش مزارستانده »	4.	664	Schehabeddin Abdul Kadir Mahmud bin en Nahdschewani (im Jagli taschkirchhof).
فخر النسا فاطمه خاتون الحافظه بنت شمس الدين يحيى « مصلاده »	5.	676	Fachr un Nisa Fatma Chatun el hafisa bint Schemseddin Jahia (bei Mussala).
ماملك خاتون بنت محمد ابن على الخيلى « مصلاده »	6.	683	Mamelek Chatun bint Mehmed ibni Ali el Hijeli (bei Mussala).
حاجى على بن جمال الدين محمد بن حاجى على الشهرستانى « مصلاده »	7.	694	Hadschi Ali bin Dschemaleddin Muhammed bin Hadschi Ali esch schehristani (bei Mussala).
وفا خاتون بنت كريم النسب ابى بكر « مصلاده »	8.	703	Wefa Chatun binti Kerim en Nesseb Ebu Bekir (bei Mussala).
كيكلنبك بن عسكر باشا طرغود « خواجه فقيه قربنده »	9.	706	Kekelbek (?) bin Asker Pascha Torgut (bei Chodscha Fakih).

DATIERTE DENKMÄLER

AUS DER KARAMANENZEIT

733 — 860

1333 — 1456

733 = 1333.

IPLIKDSCHI ODER ESKI MESDSCHID.

عمر وجدد ووسع هذا المسجد العبد الضعيف المحتاج الى رحمت الله
تعالى زين الحاج والحرمين الحاج ابوبكر بن مسعود المعروف بكيشجى
تقبل الله خيراته وضاعف حسناته فى اوسط شهر الله الاصب رجب
سنه ثلث وثلاثين سبعمائه

84. Es hat repariert und erneuert und erweitert dieses gesegnete Mesdschid der des Erbarmens des allmächtigen Gottes bedürftige schwache Knecht Sejnel hadsch wel haramejn el Hadsch Ebu bekir, Sohn des Mesud, bekannt als „Kischidschi“, möge Gott seine wohltätigen Werke annehmen und sie verdoppeln in der Mitte des Gottesfriedensmonats Redscheb des Jahres 733.

Anmerkung: In diesem im Jahre 1333 erweiterten Mesdschid soll Behaeddin, Vater des Dschelaleddin Rumi, und letzterer gelehrt haben. Hinter diesem Mesdschid lag die Altunpa medrese, in der Behaeddin bei seiner Ankunft in Konia die erste Nacht zugebracht hat (vgl. S. 12—15).

738 = 1338.
743 = 1342.

TURBE
DES TADSCH VESIRI.

وفات مرحوم السعيد الشهيد جلال الدين قاسم بك بن محمود بن محمد التاج
وزيرى تغمده الله بغفرانه . . . . فى جمادى الاخر ثمان وثلاثين و
سبعمايه

85. Es ist gestorben der erbarmte selige Märtyrer Dschelaleddin Kasim Bej, Sohn des Mahmud, Sohnes des Mohammed, des Tadsch wesiri, möge Gott ihn mit Vergebung umhüllen, im . . . . Dschemasi el achyr des Jahres 738.

انتقل من دار الفنا الى دار البقاء المرحوم المغفور شيخ . . . . . .
ابن محمود ابن تاج وزيرى جده تغمده الله تعالى بغفرانه
عشرين رمضان سنه ثلث واربعين سبعمايه

86. Es ist hinübergegangen von der Welt des Vergehens in die Welt des Bestehens der selige, begnadigte Scheich . . . . Sohn des Mahmud, Sohnes des Tadsch wesiri, seines Großvaters, möge Gott der Allmächtige ihn mit Vergebung umhüllen, 20. Ramasan des Jahres 743.

Anmerkung: Im Menakib-i-Mewlana wird Tadsch wesiri als Anhänger des Dschelal eddin-i-Rumi erwähnt, der in dem Dar üs sakirin bukasi = Andachtsraum des ersteren gebetet haben soll.

MOSCHE

812 = 1409. DES HASSAN PASCHA.

قال الله تعالى انما يعمر مساجد الله من آمن بالله واليوم الاخر
واقام الصلوة
ولما انشاء هذا الجامع المبارك فى ايام دولت السلطان الاعظم
شاهنشاه المعظم سلطان محمد بن علاالدين خلد الله ملكه واند
سلطنته العبد الفقير المعترف بذنونه بن مرسل الحاج مصطفى اوصل الله
اماله . . . متمناه فى سنه اثنى عشر وثمانمايه

87. Es sprach Gott der Allmächtige:

Besuchen nur soll die Moscheen Allahs, wer da glaubt an Allah und an den jüngsten Tag und das Gebet verrichtet. (Sure 9 „Reue" 18.)

Nun hat errichtet diese gesegnete Mosche während der Herrschaftszeit des größten Sultans, des großen Schah, der Schahe Sultan Muhammed, Sohn des Alaeddin, möge Gott sein Reich ewig bestehen lassen und seine Regierung befestigen, der arme Knecht, der seine Sünden bekennt, Sohn des Mursil el Hadsch Mustafa, Gott möge seine Wünsche . . . . und seine Bitten in Erfüllung gehen lassen im Jahr 812.

(daneben:)

ا ب ج د ه و ز ح ط ى يا يب
وقت الظهر وقت العصر
اوقات الصلات

88. eine Sonnenuhr, auf der die Stunden mit den die betreffenden Zahlen ausdrückenden Buchstaben (ebdsched) angegeben sind. Ferner steht auf derselben:

Mittags-, Nachmittagsgebetszeit. Gebetsstunden.

عمل هذه الرخامه العبد المحتاج الى رحمة الله الحسن القايغ

Diese Sonnenuhr hat angefertigt der des Erbarmens Gottes bedürftige Hassan ül kaig.

Anmerkung: Diese Mosche ist im Jahre 1907 ganz umgebaut worden.

KLOSTER

821 = 1418. FÜR DIE ANHÄNGER DES KASRUNI.

امر السلطان الاعظم والخاقان المعظم صاحب الخيرات والحسنات سلطان الامرا
محمد بن السعيد الشهيد المرحوم المغفور علاء الدين بك ابد الله مملكة وتقبل
خيراته بعمارة هذه الزاويه المطهره المنسوبه الى قطب المشايخ والسالكين
الشيخ ابى اسحاق ابراهيم شهريار الكازرونى تغمده الله بغفرانه فى
شهر ربيع الاول سنه احدى وعشرين وثمانمايه

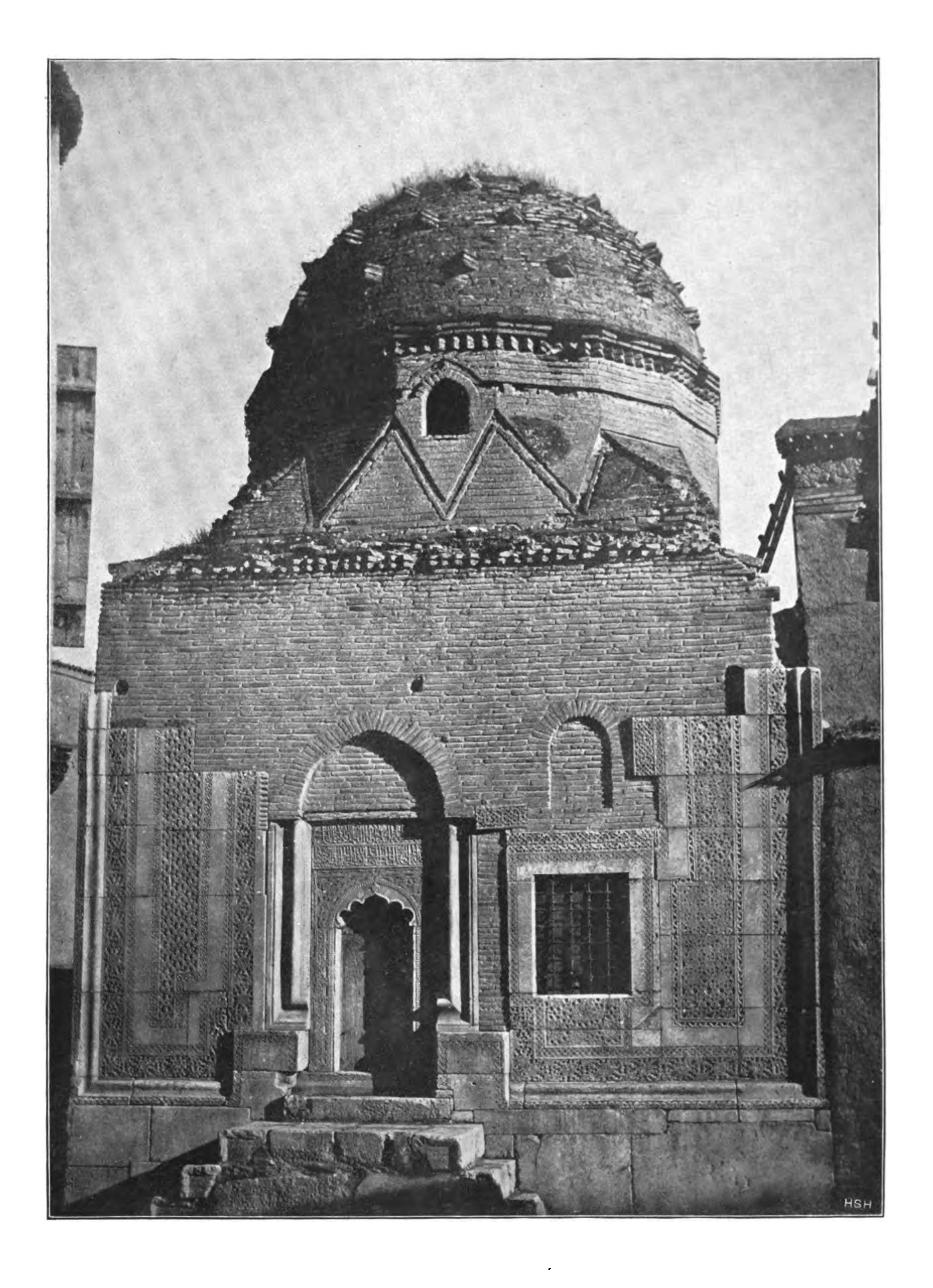
89. Es hat befohlen der größte Sultan und der Chakan der Große, Stifter von wohltätigen Werken, Sultan der Fürsten, Muhammed, Sohn des seligen Märtyrers, des verstorbenen begnadigten Alaeddin Bej — möge Gott sein Reich ewig bestehen lassen und seine Wohltaten annehmen — die Errichtung dieses geheiligten Klosters geweiht dem Pol der Scheiche und den Nachfolgern des Scheichs Abu Ishak Ibrahim Schehirjar el Kasruni — möge Gott ihn mit Vergebung umhüllen, im Monat Rebi ül ewwel des Jahres 821.

Anmerkung: Abu Ishak Ibrahim Schehirjar el Kasruni ist der Stifter des eingegangenen Ordens der Kasruni. Er soll i. J. 426 = 1035 im Alter von 72 Jahren in Erserum gestorben sein.

DAR ÜL HYFFAS

824 = 1421.

VON MOHAMMED, SOHN DES CHAS BEJ.



انشا هذه البقعه فى ايام دولت السلطان محمد بن علا الدين
خلد الله ملكه صاحب الخيرات والحسنات محمد بن الحاج خاصبك
الخطيى اعلى الله شانه وجعلها دار الحفاظ سنه اربع وعشرين
وثمانمائه

90. Es hat gebaut diese Stätte zur Regierungszeit des Sultans Muhammed, Sohn des Alaeddin — möge Gott sein Reich ewig bestehen lassen — der Stifter wohltätiger Werke Mohammed, Sohn des Hadsch Chas Bej ül Chatibi — möge Gott seinen Ruhm erhöhen — und hat sie zum dar ul hyffas gemacht i. J. 824.

Anmerkung: Dar ul hyffas bedeutet Raum für die den Koran Auswendigkennenden.

DAR ÜL HÜFFAS

824 = 1221.

VON MOHAMMED, SOHN DES CHAS BEJ.



MESDSCHID

805 – 829 (?) 1402 – 1426 (?).

VON MERAM.

في ايام دولت السلطان محمد علاء الدين بن قرمان خلد الله ملكه وعزه
اه الموت

91. Während der Herrschaftszeit des Sultans Muhammed Alaeddin, Sohn des Karaman, möge Gott sein Reich und seinen Ruhm ewig bestehen lassen.

Ach der Tod.

BAD

827 = 1425.

VON MERAM.

الملك لله
عمر هذه الحمام في ايام دولت السلطان ابراهيم بن محمد علا الدين بن
قرمان خلد الله ملكه سنه سبع آه الموت عشرين وثمانمايه

92. Das Reich ist Gottes.
Es hat errichtet dieses Bad während der Herrschaftszeit des Sultans Ibrahim, Sohnes des Muhammed Alaeddin, Sohnes des Karaman — möge Gott sein Reich ewig bestehen lassen, im Jahre — ach der Tod — 827.

Anmerkung: Nach der Stiftungsurkunde soll der Stifter dieses Bades Mewlana el Chatib Muhammed ibn Mewlana Alaeddin gewesen sein.

TURBE (MAUSOLEUM)

835 = 1432.

DES PIR HUSSEIN BEJ TORGUT.

امر بعماره هذه المقبره التربة المباركة الشريفه الامير الكبير ذو القدر
الخطير پير حسين بك بن امير شاه بك بن طرغوت في ايام دولته السلطان
الاعظم شاهنشاه المعظم مالك رقاب الامم سيد سلاطين العرب
والعجم سلطان ابراهيم بن محمد بن قرمان خلد الله ملكه وايد وليه
في حجه شهر شوال من شهور سنه خمس وثلثين وثمانمايه

93. Es hat befohlen die Errichtung dieses gesegneten, geehrten Mausoleums der große Emir, der geachtete und angesehene Pir Hussein Bej, Sohn des Emir Schah Bej, Sohnes des Torgut in der Regierungszeit des größten Sultans, des großen Schahs der Schahe, Bezwingers der Völker, Herrn der arabischen und persischen Sultane, des Sultans Ibrahim, Sohnes des Muhammed, Sohnes des Karaman, möge Gott sein Reich ewig bestehen und seine Herrschaft dauern lassen .... im Monat Schawwal des Jahres 835.

812 = 1409.

drinnen:

توفي من دار الفنا الى دار البقا المرحوم والمغفور السعيد الشهيد مفخر الامرا والاكابر
نوجوان نازنين حسام الدولة والدين بن حسن بك ابن الامير الكبير مير حسين بك
طاب الله ثراه وجعل الجنة مثويه ونور قبره تاريخه سادس عشر من شهر
رمضان المبارك سنه اثنى عشر وثمانمائه

94. Es ist abgegangen von der Welt des Vergehens in die Welt des Bestehens der erbarmte, der begnadigte, der selige Märtyrer, Ruhm der Fürsten und Großen, der jugendliche und zarte Hussam eddewle weddin, Sohn des Hassan Bej, Sohnes des großen Fürsten Mir Hussein Bej, Gott möge seine Erde heiligen und seine Stätte zum Paradiese machen und sein Grab erleuchten, am 16. des gesegneten Monats Ramasan des Jahres 812.

870 = 1466.

drinnen:

(auf dem hintersten Grab:)

مرحومه مغفوره فاطمه خاتون بنت ارطوغدی بك

95. Die erbarmte, begnadigte Fatma Chatun, Tochter des Erdogdu (?) Bej.

(auf den beiden kleinen Gräbern, rechts vom Eingang:)

وفات المرحوم سلطان احمد بن مصطفی

96. 1. Es ist gestorben der erbarmte Sultan Ahmed bin Mustafa.

وفات فی سنه سبعین وثمانمایه خوب اسلم بنت یوسف آغا

97. 2. Gestorben im Jahre 870 Chob Eslem, Tochter des Jussuf Aga.

TURBE (MAUSOLEUM)

DES ISA PARSA.

860 = 1456.

هذه تربه
الشیخ العالم العامل العارف المحقق بدقایق العوارف والمعارف المتوجه
رحمته الله بالقالب والقلب المتفرد فی زمانه بالتوفیق والوهب امیر البدلاء
والمجذوبین رئیس النجباء والمساکین برهان الملة والدین عیسی پارسا
قد اندرج یوم الاثنین فی اواسط شهر ربیع الاول سنه ستین و
ثمان مائه

98. Dieses ist das Mausoleum des Mannes Gottes in Worten und Taten, des Wissenden, des Forschers der Gelehrten und der Wissenschaft bis ins einzelne, des mit Leib und Seele dem Erbarmen Gottes Ergebenen, des Ausgezeichnetsten seiner Zeit mit Gottes Hilfe und Gnade, des Fürsten der Einfältigen und Weltentfremdeten, Haupt der Edlen und Dürftigen, Abbild der Gemeinde und des Glaubens, Isa der Einsiedler, er ist am 2. Wochentag in der Mitte des Monats Rebi ül ewwel des Jahres 860 beigesetzt worden.

یا الله یا محمد قال النبی علیه السلام المؤمنون لا یموتون بل ینقلون
من دار الی دار

O Gott, o Muhammed. Es sprach der Prophet, dem sei Gruß, die Gläubigen sterben nicht, sie gehen nur von einer Welt zur andern.

GRABSTEINE.

محمد بك بن سنان الدین بن یوسف
« خواجه فقیه جوارنده »

1. 751 Mehmed Bej bin Sinaneddin Jussuf (bei Chodscha Fakih).

محمود دده بن اویس دده
« آق چشمه محله سنده »

2. 765 Mahmud dede bin Uweis dede (im Ak tscheschme-Viertel).

مزار طاشی
« فخر النسا مسجدی قربنده »

3. 770 Grabstein (beim Mesdschid der Fachr un nisa).

میلی بن شاه پولاد
« سلطان بابا محله سنده »

4. 792 Mejli (?) bin Schah Polad (im Sultan Baba-Viertel).

خوند خاتون بنت الامیر الکبیر الاعز خلیل بك ابن الامیر رستم بك
« طورغوت تربه سنده »

5. 804 Chand Chatun bint el emir el kebir el Aës Chalil Bej ibn el Emir Rustem Bej (bei Turbe von Torgut).

مزار طاشی
« صاری یعقوب مسجدی قربنده »

6. 834 Grabstein (bei der Mesdschid Sary Jakub).

UNDATIERTE DENKMÄLER.

MESDSCHID BEJ HEKIM.



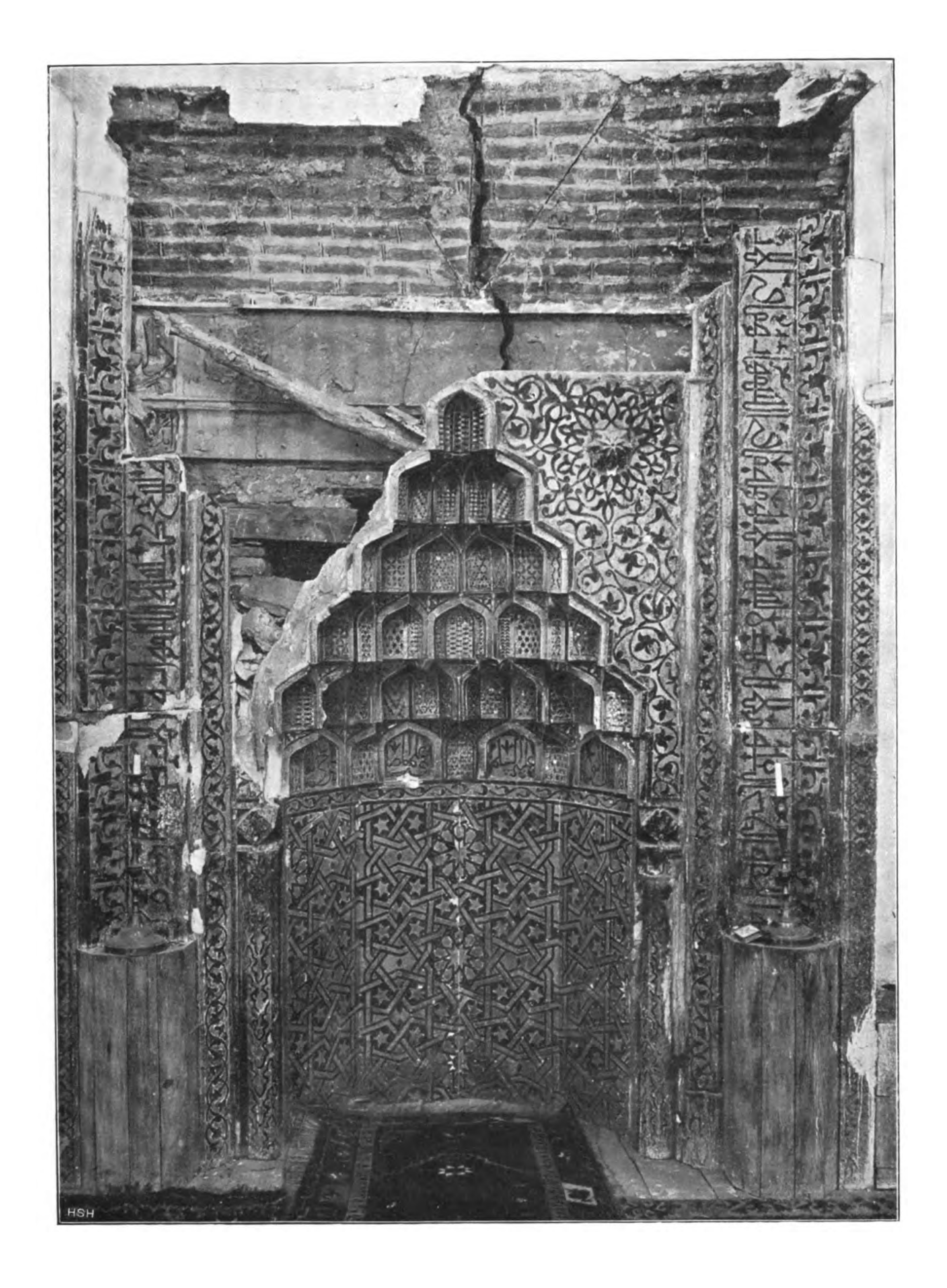
(auf der Tür:)

انما يعمر مساجد الله من آمن بالله واليوم الآخر

Besuchen nur soll die Moscheen Allahs, wer da glaubt an Allah und an den jüngsten Tag (Sure 9 „die Reue“ 18).

Anmerkung: Dieses Mesdschid eines Hofarztes der Seldschukensultane hat keine Inschrift mit Datum.

MESDSCHID BEJ HEKIM.



(um Mihrab:)

آيت الكرسى ه انظر نومرو ٥ ء

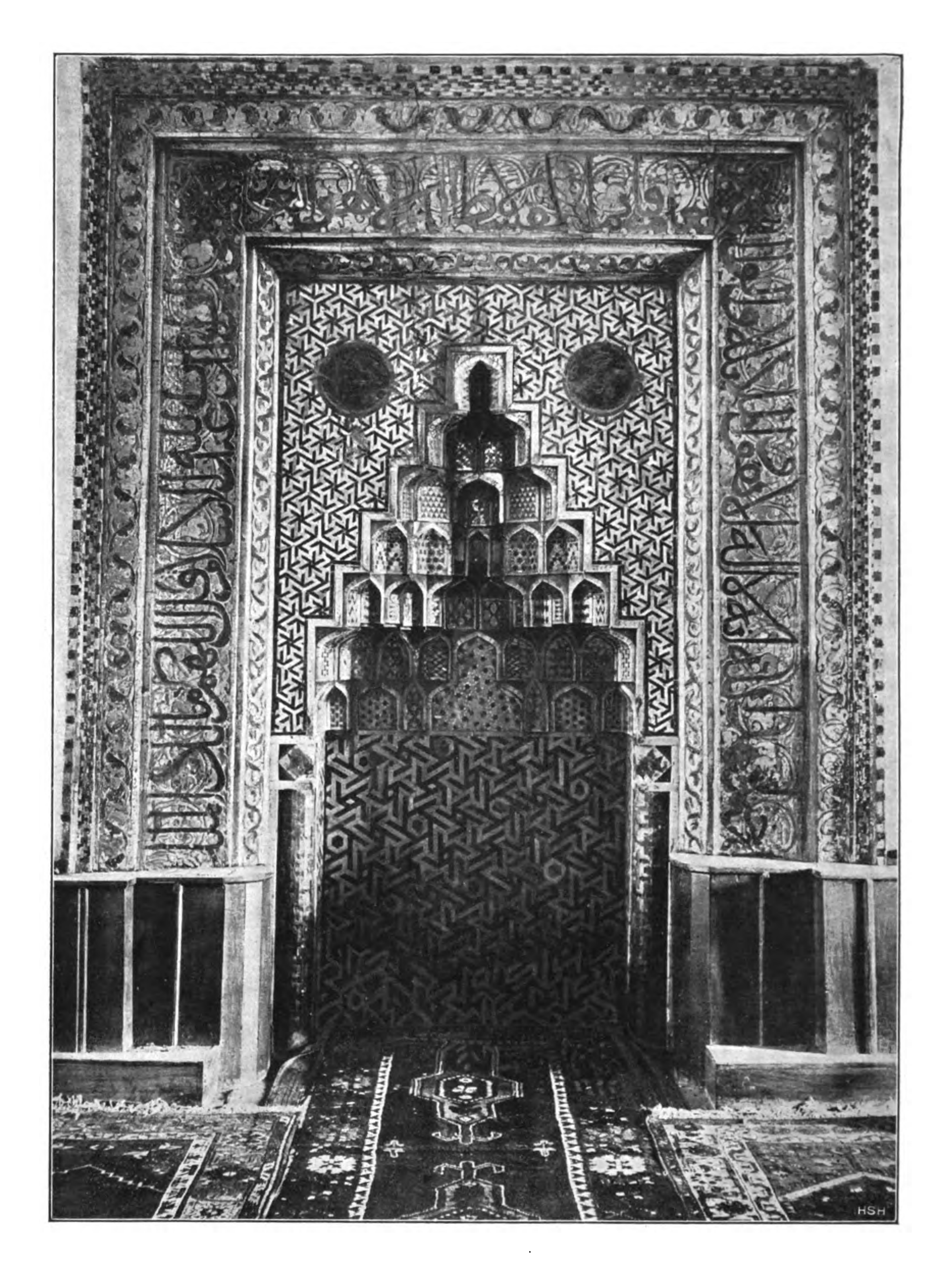
Ajet ül kursi (vgl. Nr. 5a).

(Im Mihrab:)

قال النبي عليه السلام لو علم المصلى من يناجى لما التفت

Es sprach der Prophet, dem sei Gruß, wenn der Betende weiß, an wen er sich wendet, wird er nicht nach beiden Seiten blicken.

SIRTSCHELI MESDSCHID.



(Um Mihrab:)

سورهٔ عمران دن ۰ انظر نوره ۵ ۰ Sure 3 „das Haus“ Imran 16 (vgl. Nr. 5 b).

Anmerkung: Dieses außerhalb der Stadtmauer im Norden liegende Mesdschid soll das Gebethaus der Lohgerber gewesen sein.

UNDATIERTE DENKMÄLER.

I. MESDSCHID.

1. Bejhekim mit Turbe hinter Indsche Minare,
2. Saki Chane im Ferchonije-Viertel,
3. ohne Namen beim Mussala,
4. Karpusoglu im armenischen Viertel,
5. Sempori,
6. Terdschüman,
7. Itsch Kara Aslan,
8. Hamid mit Turbe,
9. Sirtscheli Mesdschid,
10. Hükumet mesdschidi mit Turbe (Scherbetschi),
11. Kala Dscherb (Tscharschamba baba) bei Iplikdschi Mesdschid,
12. Bulgurtekke,
13. Miski Anber,
14. Sary Jakub,
15. Aksine,
16. Akdsche Kislenmes hinter Laranda Mesdschid,
17. Abeddin,
18. Dibekli.
19. Torsunoglu,
20. ohne Namen im Dschedidije-Viertel,
21. Abdul Asis,
22. Scheich Hassan,
23. Mesud und Muhsin,
24. Scheker Ferusch im Westen außerhalb der Stadt.

Anmerkungen:

ad 1. Bej hekim heißt Herr Arzt. Das Volk behauptet, daß der Erbauer dieses Mesdschids Leibarzt am Seldschukenhofe gewesen sei.

ad 3. Der Name des Mesdschids beim Mussala ist unbekannt. Dort erhebt sich auf dem Kirchhof neben dem Mesdschid ein hoher Bau mit tiefer Nische, genannt Kys kulesi „Mädchenturm", auf dessen Dach drei Gräber liegen. Die meisten Grabsteine in der Nähe dieses Turmes gehören weiblichen Personen.

ad 4. In der Stiftungsurkunde vom Jahr 652 dieses Mesdschids ist als Erbauer genannt: essadr üssahib ül a'sam (der Großwesir) el mewla ül Atabej jül mu'asam Mehmed, Sohn des Ahmed, berühmt unter dem Namen Kadi Iseddin. Neben diesem Mesdschid liegt die Turbe von Rasieddin; vielleicht ist Rasieddin Vater des Iseddin.

ad 5. In der Geschichte wird ein Behaeddin Terdschüman erwähnt (vgl. Seite 9).

ad 13. Miski Anbar soll Zeitgenosse von Dschelaleddin-i-Rumi gewesen sein. Man erzählt von ihm folgende moralische Anekdote: Eine hochgestellte Frau, die sich in Miski Anbar verliebt habe, soll ihn in ihre Wohnung eingeladen haben. Er sei dorthin gegangen. Als er aber ihre Liebesschmeicheleien gehört habe, soll er hinausgelaufen und dabei in eine Grube von Jauche gefallen sein. Wie er hinausgetreten sei, soll er anstatt schlechte, schöne Wohlgerüche ausgeduftet haben. Daher trägt er den Namen: Muskat Wohlgeruch.

ad 16. Auf diesem Mesdschid wird als Architekt Ramasan, Sohn des Kenis genannt. Nachträglich ist auf diesem Mesdschid eine Inschrift gefunden worden, auf der als Erbauer Elhadschi Ferruch und die Jahreszahl 612 = 1215 angegeben ist.

ad 20. Dieses Gebäude war nach den noch sichtbaren gemalten Inschriften ein Gebetshaus für Mewlewis. Auf den Inschriften steht: 1. „Diese sind die besten seiner Jünger: Abu bekir, Omar, Osman und Ali." 2. Wenn ein Akili (Vernunftsmensch, Scholastiker) eintritt, sage, hier ist kein Weg, wenn ein Aschiki (Liebender, Mystiker) eintritt, sage hundert Willkommen.

ad 23. Dort soll das durch das Gedicht Arsu ile kamber bekannte Liebespaar begraben liegen.

ad 24. Von Scheker Ferusch ist uns das Mesdschid in der Stadt (Inschrift Nr. 22) bekannt.



UNDATIERTE DENKMÄLER.

II. TURBE (MAUSOLEUM).

1. Siwle Sultan hinter Indsche Minare,
2. Süd tekkesi im Ferchonije-Viertel,
2. Rasi eddin im armenischen Viertel,
4. ohne Namen im armenischen Viertel,
5. Kesik basch beim städtischen Krankenhaus,
6. Kalender baba beim städtischen Krankenhaus,
7. Ulasch baba beim städtischen Krankenhaus,
8. Pir Achy,
9. Itsch Kara Aslan,
10. Chasinedar Jussuf Aga hinter der Scherefeddin Dschami,
11. Sijagosch bei Pir Mehmed Mesdschid,
12. Chasbej,
13. Scheich Osman Rumi,
14. Scheich Hassan Rumi,
15. Sebachwan,
16. Jagli baba,
17. Tisti turbesi,
18. Aga baba,
19. Selim Sultan,
20. Chodscha Dschihan (Mor Siman tekkesi).

Anmerkungen:

ad 1. Über der Eingangstür steht: „Der größte Sultan Alaeddunja weddin", dann folgt aus Sure 9 „die Reue", Vers 18.

ad 2. In der Süd tekkesi (Milchkloster), wo die milcharmen Mütter Heilung suchen, sind drei Gräber. Das eine davon soll nach der Stiftungsurkunde: Der „Sultan Chawane Fatma Chatun", Tochter des seligen Märtyrers, des größten Sultans, des großen Schah der Schahe Iseddunja weddin, des siegreichen Kekaus, Sohn des Kechosrew gehören. Es gibt zwei Iseddin Kekaus, von denen der erste 1211—1219, der zweite von 1244—1261 regiert hat.

ad 3. Auf dem Holzsarg ist der Name: Imam Rasi eddin Ahmed, Sohn des Mehmed, Sohnes des Mahmud, Sohnes des Mehmed ül Rasi (aus Rei) erwähnt. Das Jahresdatum ist unleserlich.

ad 8. Pir Achy Erwan soll der Oberste der Lohgerberzunft gewesen sein. Die Lohgerbereien sind noch zum Teil in der Nähe dieser Turbe erhalten. Sie befanden sich mit Rücksicht auf ihren Geruch außerhalb der Stadtmauer und das dort liegende Sirtscheli mesdschid soll ausschließlich für die Lohgerber bestimmt gewesen sein.

ad 9. Über der Grabtür steht: „Dieses ist das Mausoleum des seligen Märtyrers Nedschm eddin, Vertrauen des Islams Kara aslan, Sohn des Ibrahim, möge Gott seine Stätte erleuchten. In der Nähe davon ist das Mesdschid des Kara Aslan.

ad 10. Jussuf Aga soll Schatzmeister des Karaman bej Ibrahim gewesen sein.

ad 13 und 14. Beide sollen Lehrer von Dschelaleddin Rumi gewesen sein.

ad 15. Außer dieser Turbe werden neben dem Regierungsplatz einige nebeneinander liegende Gräber als die der „Siebenbrüder" gezeigt.

ad 16. Jagli Baba soll unschuldig aufgehängt worden sein.

ad 20. Chodscha Dschihan soll dem Sadreddin-i-Konewi ein Kloster errichtet haben.



MEDRESE.

1. Atabeije im armenischen Viertel,
2. Kasanli Chodscha im armenischen Viertel,
3. Altunpa Medrese hinter Iplikdschi Mesdschid.

Anmerkungen:

ad 1. Der Stifter der Atabeije ist nach einer Stiftungsurkunde v. J. 851: Der Atabej Arslan Dogmusch, Sohn des begnadigten Sunech, Sohn des Jaruk Enjal.

ad 2. Kasanli Chodscha medresesi soll zur Zeit der Karamanen errichtet worden sein.

ad 3. In der Altunpa Medrese hat Behaeddin, Vater des Dschelaleddin Rumi, die ersten Tage zugebracht.

BÄDER.

1. Sultan Hammami gegenüber von Sahib Ata,
2. Mahkeme Hammami gegenüber von Scherefeddin.

Beide Bäder sollen von Sahib Ata (vgl. S. 52, 69 und 74) errichtet worden sein. Bei dem Mesdschid Torsunoglu, sowie Indsche Minare sollen früher seldschukische Bäder gestanden haben.

BIBLIOTHEKEN.

1. Das heutige Gasdepot bei Torsunoglu Mesdschid.
2. Das Gebäude neben Chodscha Fakih (vgl. S. 39).

ANHANG

NAMEN DER SULTANE.

Von den 18 seldschukischen Sultanen tragen

8: persische Namen (6. 9. 10. 11. 12. 14. 15. 17),
7: arabische „ (1. 3. 4. 7. 8. 16. 18),
und 4: türkische „ (2. 5. 8. 13).

Die persischen Namen sind:

Kechosrew (6. 11. 15),
Kekaus (9. 12),
Kekobad (10. 14. 17).

Die arabischen Namen:

Suleiman (1. 7),
Melik (mit persischer Endung schah) (3),
Mesud (4. 16. 18).

Der türkische zusammengesetzte Name:

Kylydsch Arslan (2. 5. 8. 13).

Die Sultane (außer den drei ersten) führen folgende arabische Beinamen:

Rükneddin	Säule	des	Glaubens	(4. 7. 13),
Iseddin	Ruhm	„	„	(5. 8. 9. 12),
Gijaseddin	Hilfe	„	„	(6. 11. 15. 16. 18),
Alaeddin	Höhe	„	„	(10. 14. 17).

Die 8 karamanischen Sultane haben, außer dem 1. und 4. mit den türkischen Namen Karaman und Jaschi, arabische Namen.

Anmerkung: Die Zahlen geben die Sultane an, vgl. Seite 4.

DIE EHRENTITEL DER SULTANE.

I. geistliche.

				Inschrift Nr.
1. Helfer	des Fürsten	nasir	-i-emir	2. 4. 9. 12. 19
2. Abbild	des Fürsten / der Gläubigen	bürhan	-i-emir / ül müminin	11. 14. 15. 16. 25
3. Mitregent	der Gläubigen	kassim	ül müminin	27. 57
4. Schatten Gottes auf Erden		süll ullah fil ars		27. 35. 44. 56. 57

Die Ehrentitel 1—3 finden wir auf den hiesigen Inschriften bei allen seldschukischen Sultanen seit Mesud I und Ehrentitel 4 seit Kechosrew II.

II. weltliche.

Alle Sultane legen sich ehrende Eigenschaften bei (bezw. werden ihnen beigelegt) wie: „der Große", „größte Schah der Schahe", „der Siegreiche", „Ruhm der Könige und Sultane", „Herr der arabischen und persischen Sultane", „Herr des Landes und des Meeres (bezw. zweier Meere), „Bezwinger der Völker", „erprobter Schützer des Rechts" usw.

Außerdem führen drei Sultane besondere Ehrentitel, nämlich:

	Inschrift Nr.
Kechosrew I. „der Märtyrer" esch-schehid	16. 19. 35
Suleiman II. „der Rächende" el kahir	—
Kekaus I. „der Sieger" el galib	14

Die karamanischen Sultane führen auf den hiesigen Inschriften keine geistlichen Ehrentitel.

ERBAUER.

Es war bei den Seldschuken und Karamanen üblich, auf allen Bauten den Namen des Sultans, in dessen Regierungszeit der Bau ausgeführt wird, mit ehrenden Eigenschaften und Wünschen für die Fortdauer seiner Herrschaft, sowie den des Erbauers in der bescheidenen Form „des der Gnade Gottes bedürftigen schwachen Knechtes“ mit nachfolgendem Gebet für den Erfolg seiner wohltätigen Werke anzugeben.

Nur auf den Mausoleen fehlen in der Regel diese beiden Angaben. Dort heißt es gewöhnlich, „dies ist das Mausoleum des . . .“

I. Sultane:

A. Seldschuken:

	Gebäude	Inschrift Nr.
1. Kylydsch Arslan	Turbe	9
2. Kekaus I	Mosche	14
3. Kekobad I	„	16. 18. 19
4. Kylydsch Arslan IV	Schloß	51

B. Karamanen.

1. Muhammed II	Kloster	89

II. Andere:

A. Seldschuken:

1. Dschemaleddin Ishak, Sohn des Emir Ali	Mesdschid	10
2. Sejneddin Beschara	„	11
3. Hussein, Sohn des Schaban, genannt Scheker Ferusch	„	22
4. Bedreddin, Sohn des Mütteweli Hadsch, Sohnes des Mahmud	Garküche	25
5. Bedreddin, Sohn des Muslih	Medrese	35
6. Kara Tai bin Abdullah	„	27
7. Sahib Ata Ali, Sohn des Hussein, Sohnes des Hadschi Ebu bekir	Mesdschid, Chanekjah	44. 57
8. Mahmud, Sohn des Emir el hadsch	Mesdschid	56
9. Sejid Ahmed, Fakih Ahmed, Sejid Ahmed Arab	„	82

B. Karamanen:

1. Ebu bekir, Sohn des Mesud	„	84
2. Sohn des Mursil el Hadsch	Mosche	87
3. Muhammed, Sohn des Chasbej	Medrese	90
4. Pir Hussein Bej Torgut	Turbe	93

DIE IN DEN INSCHRIFTEN BEZEICHNETEN KÜNSTLER.

I. Architekten:

1. Muhammed, Sohn des Chaulan üd demeschki Nr. 17,
2. Jussuf, Sohn des Gaffar el hakk Nr. 13,
3. Kelul, Sohn des Abdullah Nr. 48, Nr. 73, Nr. 78,
4. Ramasan, Sohn des Kenis (Seite 90 Nr. 16).

II. Fayencedekorateure:

1. Kerimeddin Erdischah (?) Nr. 21,
2. Muhammed, Sohn des Muhammed, Sohnes des Architekten Osman aus Tus Nr. 34.

III. Holzschnitzer:

1. Mekki, Sohn des Berti (?) aus Achlat Nr. 1.

IV. Sonnenuhrmacher:

1. Hassan ül Kaig Nr. 88.

KUFIK.

Konia 1907.

Mein Herr!

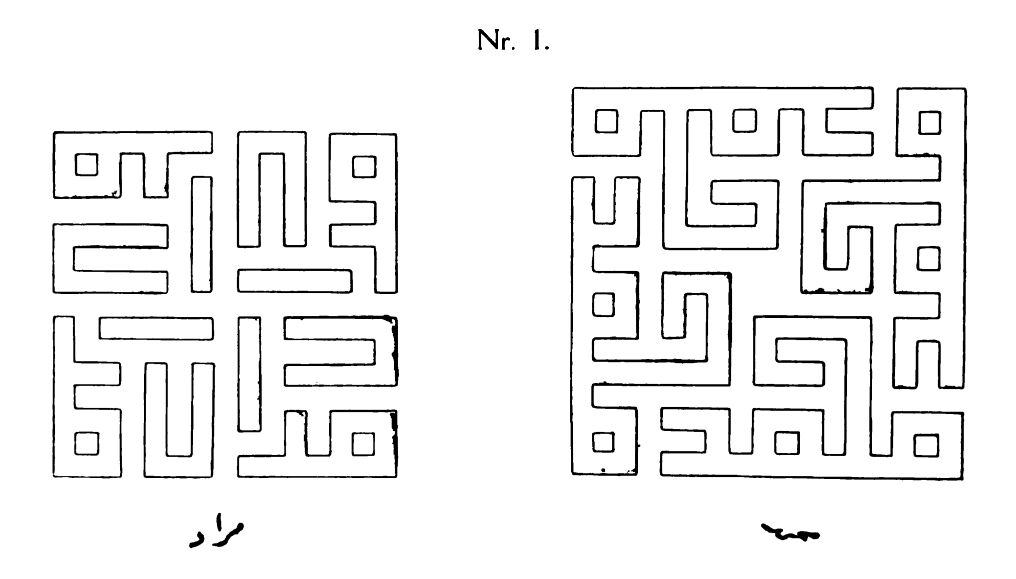
Ihrer freundlichen Aufforderung, mich über die Kufik zu äußern, komme ich gern nach. Ich darf annehmen, daß die kufischen Inschriften auf den hiesigen Seldschukenbauten Ihr Interesse für diese arabische Schriftart erweckt haben. Leider bin ich nur in der Lage, eine Skizze zu entwerfen. Für eine gründliche Abhandlung fehlt mir hier jede Literatur. Um anschaulicher zu sein, erlaube ich mir, einige Zeichnungen hinzuzufügen.

Wenn ich die Kufik mit einer anderen Schriftart vergleichen darf, ist es die gotische, denn das Charakteristische beider Schriften ist die eckige stilisierte Gestaltung der Buchstaben. Ihr Name rührt von der Stadt Kufe her, die westlich vom Euphrat bei Kerbela liegt. Diese Stadt, die i. J. 638 vom Chalifen Omar, als arabische Feste zur Beherrschung Persiens gegründet worden ist, entwickelte sich während des VII. und VIII. Jahrhunderts zum geistigen Mittelpunkt der mohammedanischen Welt. Hier gaben persische Künstler unter dem Chalifen Ali der unförmigen arabischen Hierischrift eine neue Gestalt durch Stilisierung der senk- und wagerechten arabischen Schriftzeichen. Diese neue Schrift, die kufisch genannt wird, verbreitete sich über das ganze islamitische Gebiet zwischen dem indischen und atlantischen Ozean. Sie wurde hauptsächlich als Ornamentschrift verwendet, als Kursivschrift war sie hingegen weniger geeignet, weil sie durch ihre eckige Gestaltung viel Zeit zum Schreiben erfordert. Die Kufik wurde daher als Kursivschrift seit dem elften Jahrhundert durch die abgerundete praktischere Schriftart des nes'ch ersetzt.

Als Ornamentschrift ist die Kufik noch heute in Gebrauch. Sie hat als solche in den einzelnen Kunstgebieten und im Laufe der Zeiten eine verschiedene Entwicklung genommen und findet je nach dem Material, mit dem und auf dem sie gebildet wird, eine andere Gestaltung.

Die einfachste Form der Kufik zeigt nachstehende Zeichnung, in der die Buchstaben aus rechtwinkligen Figuren von zwei verschiedenen Größen zusammengesetzt sind und sich auf einer gleichen Grundlinie aufbauen.

Nr. 1.



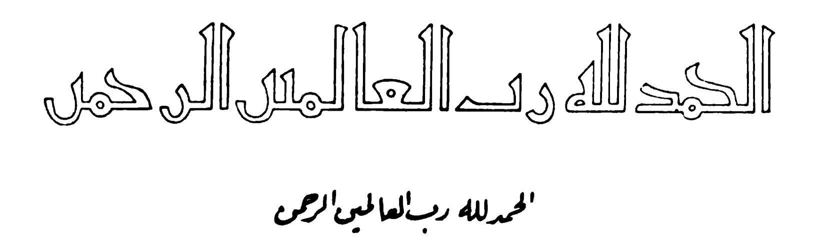
Diese Kufikart kommt hier manchmal als Schriftornamentik mit buntem Kachelmosaik auf den Wänden der seldschukischen Moscheen und Medreseen vor.

I.

SYRISCHE KUFIK.

Die erste kunstvollere Gestaltung der kufischen Schriftornamentik hat sich in Syrien unter christlich byzantinischem Einfluß entwickelt. In Nachahmung der Malereien in den Kirchen suchten die Muselmanen die kahlen Wände ihrer Moscheen auszuschmücken. Bei dem dogmatischen Verbot der Bilderdarstellung wandte sich ihr Kunstsinn der Ausbildung der Schriftornamentik zu. In Damaskus ließ Walid (705—715) die Omajadenmosche, die früher eine Kirche war, mit Koranversen in kufischer Schrift verzieren. Eine Kopie derselben gebe ich hier wieder:

Nr. 2. INSCHRIFT IN STEIN GEHAUEN.



Diese Zeichnung zeigt eine wesentliche Verfeinerung der kufischen Schrift. Die Buchstaben sind stilisierter. Sie weisen in ihren Größen und Längen verschiedene Abstufungen auf und sind unter Beibehaltung der eckigen Grundgestalt an geeigneter Stelle abgerundet. Ihre Enden sind mit eckigen Anhängseln versehen. Eine gleiche Grundlinie wird nicht mehr eingehalten.

Mit dem Sturz der Omajaden verfiel in Syrien die Kunst und die Kufik fand hier keine weitere Ausbildung.

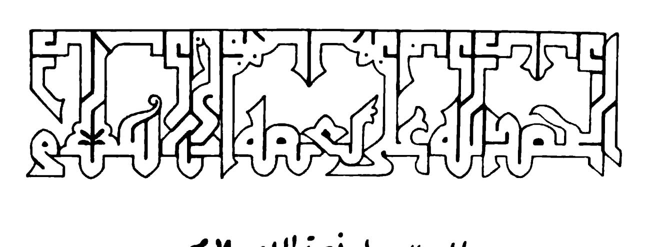
II.

ANDALUSISCHE KUFIK.

Nach der Flucht der von den Abassiden verfolgten arabischen Künstler nach Andalusien, wo der letzte Omajadensproß Abdurahman i. J. 750 das neue Chalifat von Cordova gründete, entfaltete sich die Kufik in Spanien durch die Verschmelzung von spanisch-christlichem mit arabisch-muselmanischem Geist zur größten architektonischen Vollendung, die wir heute noch in den Prachtbauten von Cordova (8—10. Jahrhundert) und der Alhambra bei Granada (13. Jahrhundert) bewundern können.

Die kufischen Schriftzeichen sind hier in harmonischer Weise den Flächen und Räumen angepaßt. Ihre Köpfe sind vielfach blumenartig verziert und die senkrechten Buchstaben elif und lam in der Mitte durch Knoten und ihre oberen Enden durch entsprechende Arabesken miteinander verbunden, die die Inschrift in einzelne geometrische Figuren kunstvoll einteilen. Die zweite Zeichnung im Medaillon ist durch ihre Farbenzusammenstellung besonders wirksam.

Nr. 3. INSCHRIFT AUS DEM XIII. JAHRHUNDERT IN DER ALHAMBRA MIT FARBEN GEMALT.



الحمد لله على نعمة الاسلام

Nr. 4. INSCHRIFT AUS EINEM KORAN.



اربعون

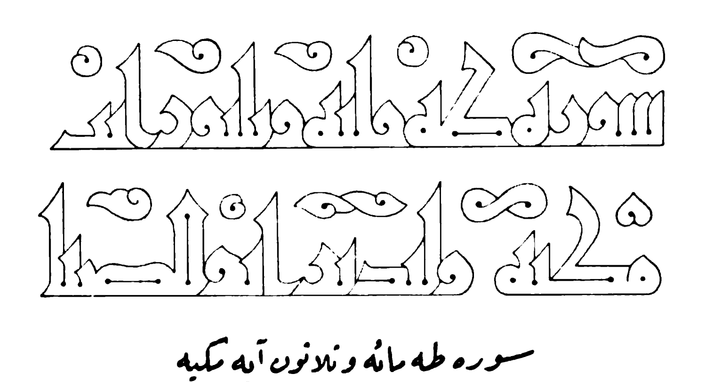
III.

PERSISCHE KUFIK.

Gleichzeitig mit der andalusischen Kufik entwickelte sich die persische, die sich besonders durch ihren blumigen Stil auszeichnet. Sie gehört zu den zartesten und feinsten Ornamenten, die wir besitzen. Anfangs war die persische Kufik, wie nachfolgende Zeichnung von einem Koran aus dem 10. Jahrhundert zeigt, ebenso einfach und steif, wie die syrische. Die Grundlinie wird bei jener noch strenger eingehalten. Nur über den dicht aneinandergereihten Buchstaben finden wir schon vereinzelte Verzierungen angebracht.

Später wurden den Schriftzeichen Ranken, Blätter und Blumen in den schwungvollsten Formen oben und unten angehängt. Die senkrechten Buchstaben sind häufig in der Mitte herzförmig verschlungen. Die eigentliche Grundlinie verschiebt sich gänzlich und alle Schriftzeichen nehmen eine freiere Gestaltung an. Einige Inschriften werden mit einer blumigen Unterlage versehen.

Nr. 5. KORANÜBERSCHRIFT AUS DEM JAHR 991.



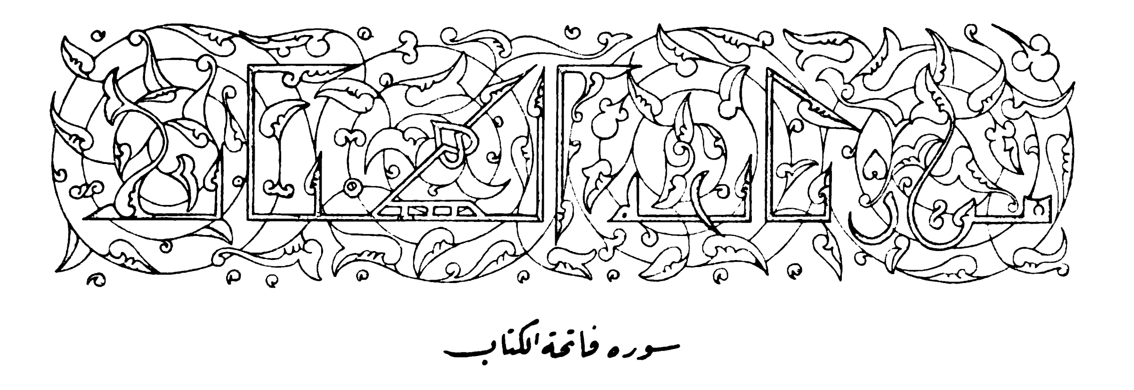
سوره طه مائه وثلاثون آيه مكيه

Nr. 6.



وسيعلم الذين ظلموا اى منقلب ينقلبون

Nr. 7. KORANÜBERSCHRIFT.



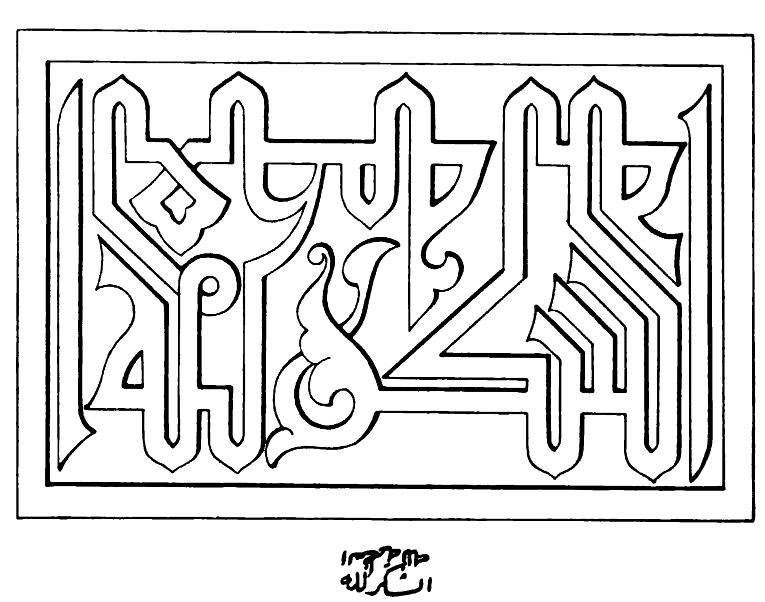
سوره فاتحة الكتاب

IV.

SELDSCHUKISCHE KUFIK.

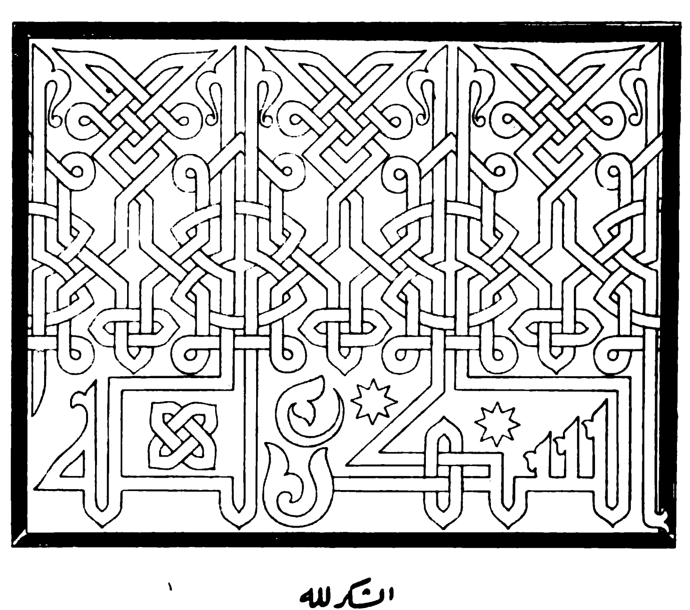
Eine Abart der persischen Kufik ist die seldschukische, die von persischen Künstlern in Rum eingeführt worden ist. Die erste nachstehende Inschrift, die einfach und schön ist, unterscheidet sich von allen anderen dadurch, daß ihre oberen Enden so kunstvoll miteinander verbunden sind, daß sie einen Spruch für sich bilden. Die zweite Inschrift ist auch verhältnismäßig einfach, was die Buchstabengestaltung anbetrifft, nur die Nebenverzierungen sind reich und sehr verschlungen. Die dritte Inschrift zeigt hingegen schon eine solche Verschnörkelung der Buchstaben und Überladung der Ornamentik, daß ich wage, diese kufische Schriftart als dekadent zu bezeichnen. Die Buchstaben sind bei derselben zur Nebensache geworden.

Nr. 8. INSCHRIFT AUF STEIN AUS DER MITTE DES XIII. JAHRHUNDERTS (SIEHE SEITE 74).



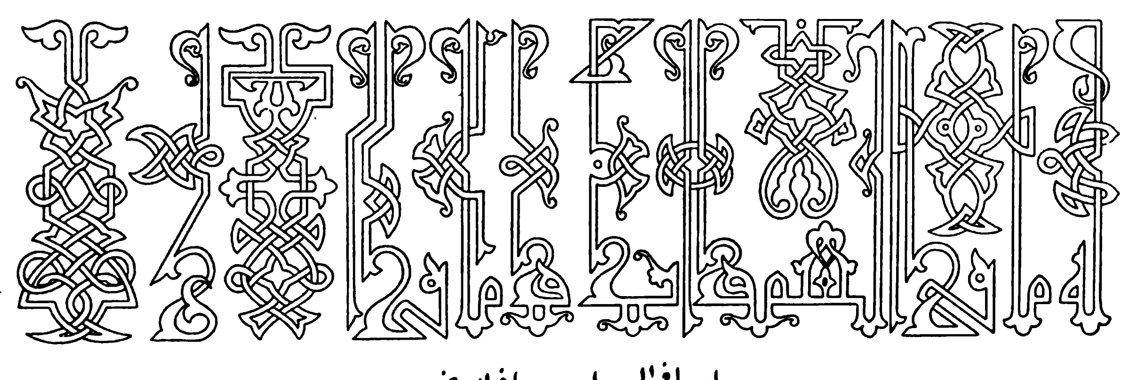
الشكر لله

Nr. 9. INSCHRIFT MIT KACHELMOSAIK AUS DEM JAHR 1248 (SIRTSCHELI MEDRESE SEITE 44).



الشكر لله

Nr. 10. INSCHRIFT AUF STEIN AUS DEM JAHR 1248 (KARATAI MEDRESE SEITE 49).



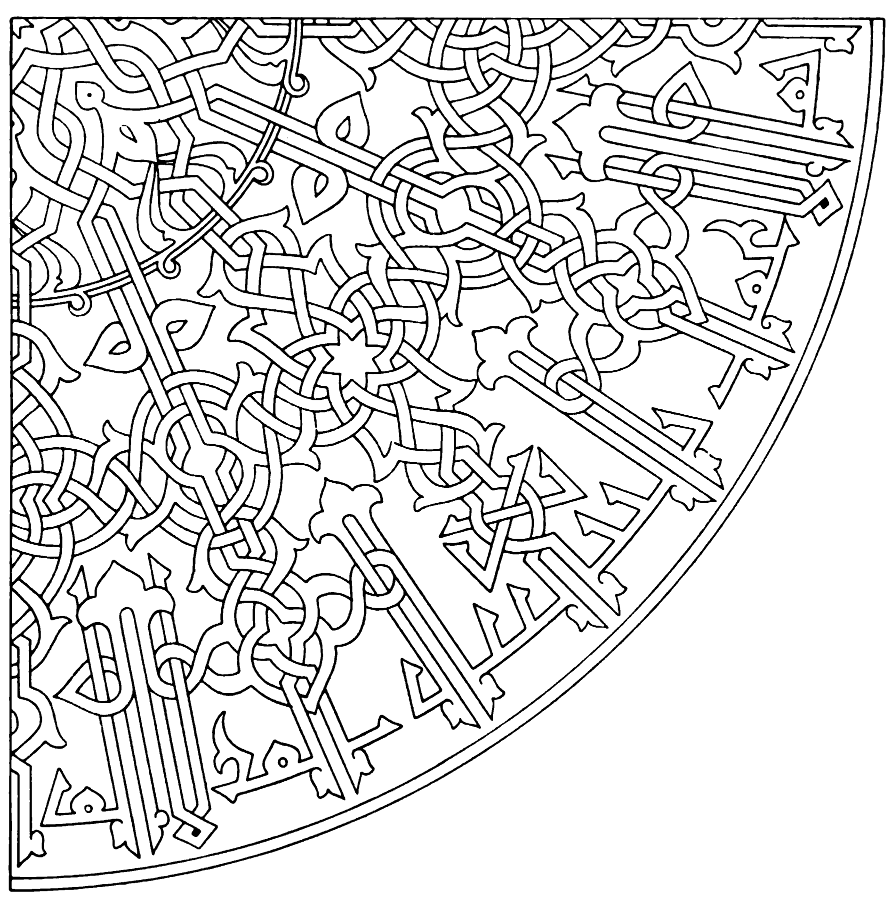
له ما في السموات وما في الارض

V.

OSMANISCHE KUFIK.

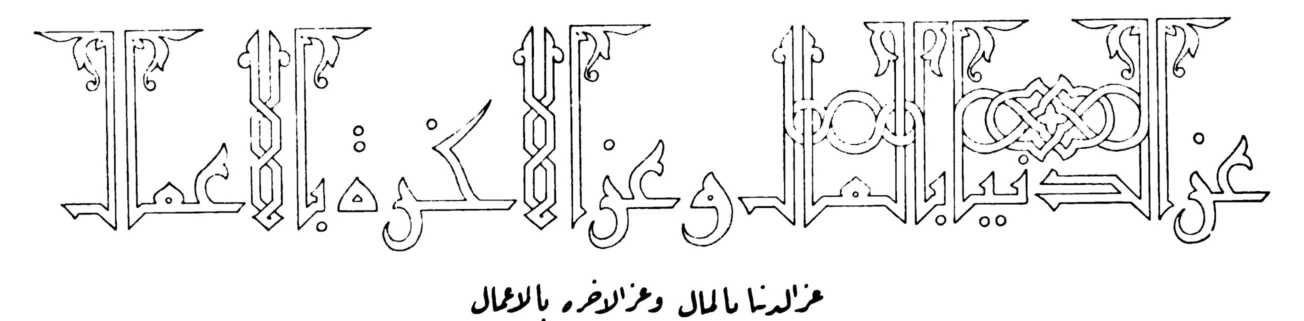
Ähnlich der seldschukischen Kufik weist auch die osmanische auf persischen Einfluß hin. Die Buchstaben werden bei der osmanischen Kufik sehr leserlich geschrieben und nicht durch die Nebenornamentik erdrückt. Eine besondere kufische Art befindet sich in Gebse mit übereinander gesetzten Schriftzeichen. Diese Schreibweise sehen wir nur noch bei der sarazenischen Kufik. Das Streumuster zwischen den Buchstaben unterscheidet sich auch von den üblichen Verzierungen.

Nr. 11. INSCHRIFT AUS DEM JAHR 1420 IN STEIN GEHAUEN (IN BRUSSA).



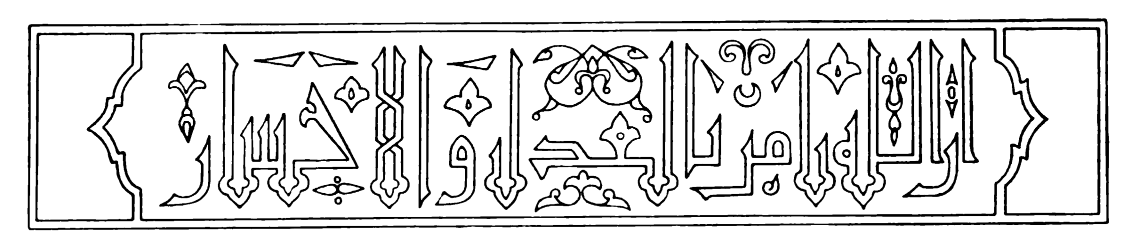
انما الاعمال بالنيات — ت لينال بالوهم الذا

Nr. 12. INSCHRIFT AUF STEIN AUS DEM JAHR 1420 (IN BRUSSA).



عز الدنيا بالمال وعز الاخره بالاعمال

Nr. 13. INSCHRIFT AUS DEM JAHR 1519 IN STEINMOSAIK (IN GEBSE).



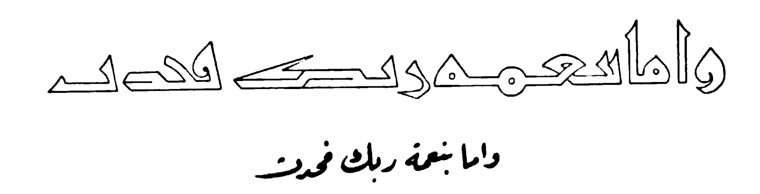
ان الله يامر بالعدل والاحسان

VI.

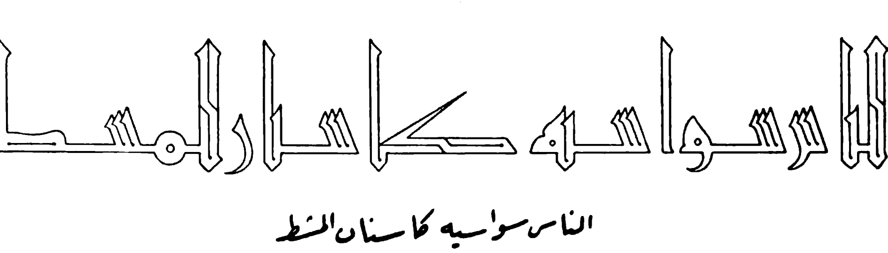
ÄGYPTISCHE KUFIK.

In Ägypten ist die Kufik ähnlich der syrischen sehr einfach geblieben ohne jede Ornamentik. Man bemerkt nur die Verschlingung der senkrechten Buchstaben und die Anbringung eckiger Anhängsel sowie von Abrundungen an den Enden der Buchstaben. Der Stil liegt in der harmonischen Abwägung der Länge und Höhen der Schriftzeichen. Die zweite Zeichnung ist eine Nachahmung persischen Stiles.

Nr. 14. STEININSCHRIFT AUS DEM ENDE DES IX. JAHRHUNDERT.



Nr. 15.

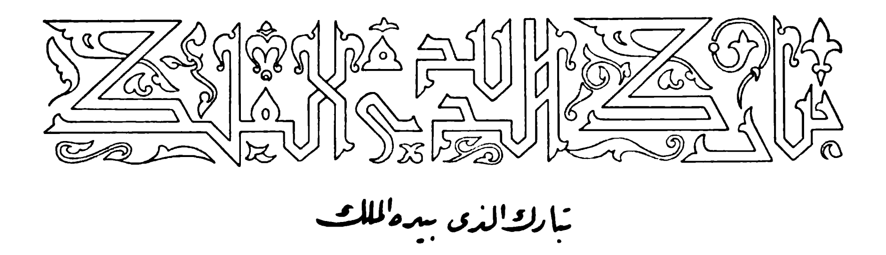


VII.

SARAZENISCHE KUFIK.

Diese Schriftart findet man heute vielfach in den europäischen Museen auf Glaslampen. Ferner ist auf dem im britischen Museum ausgestellten Helm des Salaeddin-i-Ejubi in dieser Schriftart die erste Ajet von der Sure-i-Fatih angebracht. Ihre Schreibweise unterscheidet sich, wie bereits erwähnt, von der gewöhnlichen Kufik dadurch, daß die Buchstaben nicht nebeneinander, sondern teilweise übereinander gesetzt sind, und durch die Ausfüllverzierungen.

Nr. 16.



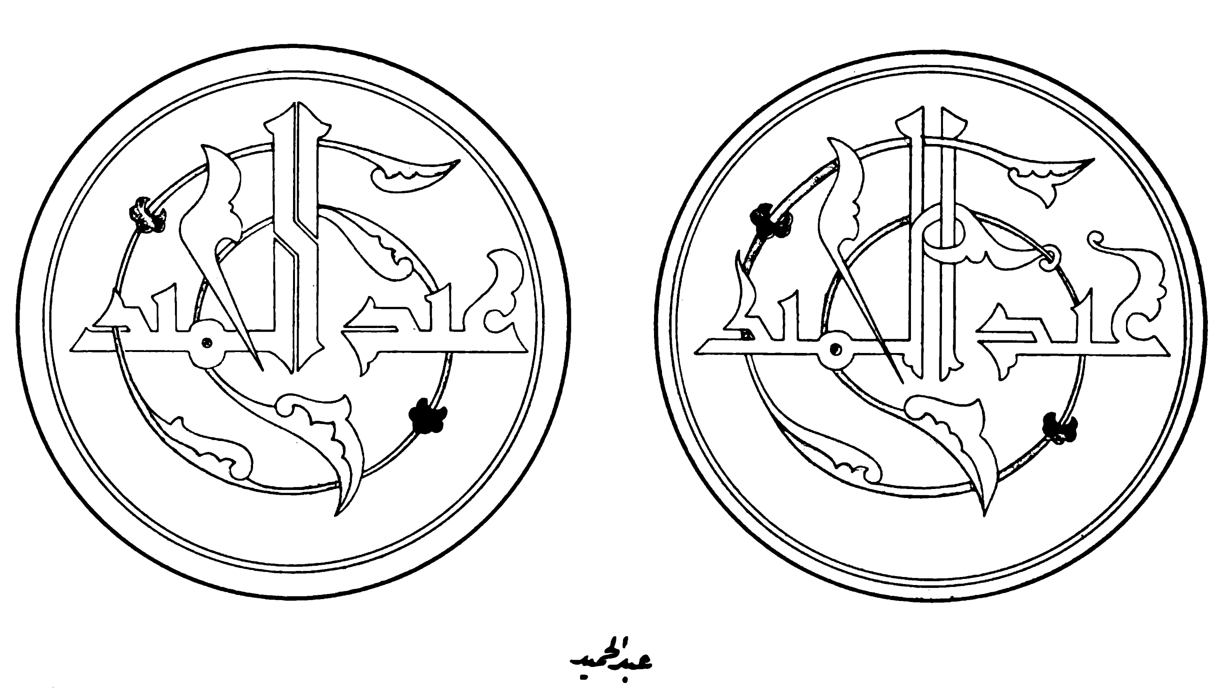
VIII.

RENAISSANCE.

Die kufische Schrift ist 300 Jahre lang in der Türkei in Vergessenheit geraten. Der kunstsinnige Sultan Abdulasis belebte diese Schriftornamentik von neuem. Er ließ durch den Architekten Serkis Bej in Nachahmung der Alhambra an den Kapitälen vom Bejlerbej-palast einige Kapitäle mit kufischen Inschriften ausschmücken. Serkis Bej hatte aber kein richtiges Verständnis für die Kufik. Erst in dem ottomanischen Notabeln Kirkor Kötscheoglu erstand der Neubeleber und Reformator der kufischen Ornamentschrift, deren Schönheit er zum erstenmal in den Moscheen von Brussa bewundert hatte. Begeistert von derselben begann er sie zu kopieren und andere kufische Inschriften zu sammeln und zu studieren. Er beherrschte sämtliche Kufikarten und konnte sie auswendig ohne Verwechslung schreiben. Er hat in der Mosche des Zühdi Pascha in Kysyl Toprak die schönen kufischen Inschriften auf dem Mihrab und den Wänden gezeichnet. Durch kunstvolle Verschmelzung der persischen und osmanischen Kufik hat Kirkor Kötscheoglu eine reizende kufische Schriftart ausgebildet. Nach ihm hat der vielseitige Direktor der kaiserlich Ottomanischen Museen, Hamdi Bej, zur Verbreitung und Weiterentwicklung der kufischen Ornamentik wesentlich beigetragen. Als Dritter sei Tewfik Bej genannt, der in einigen Palästen und in der Hamidije Mosche des Jyldys nach Anweisungen des kunstfördernden Sultans Abdul Hamid II reiche kufische Inschriften angebracht hat. Neuerdings lieben es die Ottomanen, kufische Monogramme und Bücherüberschriften anzuwenden.

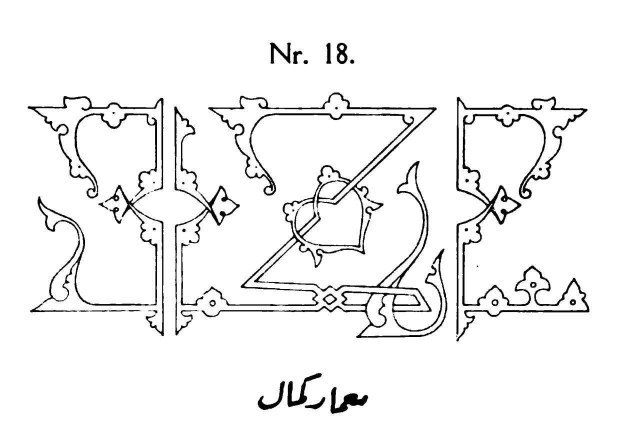
RENAISSANCE KUFIK NACH PERSISCHEM STIL.

Nr. 17.



عبدالحميد

Nr. 18.



معمار كمال

Nr. 19.



مجموعهٔ ابوالضیا

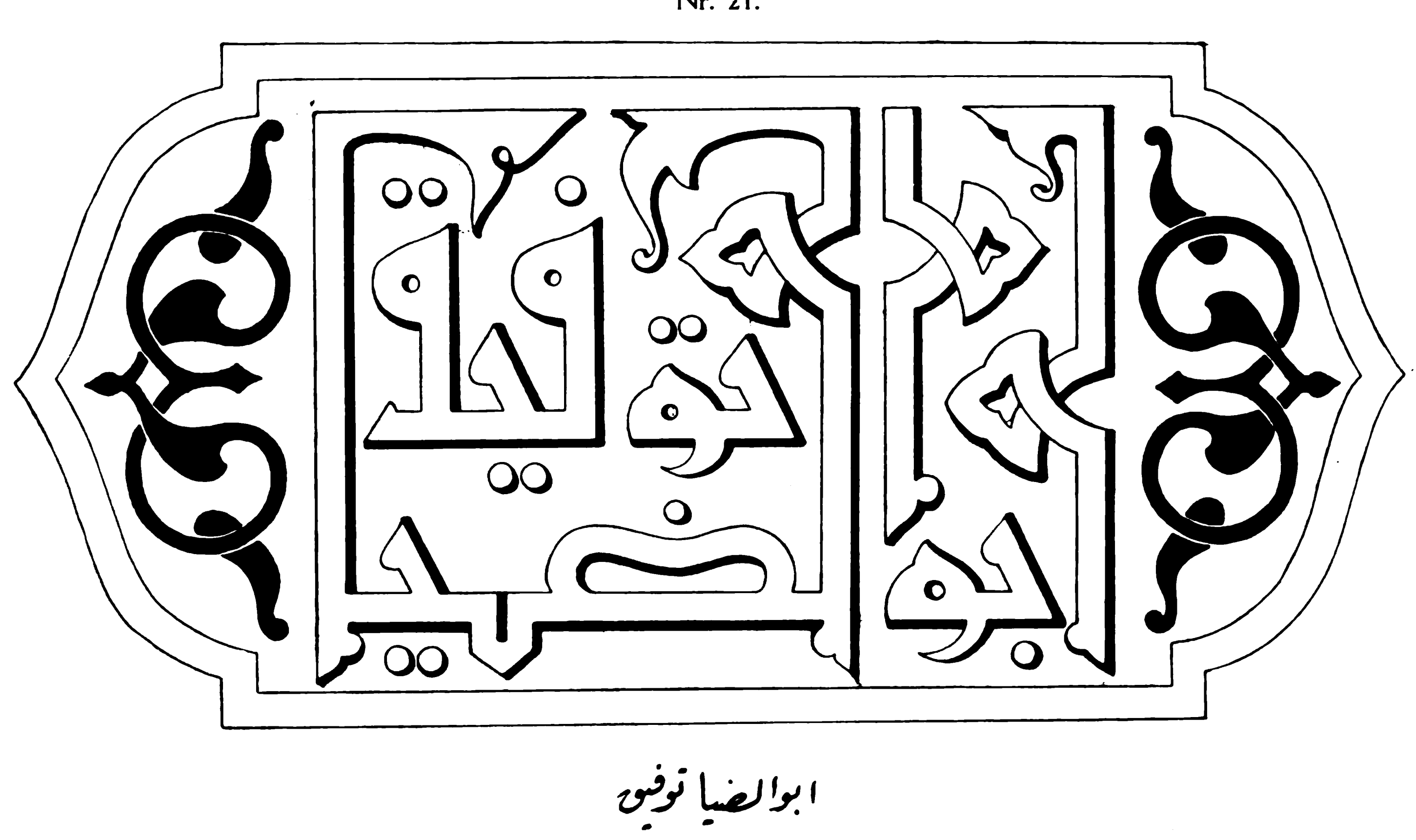
Nr. 20.



محسن

RENAISSANCE KUFIK NACH SARAZENISCHEM STIL.

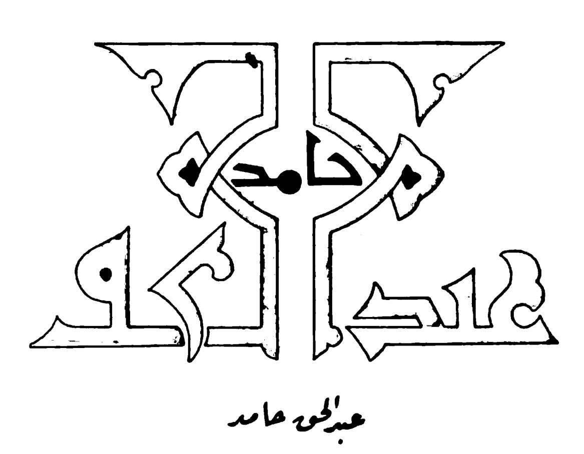
Nr. 21.



ابوالضیا توفیق

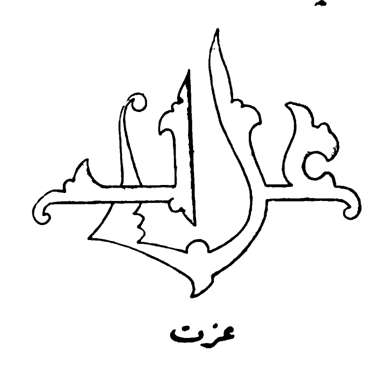
IX. MONOGRAMME.

Nr. 22

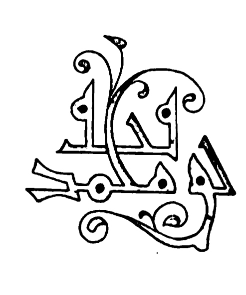


عبدالحق حامد

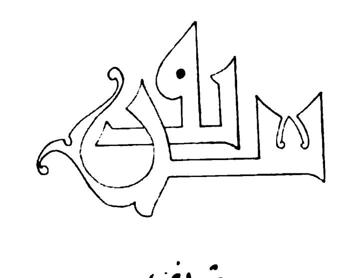
Nr. 23 — 25.



عزت

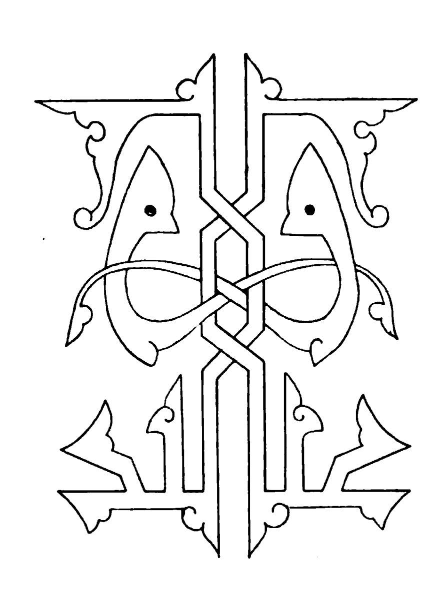


محمد توفيق

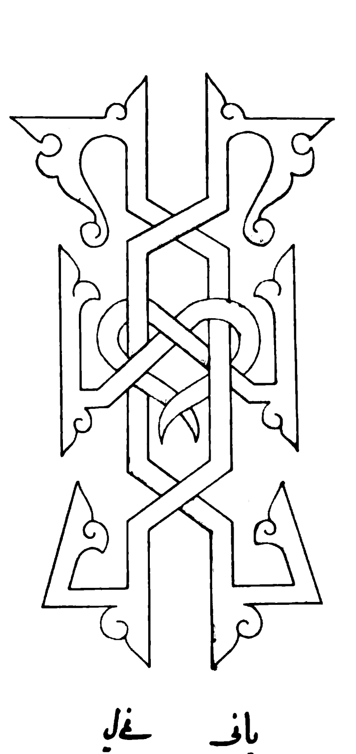


شريف

Nr. 26 u. 27.

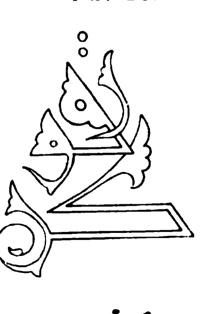


ولید سیام



باقی غالی

Nr. 28.



کرفور